90000 Abonnenten. Nr. 192. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Montag, den 15. Juli 1907. Abonnenten **90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee, für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Zimmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Trebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Der 14. Juli in Paris.

Der 14. Juli, das französische Nationalfest, das nur selten ganz ohne Zwischenfall zu verlaufen pflegt, ist gestern für die Pariser durch zwei Ereignisse besonders bedeutungsvoll geworden. Das eine ist ein erfreulicherweise mißglücktes Attentat auf den Präsidenten Fallieres, das andere ein großartig gelungener Versuch mit dem lenkbaren Luftschiff.

Ueber die beiden Vorgänge wird uns folgendes berichtet:

Anschlag auf den Präsidenten der Republik.

Paris, 14. Juli. Bei der Rückkehr des Präsidenten von der Revue in Longchamps wurden in der Nähe des Theaters Marigny zwei Revolverschüsse abgefeuert. Der Präsident erbleichte, stand aber sofort im Wagen auf und verbeugte sich lächelnd, während ein Offizier und die Menge sich auf einen Mann stürzten, der in Arbeiterkleidung, blöde lächelnd, am Trottoir stand und den noch rauchenden Revolver in der Hand hielt. Er ließ sich ohne Widerstand arretieren, mußte aber von Polizisten gegen die Wut der Menge geschützt werden. Man glaubte zunächst, es mit einem Antimilitaristen und Anhänger Herviers zu tun zu haben, von denen ungefähr 40 verhaftet wurden, weil sie „Nieder mit der Armee" und „Tod Clemenceau" gerufen hatten. Aber wie ich (der Korrespondent des „B. T.") nach eingehender Information erfahre, soll es sich nur um einen Menschen gehandelt haben, der in die Luft feuerte, um die Aufmerksamkeit der Regierung durch einen Verzweiflungsakt auf sich zu ziehen. Es ist ein früherer Marineoffizier Leon Maille, der 42 Jahre alt ist. Er ist erst gestern Abend von Rouen angekommen. Auf der Polizei erklärte er, daß seine Tat eine Angelegenheit zwischen ihm und dem Staate sei, daß er keine Mitschuldigen habe und daß er nur Fallieres Näheres sagen wolle. Einige Beamte glauben, der Mann sei geistesgestört. Auf die Festfreude der Menge hat das Ereignis, das erst in den Nachmittagsstunden bekannt wurde, keinen Einfluß geübt. Uebrigens wurde, wie ich aus eigenen Anschauungen berichte, schon zwischen Longchamp und Paris zwei verdächtige Burschen festgenommen, die das „Kennzeichen der Antimilitaristen, eine weiße Kokarde, mit der Inschrift: „Beziers 17. Regimt." am Kopfe trugen und sich durch Redensarten gegen Militär und Picquart verdächtig gemacht hatten.

Ein Augenzeuge gibt von dem Attentate noch folgende Schilderung, die die auf dem Polizeibureau in der Rue D'Anjou geäußerte Annahme, daß es sich um einen Wahnsinnigen oder um eine Demonstration handle, bestätigt.

„Auf der zweiten Bank der Avenue Marigny vom Platz Beauvau gerechnet, saß ich, Frau und Kinder, neben uns saß ein großer, blasser Mensch mit kahlem Kopf und langem roten Bart. Er war ärmlich gekleidet, machte einen traurigen Eindruck und sah stier vor sich hin. Zehn Minuten nach 10 Uhr fuhr der Wagen des Polizeipräsidenten Lepine vorüber. Der Mensch regte sich nicht. Gleich darauf kam Präsident Fallieres. Mein Nachbar stand auf. Ich hörte einen leichten Knall, dem gleich darauf ein zweiter folgte. Im selben Augenblick hatten der Polizist und Leute aus dem Publikum den Mann zu Boden geschlagen. Ich glaube nicht, daß er Fallieres treffen wollte, denn er hatte während des Schießens den Revolver nach oben gerichtet. Der Vorfall ging so rasch vorüber, daß der Wagen des Präsidenten schon um die Ecke war, als man den Menschen zur Wache führte. Präsident Fallieres war sehr blaß, aber ganz ruhig. Er grüßte lächelnd, als man ihm zurief."

Der Attentäter Maille hatte auch nachmittags jede Auskunft verweigert. Seine Papiere, die in bester Ordnung sind, zeigen, daß er erst in der Flotte gedient hat, dann zwanzig Jahre in der Handelsmarine tätig gewesen ist immer im Dienst der Messagerins Maritimes und daß er im Jahre 1903 wegen Krankheit entlassen wurde. Seit 1903 lassen sich seine Arbeit und sein Leben zunächst noch nicht nachweisen. Als sein Wohnort ist Antibes, später Marseille angegeben. Wie mir ein Beamter sagte, machte er den Eindruck eines Menschen, der an tiefer Depression leidet, obwohl er die genauen Antworten, die man erhielt, ruhig und klar abgab. Er sagte, daß er erst vor dem Richter sprechen würde und daß „sein Fall ziemlich ungewöhnlich sei".

Ein Triumph der Luftschifftechnik.

Paris, 14. Juli. Zum ersten Male nahm heute an der Truppenschau ein lenkbares Luftschiff teil und bewies durch die Sicherheit seiner Manöver, durch die Schnelligkeit seiner Bewegungen, den hunderttausenden von Zuschauern, daß eine der wichtigsten technischen Fragen der Gegenwart glänzend gelöst ist. Die Romane von Curt Laßwitz und Jules Verne sind Wahrheit geworden. Mit tiefer Bewegung sieht man einen Traum sich erfüllen, dem viele unglückliche Erfinder ihr Leben geopfert haben. Bei dem Luftschiff „Patrie" gibt es keine Experimente mehr. Wer gesehen hat, was die Menge auf dem Felde von Longchamp hatte mit ansehen dürfen, weiß, daß sich für die nächste Zukunft Aussichten eröffnen, die für die Wirren des Krieges, die für die Fragen friedlichen Verkehrs von unberechenbarer Bedeutung sind.

Es war kurz von neun Uhr, als sich in der Ferne, hoch über dem Kirchturm von Meudon ein leichtes, kleines Wölkchen zeigte, wie ein gelblicher Fisch, der in blauen Lüften schwebt. „Varila le Dirignable!" sagte ein Herr hinter mir, der wie ein Offizier in Zivil aussieht und wenige Minuten später kann man schon die Form des Luftschiffes schon unterscheiden. Es beschreibt einen Bogen um den Kirchturm, nimmt dann die Richtung des Feldes von Longcham, wo eben die Truppen am Präsidenten vorüber zu defilieren beginnen und fährt mit ruhiger Geschwindigkeit vorüber.

Jetzt hatte er die Reihe der Acrostiers erreicht. Der Flug der „Pat Patrie" wird langsamer. Gleichmäßig wie die Truppen auf der Ebene zieht das Riesenschiff über die Ebene dahin; es macht über der kleinen Bühne links eine Schleife, fährt bis zur Hälfte den Weg zurück, wendet gegenüber der Präsidentenloge und blieb schnurgerade zwischen Loge und Tribüne in einer Höhe von ungefähr 300 Metern über die Häupter der Zuschauer hinweg, um mit einer eleganten Wendung nach links abzuschwenken und dann rasch in der Richtung nach Meudon zu verschwinden. Begeistertes Rufen, Hüteschwenken, Tücherwinken, aber wohl nur wenige der Hunderttausende, die sich an dem Schauspiel im Sonnenlichte erfreuen, denken daran, daß diese Maschine für die Menschheit von ebenso großer Wichtigkeit sein kann, als die erste Lokomotive oder das erste Dampfboot. Als die „Patrie" langsam zur Präsidentenloge sich wendet und über unsere Köpfe hinwegzieht, habe ich die Möglichkeit, das Schiff durch ein gutes Glas zu beobachten. Der Ballon ist länglich geformt, vorn breiter als am Hinterrande, aber mit einer scharfen Spitze versehen. Unter dem etwas abgeplatteten Hinterende, über dem kappenförmig drei Segelabschnitte in die Höhe gehen, ist die Steuerung befestigt in der Form eines länglichen Ruders, deren hinterer Teil beweglich ist. Das Boot für die Mannschaft ist scheinbar aus Stahl gefertigt und besteht aus zwei Teilen, die durch eine Art Brücke verbunden sind. Die Bemannung besteht aus vier Personen. Alle Manöver werden mit erstaunlicher Präzision ausgeführt. Das Schiff gehorcht dem Steuer wie ein gutes Boot. Es scheint keinem anderen Zufall unterworfen zu sein, als dem der Natur, der ja alle Werke der Menschen unterworfen sind, und als das Schiff mit surrendem Rauschen über unsere Häupter hinweggleitet, folgt ihm der Gedanke an eine neue Zeit.

Aehrenthal und Tittoni.

Mailand, 14. Juli. Mit 40 Minuten Verspätung traf hier heute Nachmittag gegen vier Uhr Freiherr von Aehrenthal von Venedig ein und setzte sofort mit dem Botschafter Lützow, der ihn am Bahnhof erwartet hatte, die Fahrt nach Desio zur Zusammenkunft mit Tittoni fort. Von den hiesigen Blättern veröffentlicht der Corriere della Sera, einen optimistischen, der „Sevolo" einen pessimistischen Artikel.

Rom, 14. Juli. Der „Perseverenza" sagt, die Reise Aehrenthals werde hoffentlich zu einem engeren Zusammenschluß der Dreibundmächte führen. Was Italien not tue, sei die Befestigung seines Balkanunternehmens mit Oesterreich, ohne welches sich ein für beide Staaten gefährlicher Zustand ergeben müßte. Die steigende Intimität zwischen Italien und Oesterreich sei eine Garantie für die Erfüllung der Verpflichtungen, die beide Staaten bisher pünktlich beobachteten und auch in Zukunft zu beobachten gedächten.

In der „Kampa" äußert sich der Abgeordnete Cirmeni weit weniger rosig. Trotz der schönen Worte Aehrenthals schritten die Rüstungen Oesterreichs an der italienischen Grenze fort, die Rüstungen der österreichischen Flotte, die auf kein anderes Objekt gerichtet sein können als auf Italien. Aus guter Quelle will Cirmeni wissen, daß zwischen Wien und Rom vor kurzem ein freundschaftlicher Meinungsaustausch über diese Rüstungen erfolgt und zwar sei von Seiten der Wiener Regierung erwidert worden, daß man zwar volles Vertrauen in das jetzige Kabinett habe, man aber damit rechnen müsse, daß einmal ein österreichfeindliches Kabinett ans Ruder komme, weshalb Oesterreich auf alle Fälle gerüstet sein müsse.

Der Kampf gegen den „Modernismus"

Rom, 14. Juli. Der „Offervatore" bringt heute einen großen Artikel unter dem Titel: „Die Liga von Münster und der Modernismus". Darin nennt der „Offervatore" den Modernismus eine auf Untergrabung der Autorität der Kirche gerichtete gänzlich unkatholische Tendenz. Dieser Tendenz hätten sich nicht nur die Liga in Münster, sondern auch die italienischen Reformkatholiken schuldig gemacht.

Die direkt aus der Umgebung des Papstes inspirierte „Difesa" schreibt, der neue Syllabus werde die Todesnissen aller Länder, besonders aber die Anhänger des deutschen Kulturbundes verdammen. Der Artikel sucht ferner nachzuweisen, das Heil liege am absoluten Festhalten am alten. Im „Giornale d'Italia" veröffentlicht Murri eine Erklärung, worin auch die liberalkatholische Bewegung Italiens abgeschüttelt wird. Es sei zwar zweifellos, daß im Antrage des Kulturbundes auf eine zeitgemäße Umgestaltung des Index durchaus nichts unerlaubtes gegen den heiligen Stuhl liege, aber die Geheimniskrämerei der Deutschen sei heutzutage gänzlich deplaziert. Auf dieses Gebiet würden die Italiener den Deutschen nicht folgen. Anstelle des in Ungnade gefallenen Kardinal Ferrari soll, was übrigens auch die gegenwärtige Strömung charakterisiert, als Erzbischof von Mailand der Erzbischof Nadin Tedeschini Bergamo, der bekannte Fanatiker ernannt werden.

Winzerbewegung im Rheingau.

In Bestätigung weiterer Meldungen, daß die Bewegung der Winzer des Rheingaues im Wachsen sei, meldet uns jetzt ein Privattelegramm, daß am 21. Juli in Ostrich eine gemeinsame Versammlung unter freiem Himmel abgehalten werden soll. Zur Beratung stehen Vorschläge, die der Beseitigung der gegenwärtigen Notlage der Weinproduzenten dienen sollen.

Polizei und Volksmenge.

Toulon, 14. Juli. Manifestanten wollten gestern gegen Mitternacht eine Volksmenge, die einem Konzert auf der Place d'Armes beiwohnte, vertreiben. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete, auch wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei ging mit blanker Wafe vor. Es wurden Feuerwerkskörper gegen die Beine der Pferde geschleudert und Revolverschüsse abgegeben.

Protestversammlungen.

Paris, 14. Juli. Der Allgemeine Arbeitsverband veranstaltete in Paris und mehreren Städten des Südens Protestversammlungen gegen die Haltung der Regierung ihm selber gegenüber und gegenüber den Ereignissen in den Weinbaudistrikten. In Paris kam es zu einigen leichten Zusamenstößen; es wurden etwa zehn Verhaftungen vorgenommen. Die Versammlung verlief ohne ernsten Zwischenfall.

Der deutsche Kulturbund.

München, 14. Juli. Ueber des Freiherrn von Hertlings Beziehungen zum Kulturbund wird jetzt folgendes bekannt: Hertling habe den Entwurf der Bittschrift und der Organisationsgrundlagen in Berlin erhalten. Kurz darauf habe er in einer Konferenz mit drei Herren des Komitees eine Aenderung des Bittschrifttextes vorgeschlagen, die allseitigen Beifall fand. Die ihm angebotene Uebernahme des Ehrenvorsitzes versprach Hertling in Erwägung zu ziehen. Gegen die Aufnahme seines Namens in das alphabetische Teilnehmerverzeichnis hatte er nichts einzuwenden. Später wurde in Münster das Material revidiert unter Berücksichtigung der Vorschläge Hertlings und unter Mitwirkung jener drei Komiteemitglieder. Nach der Einsendung des Materials protestierte Hertling überraschenderweise gegen die Aufführung seines Namens im Organisationsstatut. Später gab er allerdings zu, daß dies auf seine eigene Erklärung zurückzuführen sei. In den Tagen des Commerbriefes erfolgte jedoch seine endgiltige Absage an das ganze Unternehmen unter Hinweis auf die Ungunst der Zeitverhältnisse und die Möglichkeit einer Kollision mit der Görres-Gesellschaft. Von dieser Absage in Kenntnis gesetzt, erklärten übrigens alle Teilnehmer auch ohne Hertling für die Fortsetzung des Unternehmens zu wirken.

Wie uns ein weiteres Privattelegramm meldet, habe Professor Pastor, der Leiter des öffentlichen historischen Instituts in Rom, die Sache des Kulturbundes verraten. Pastor steht angeblich im Dienste der Gesellschaft Jesu.

Die „Helden" von Port Arthur unter Anklage.

Die Anklage gegen Stöffel wegen der Uebergabe von Port Arthur hat bekanntlich General Stöffel demnächst vor Gericht zu vertreten. Soeben ist nun in Petersburg die Anklageschrift gegen ihn, sowie die Generale Fock, Reuß und Smirnow veröffentlicht worden. Ihr Inhalt ist für die Beschuldigungen und besonders für General Stöffel selbst geradezu vernichtend. Alle bisher erhobenen Vorwürfe werden durch die Angaben dieses amtlichen Dokuments noch weit überboten und die ganze Verteidigung von Port Arthur, was die Oberleitung anbetrifft, wird als eine Reihe von Akten der Unfähigkeit, des Ungehorsams und des Betruges gegenüber den Vorgesetzten in der Oeffentlichkeit dargestellt.

Ein Privattelegramm berichtet uns über das Aufsehen erregende Schriftstück folgendes:

Petersburg, 14. Juli. Die Anklageschrift gegen General Stöffel und Genossen enthält ein äußerst belastendes Material. Gleich zu Anfang erwies sich Stöffel als ungehorsam. General Kuropatkin befahl ihm bereits im Juni 1904, das Kommando in Port Arthur dem General Smirnow zu übergeben, selbst aber zur Armee zurückzukehren. Stöffel leistete nicht Folge, indem er sich fälschlich auf einen Befehl des Statthalters Alexejew berief. Das ganze spätere Verhalten Stöffels war dazu angetan, daß die Festung fallen mußte. Er berichtete ferner wiederholt über Kämpfe, die aber nicht stattgefunden haben. General Fock meldete u. a., daß die Position von Kintschou unhaltbar und der Rückzug notwendig sei. Später wurde nachgewiesen, daß die Stellung sehr wohl zu halten gewesen wäre. Oft wurden falsche Nachrichten in die Welt gesandt lediglich um die russischen Behörden und die Vorgesetzten anzuschwärzen. Auf die Stöffel vorgeworfenen Vergehen steht die Todesstrafe.

Einem weiteren telegraphischen Bericht über den Inhalt der Anklageschrift entnehmen wir noch folgendes:

Petersburg, 14. Juli. Stöffel hat sich in die Funktionen Smirnows eingemischt. Er hat bezüglich der Ausführung von Verteidigungsarbeiten in der zweiten und dritten Verteidigungslinie Gegenbefehle erteilt und hat keine Vorkehrungen für die Beschaffung von Lebensmitteln getroffen. Er hat über das Gefecht von Kintschou einen Bericht erstattet, in dem er behauptete, selbst mit großer Energie die Aktion geleitet zu haben, während er in Wahrheit in Port Arthur geblieben war und an dem Kampfe nicht teilgenommen hat. Stöffel hat in einem Bericht die Flucht Focks als einen geordneten Rückzug dargestellt. Er hat am 15. Juni 1904 berichtet, daß er an allen Gefechten teilgenommen habe, während vom 8. Februar bis zum 14. Juni nur das Gefecht von Kintschou stattgefunden hat.

Um die beabsichtigte Uebergabe von Port Arthur zu rechtfertigen, hat Stöffel am 29. Dezember 1904 an den Kaiser berichtet, die Japaner seien Herren der Situation, Port Arthur könne sich nur noch wenige Tage halten, es fehle an Munition. Die große Mehrheit des Kriegsrates hatte sich dagegen für die Verteidigung Port Arthurs bis zum äußersten ausgesprochen und erklärt, es sei genügend Munition vorhanden. Stöffel hat ferner bewußt und mit Unrecht dem General Fock für das Gefecht von Kincheou, das Fock verloren hat, und in dem er vollständige Unfähigkeit bewiesen hatte, den Georgsorden überreicht. Denselben hat er auch Reuß überreicht, der selbst eingestanden hat, daß er nichts getan habe, um eine solche Auszeichnung zu verdienen.

Stoessel hat, ohne alle Verteidigungsmittel zu erschöpfen, mehrere Forts ohne Kampf geräumt und Reuß ermächtigt, für Rußland schmähliche Kapitulationsbedingungen zu unterzeichnen. Stoessel hat selbst das Schicksal der Garnison nicht geteilt und sie nicht in die Gefangenschaft begleitet. Für alle diese Verbrechen sieht das Militärstrafgesetzbuch die Todesstrafe vor. Fock ist Mitschuldiger an allen Verbrechen Stoessels und hat sich unfähig gezeigt, und den Befehlen Stoessels Widerstand geleistet.

Pferderennen an der Buschmühle

Dortmund, 14. Juli.

Der heutige Renntag brachte den Höhepunkt der diesjährigen Rennsaison: das Rennen um den großen Preis von Dortmund, welches mit 15 000 M. dotiert war. Es hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden, und bei schönstem Wetter konnte die sportliche Veranstaltung vor sich gehen. Das Hauptinteresse nahm naturgemäß das eben erwähnte Rennen in Anspruch. Es liefen 10 Pferde. Die größten Hoffnungen wurden auf „Kuroki" gesetzt, der aber vollständig versagte. Dagegen überraschte der Sieg von Herrn Bischoffs „Florham". Die wenigen Glücklichen, welche dem Tiere den Sieg zugeschrieben hatten, konnten den schönen Betrag von 90 Mark für 10 Mark einstecken. Der Rennverein hatte bei diesem Rennen 500 Mark demjenigen zugesichert, der die drei ersten Pferde vorher richtig bezeichnen konnte. Das letzte Rennen nahm einen unharmonischen Ausgang. Kurz vor dem Ziele ritt der Jockai Zajicek mit „Wäschermädel" an „Baro" (Jockai Martin), wodurch diesem der sichere Sieg streitig gemacht wurde. Mit etwa einer halben Länge kam „Wäschermädel" vor „Baro" durchs Ziel. Der Gewinnanzeiger bezeichnete zuerst „Wäschermädel" als Sieger mit Tot. 70:10 Mk. Bald aber wurde das Ergebnis geändert. Es war Protest eingelegt worden und das Schiedsgericht verkündete „Baro" als Sieger, während „Wäschermädel" disqualifiziert wurde. Diese Entscheidung wurde vom Publikum mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgendes:

1. Westfalia-Jagdrennen.

Herren-Reiten. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1500 Mark. Hiervon 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Distanz ca. 3600 Meter. Am Start erschienen vier Pferde. „Navarraux" gibt das Rennen bald auf. „Billet doux" führt zuerst, wird aber schließlich von „Fithyng" mit einigen Längen geschlagen. Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 17 und 16 zu 10 Mark.

2. Märkisches Jagd-Rennen.

Garantierter Preis 2000 Mark. Hiervon 1500 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Distanz ca. 3600 Meter. Es laufen wieder vier Pferde. „Leichtfuß" unter Birgham setzt sich an die Spitze und geht auch als erster durchs Ziel, dicht hinter ihm folgt „Laval". Die anderen beiden bleiben weit zurück. Tot.: Sieg 12 Mark, Platz 11 Mark und 13 : 10.

3. Tremonia-Jagd-Rennen.

Herren-Reiten. Ehrenpreis der Stadt Dortmund dem siegenden Reiter und garantiert 3000 Mark. Hiervon 2000 Mark dem ersten, 600 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten Pferde. Distanz ca. 4000 Mark. Drei Pferde begeben sich auf die Reise. Alle drei laufen beisammen. Herrn Krackers „Angelika" führt, bleibt aber gegen Schluß zurück, wird von „Akela" überholt und läßt sich sogar noch von „Delphin" überflügeln. Tot.: Sieg 16 : 10.

4. Großer Preis von Dortmund.

Jagdrennen. Garantierter Preis 15 000 Mark. Hiervon 10 000 Mark dem ersten, 3000 Mark dem zweiten, 1500 Mark dem dritten, 500 Mark dem vierten Pferde. Dem Trainer des siegenden Pferdes 300 Mark. Distanz ca. 4500 Meter. Ein Feld von 10 Pferden belebt den Rasen. „San Antonio" bleibt bei dem Hindernis mit dem breiten Wassergraben stehen und scheidet aus der Konkurrenz aus. „Kuroki", auf den, wie eingangs erwähnt, große Hoffnungen gesetzt wurden, enttäuscht vollkommen, er kann nicht einmal sich einen Platz erobern. „Judith" hat anfangs die Führung, gerät aber bei den letzten dreihundert Metern ins Hintertreffen. „Aslaug" unter Martin geht kräftig vor, dann setzt sich „Florham" an die Spitze und geht als erster durchs Ziel. Ihm folgt „Aslaug"; „Pastille" wird dritter und „Tamales" vierter. Tot.: Sieg 90 : 10, Platz 21, 34, 54 und 15 : 10.

5. Giesbert von Romberg-Memorial.

Herren-Rennen. Ehrenpreis des Frhrn. Clemens von Romberg dem siegenden Reiter und garantiert 5000 Mark. Hiervon 3500 Mark dem ersten, 1000 Mark dem zweiten, 500 Mark dem dritten Pferde. Distanz ca. 4200 Mark. Drei Pferde treten in Konkurrenz. „Carmilhan II" gerät in den Wassergraben und wirft den Reiter ab. Dieser besteigt aber wieder den Sattel und reitet hinterher. „Erzherzogin" führt und geht mit einigen Längen als Sieger durchs Ziel. Tot.: Sieg 28 : 10.

6. Hacheneyer Jagd-Rennen.

Garantierter Preis 2000 Mk. Hiervon 1300 M. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferd. Distanz ca. 3000 Meter. Es starten fünf Pferde. „Marquise" bockt eine Zeit lang, sodaß der Beginn des Rennens sich hinzieht. Gegen Schluß des Rennens kommen drei Pferde in Konkurrenz. Kurz vor dem Ziele reitet der Jokei Zajceck auf „Wäschemädel" dem Jokei Martin in seinen Lauf, wodurch es diesem unmöglich gemacht wird. „Baro" zum Siege, der ihm sicher war, zu führen. Durch das Schiedsgericht wird „Wäschemädel" disqualifiziert und „Baro" als Sieger proklamiert, während „Canton" den zweiten Platz erhält. Tot. Sieg 16:10, Platz 10 und 10:10.

Ueber das Gefecht von Kincheou hat Bock falsche Berichte er stattet. Unter dem Vorwande, daß es an Munition fehle, hat er bei hellem Tage den Rückzug angetreten und die Truppen großen Verlusten ausgesetzt. Reuß ist angeklagt, Mitschuldiger Stoessels zu sein. Smirnoff ist angeklagt, nicht Energie genug gezeigt zu haben, um die verbrecherischen Akte Stoessels, Focks und Reuß's zu verhindern

Einweihung des Garibaldi-Denkmals.

Paris, 14. Juli. Bei der Einweihung des Garibaldi-Denkmals hielt Minister des Aeußern Pichon eine Rede, in der er ausführte, daß ganz Frankreich und Italien dank Garibaldi heute am Fuße dieses Denkmals fraternisierten. Die heutige Kundgebung gestatte Frankreich und Italien, ihre Freundschaft feierlich zu bekräftigen. Dank dem auf den Schlachtfeldern der Lombardei reichlich geflossenen Blute von Franzosen habe sich eine neue Nation gebildet, die ein Element des Fortschritts und des Gleichgewichts für Europa sei. Wir sind, so fuhr Redner fort, ihre Freunde, weil wir nirgends Interessen begegnen, die im Widerspruch zu den unserigen stehen, weil wir das nämliche Ideal der Unabhängigkeit und Gerechtigkeit haben, weil wir den gleichen Wunsch haben, mit allen Völkern im Frieden zu leben, der begründet ist auf dem Recht und der Solidarität. Das französisch-italienische Einverständnis ist geboten durch gemeinsame Erinnerungen und durch beider Völker Patriotismus. Mißverständnisse unter beiden Völkern würden ein beklagenswerter Irrtum sein, ein Widerstreit eine Katastrophe herbeiführen.

Ein schweres Unwetter in Schlesien

hat dort große Ueberschwemmungen zur Folge gehabt.

Ueber die durch Sturm und Regen angerichteten Verwüstungen berichtet uns ein Privattelegramm:

Hirschberg, 14. Juli. Alle Gebirgsflüsse führen infolge der wolkenbruchartigen langanhaltenden Regengüsse Hochwasser. Dabei herrscht ein heftiger Sturm, der viele Telefonleitungen zerstörte Die Bahnstrecke Hirschberg-Löhn ist infolge eines Dammrutsches gesperrt. Viele Huser und Fabriken in den niedriggelegenen Stadtteilen Hirschbergs sind überschwemmt. Der Schaden, besonders an den Hochwasser-Schutzbauten, ist sehr groß. Der Zacken fällt, der Bober steigt noch rapid. Es regnet weiter. Auf der Schneekoppe im Riesengebirge herrschen seit Samstag nacht heftiger Sturm, Nebel und starker Regen. Er erreichte eine Höhe von 800 Millimeter.

Der Sturm als Unheilstifter.

Berlin, 15. Juli. Vom Sturm umgerissen wurde am gestrigen Sonntag die etwa 40 Meter lange Fahrzeughalle, die links auf dem Vor- und Einfahrtsplatze der Armee-, Marine- und Kolonialausstellung in Schöneberg-Friedenau bei Berlin liegt. Der Sturm war so stark, daß die Stützsäulen zerknickten und zerbrochen wurden. Die Leinewand ist zerfetzt und liegt nebst den daran befestigten Latten usw. auf dem hinter dem früheren Felde befindlichen Garten. — Der Zusammenbruch eines Leitergerüstes, das zur Reinigung der hohen Kandelaber auf der Eisenbrücke gegenwärtig Aufstellung gefunden hat, brachte gestern vormittag die Passanten in ernste Gefahr. Der Sturm hatte einige der die Leitern kreuzweise verbindenden Bretterstützen gebrochen und hierdurch das ganze Gerüst ins Wanken gebracht, sodaß es jeden Augenblick einzustürzen drohte. Die Brücke mußte daher gesperrt werden, bis durch die Feuerwehr das Gerüst niedergelegt war.

Erdbebenregistrierung.

Mexiko, 14. Juli. Das meteorologische Zentralbureau meldet, daß am 12. d. M. an verschiedenen Orten des Staates Guerrero schwere Erdbeben stattgefunden haben. Umgekommen sei niemand.

Die Arbeit der Kriegsgerichte.

Kiew, 14. Juli. Das Kriegsgericht hat von den 101 wegen Teilnahme an der Meuterei vom 17. Juni angeklagten Soldaten 6 zum Tode verurteilt, 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 20 zu Zwangsarbeit von verschiedener Länge, 17 zur Versetzung auf drei Jahre in ein Strafbataillon, 30 zu vier Monaten Militärgefängnis, 14 zu Disziplinararrest, 2 wurden freigesprochen.

Zugentgleisung.

Pilsen, 14. Juli. Infolge vorzeitiger Weichenstellung sind um Mitternacht zwei Wagen eines Personenzuges entgleist. Elf Reisende erlitten leichte Verletzungen.

Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und Weißen.

Sidney, 14. Juli. In einem Teil der Neuen Hebriden herrscht große Erregung. Wie gemeldet wird, kam es zu Zusammenstößen zwischen Negern und einer Strafexpedition, welche für die Ermordung von Europäern Rache nehmen wollte. Ein Seesoldat wurde von den Negern, die zum Teil mit Flinten bewaffnet sein sollen, getötet, ein anderer verwundet.

Mutter und Kind in die Wellen gestürzt.

Berlin, 15. Juli. Als am gestrigen Sonntag die 28jährige Schiffseignersfrau Anna Stengel mit ihrer zweijährigen Tochter auf dem Arme das schmale und schlüpfrige Laufbrett ihres vor dem Hause Schleusenufer 5 liegenden Kahnes betrat, wurde sie durch einen Windstoß ins Wasser geschleudert. Auf ihre Hilferufe eilten drei Schiffer herbei, deren einer Frau Stengel retten konnte. Die anderen beiden bemühten sich um das dem Arme der Mutter entfallene Kind, konnten aber nur dessen Leiche bergen.

Westfalen und Rheinland.

Dorstfeld, 15. Juli. (Ehrenamtmann Schulte-Witten †.) Wie schon am Samstag gemeldet, ist Herr Ehrenamtmann Schulte-Witten infolge Herzschwäche gestorben. Ganz Dorstfeld steht unter dem Eindruck dieser Todesbotschaft, weiß doch jeder Amtseingesessene, was wir an dem Dahingeschiedenen verloren. Einen ganzen Mann, einen echten Westfalen, dem Herzensgüte und Biederkeit auf die Stirn geschrieben war. Gern unterschreiben wir das, was die Amtsbeigeordneten in ihrem Nachruf über den Verblichenen sagen: „Ein leuchtend Vorbild großer Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeitsliebe, war er den Armen und Bedrängten ein tatkräftiger Helfer ,der um öffentliche, wohltätige Zwecke sich große Verdienste erworben. Den Einwohnern des Amtes war er stets ein treuer Berater, jederzeit bereit zu helfen durch Rat und Tat. Sein ritterliches Wesen und freundliches Entgegenkommen gegen Jedermann, sein offener, lauterer Charakter, sein rastloses Eintreten für das Wohl des Amtes und seiner Bewohner sichern ihm den Dank der Amtseingesessenen auch über das Grab hinaus." Herr Schulte-Witten war am 17. Januar 1851 geboren. Nach seinen Studienjahren diente er bei dem 1. rheinischen Husaren-Regiment Nr. 11, dessen Reserveoffizierkorps er längere Zeit angehörte, um dann zunächst zu den Münsterschen, später zu den Garde-Kürassieren versetzt zu werden. Seit mehreren Jahren war er zur Landwehr übergetreten, der er als Rittmeister der Landwehrkaballerie angehörte. Allen militärischen Vorgängen widmete er bis zuletzt das größte Interesse. Auch für die evangelische Kirchengemeinde hat Ehrenamtmann Schulte-Witten stets eine offene Hand gehabt und u. a. die prächtige Orgel für die neue Kirche geschenkt; außerdem gehörte er wohl seit Abzweigung der evangelischen Gemeinde von St. Reinoldi in Dortmund dem Presbyterium an. Vom Kaiser sind die Verdienste des Verstorbenen durch Verleihung des Kronenordens 3. Klasse, des Roten Adlerordens 4. Klasse und der China-Medaille anerkannt worden. In den letzten Jahren war Herr Ehrenamtmann Schulte-Witten leidend und mußte deshalb wiederholt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein anderes Klima aufsuchen. Im letzten Winter war er von Mitte Januar bis Mai in Aegypten. Der Tod ist vollständig schmerzlos und überraschend erfolgt. Aus dem Leben des Verstorbenen sei noch erwähnt, daß er mit Helene, geb. Witte aus Iserlohn vermählt war, sein Eheglück aber nur von kurzer Dauer war, da ihm seine Gattin bereits nach einem Jahr durch den Tod geraubt wurde. Herr Schulte-Witten war seit dem Jahre 1885 Ehrenamtmann, außerdem gehörte er seit dieser Zeit dem Kreistage, Kreisausschusse und dem Provinziallandtage an. In allen diesen Korporationen war er eine hochgeschätze Persönlichkeit.

Lünen, 13. Juli. (Angefallen) und mit einem Dolch bedroht wurde auf dem hiesigen Bahnhof Lünen-Nord ein auswärtiger Wirt, dem es schlecht ergangen wäre, wenn er nicht zufällig einen Revolver bei sich gehabt hätte, womit er die Strolche, zwei Händler, von sich abwehrte.

Horstmar, 18. Juli. (Der Bau einer neuen eisernen Brücke) über die Sesekе wird jetzt ausgeführt. Die Notbrücke ist bereits fertiggestellt. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung für den Bau die Aufnahme einer Anleihe beschlossen. Der Kostenanschlag ist auf 50 000 Mark festgesetzt.

Hörde, 13. Juli. (Radlerunfall.) Heute morgen fuhr in Bickefeld ein auswärtiger Radfahrer mit seinem Auto auf einen auf dem Bürgersteig liegenden Steinhaufen und verletzte sich anscheinend nicht unerheblich. Das Auto hatte auch Schaden gelitten.

Schwerte, 14. Juli. (Ein Eisenbahnunfall) hat sich gestern Nachmittag auf der Strecke Schwerte-Hagen bei Steinhausen ereignet. Die uns zugehende amtliche Meldung lautet: Heute Nachmittag 3 Uhr 50 Min. fuhr der D-Zug 8 Berlin-Köln auf der Zugmeldestelle Steinhausen der Strecke Schwerte-Hagen infolge Ueberfahrens des Haltesignals dem in Güterbahnhof Schwerte einfahrenden Güterzug 7281 in die Flanke. Reisende des D-Zuges wurden nicht verletzt. Vom Zugpersonal des Zuges 8 erlitt der Zugführer leichte Verletzungen. Untersuchung ist eingeleitet.

Witten, 13. Juli. (In tiefe Trauer) ist die Familie des Formers W. versetzt. Durch die Explosion eines Spirituskochers wurde eins ihrer Zwillings-Töchterchen derart schwer verletzt, daß es heute starb.

Herne, 13. Juli. (Ein Straßenräuber) in Person des Schleppers Friedrich Aufsicker von hier stand heute vor dem Schwurgericht in Bochum. Der Angeklagte befindet sich seit dem 16. Mai in Untersuchungshaft. Zur Anklage stand folgender Vorfall: Als der Stadtarbeiter Koulelny in der Nacht zum 16. Mai von dem Besuch eines Arbeitskameraden heimkehrte, wurde er auf der Bahnhofstraße von dem ihm unbekannten Angeklagten belästigt und verfolgt. In der Nähe der v. d. Heydtstraße wurde er nunmehr tätlich angegriffen, zu Boden geworfen und ihm mit Gewalt seine Uhrkette entrissen. Auf das Hülfegeschrei des Ueberfallenen und das Herannahen von Personen ließ der Räuber, der es jedenfalls auf die Uhr und das Geld des Ueberfallenen abgesehen hatte, von seinem Opfer ab. Er floh im Dunkel der Nacht, konnte jedoch bald dingfest gemacht werden. Die Geschworenen bejahten die Frage nach versuchtem Straßenraub und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt brachte 1½ Jahre Gefängnis in Antrag. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis, bei welchem Urteil sich der Angeklagte beruhigte.

Herne, 13. Juli. (In unserer Gegend) nehmen seit einiger Zeit die Diebstähle an dem öffentlichen Verkehr dienenden Fernsprech-Leitungen immer mehr zu. So wurden unlängst die Leitungen Bochum-Herne zu wiederholten Malen gestört, wobei den Dieben einmal über 200 Meter Bronzedraht im Werte von mehreren tausend Mark in die Hände fielen. Jetzt kommt aus Eickel die gleiche Kunde. Dort wurde in letzter Zeit wiederholt Bronzedraht von den Fernsprech-Leitungen gestohlen, der einen Gesamtwert von mehr als 5000 Mark darstellt. Die Oberpostdirektion Dortmund hat namhafte Beträge auf die Ermittelung der Täter ausgesetzt.

Arnsberg, 14. Juli. (Der neue Regierungs-Präsident.) Der Oberpräsidialrat von Schwerin in Münster ist zum Präsidenten der Regierung in Arnsberg ernannt worden. von Schwerin, der Sohn des verstorbenen Bergrates a. D. von Schwerin, wurde 1863 zu Kattowitz geboren und trat 1885 als Gerichtsreferendar in den Staatsdienst. Er wurde 1888 als Regierungsreferendar zur Verwaltung übernommen, im Mai 1891 zum Regierungsassessor ernannt und als solcher bei dem Landratsamte in Lehe, der Regierung in Köln, dem Polizeipräsidium in Danzig und der Regierung daselbst beschäftigt. Im März 1899 wurde er Landrat des Kreises Tarnowitz und im März 1905 unter Ernennung zum Oberpräsidialrat dem Oberpräsidium in Münster überwiesen.

Essen, 18. Juli. (Der Packer August Luloschik,) der anfangs Mai im Kaufhause A. Eick Söhne hier Goldwaren und Juwelen im Werte von 50 000 Mark gestohlen und diese in einem Kornfelde bei Caternberg vergraben hatte, wo sie später aufgefunden wurden, wurde heute von der Strafkammer zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Essen, 12. Juli. (Der Internationale Bergarbeiterkongreß.) Im September wird in Salzburg der 18. Internationale Bergarbeiterkongreß tagen. Neben den Gegenständen und Fragen, die regelmäßig auf diesem Kongreß verhandelt werden, Arbeitszeit, Versicherungsgesetze Arbeiterschutz, Kinder- und Frauenarbeit, Verstaatlichung der Gruben und Arbeiterkontrolle, erscheinen diesmal mehrere Anträge, die auch für die deutschen Bergbaubezirke, besonders für den Ruhrbezirk und den Saarbezirk von größerm Interesse sind, zumal seit dem vorigen Kongreß in London aus Deutschland nicht mehr allein der sozialdemokratische Bergarbeiterverband vertreten ist, sondern auch der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Wie die Bergarbeiterzeitung mitteilt, ist von den französischen Bergarbeitern der Antrag eingebracht worden: „Die Bergarbeiter der verschiedenen Nationen mögen sich bemühen, ein gemeinsames Abkommen zu treffen, um, wenn notwendig, einen internationalen Streik zu erklären." Die Delegierten aus Belgien bringen den Antrag mit, einen internationalen Feiertag für Bergarbeiter und zwar den ersten Montag im August zu erklären. Aus Belgien kommt ferner der Beschlußantrag: „Die Kohlenproduktion muß international durch die internationale Föderation der Bergarbeiter geregelt werden." Die französischen Bergarbeiter beantragen: „Dieser Kongreß möge entscheiden, welche Stellung die internationale Föderation beim Ausbruch eines Krieges einnehmen soll." Aus Deutschland und Oesterreich stammt der Antrag: „Die Bergarbeiterorganisationen müssen auf dem Wege des Abschlusses von Tarifverträgen einen Minimallohn festzulegen suchen." Die Delegierten des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands werden nach den kürzlich in Gelsenkirchen angenommenen Beschlußanträgen gegen einzelne dieser Anträge Widerspruch erheben, weil sie „nicht geeignet seien, auf solchen Bergarbeiterkongressen behandelt zu werden".

Mülheim-Ruhr, 13. Juli. (In tiefe Trauer wurde gestern die Familie des Arbeiters L. auf dem Scharpenberge hierselbst dadurch versetzt, daß das 5jährige Kind beim Laufen über die Straße unter das Rollfuhrwerk der Firma Becker geriet. Die Räder gingen dem Kinde über den Kopf, sodaß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod sofort ein trat.

Mülheim-Ruhr, 12. Juli. (Die Strafkammer Duisburg) verhandelte gestern gegen den Gerichtsvollzieher Joh. Schr. von hier. Dem Angeklagten, welchem Fälschung von Pfändungsprotokollen zur Last gelegt wurde, erhielt wegen Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis sowie dauernde Aberkennung der Bekleidung öffentlicher Aemter.

Düsseldorf, 15. Juli. (Streik.) In den Ausstand getreten sind seit heute die hiesigen Klempner und Installateure. Vor etwa drei Wochen waren sie in eine Lohnbewegung eingetreten und hatten dem Innungsvorstande ihre Forderungen betr. Arbeitszeit, Ueberstunden, Mindestlöhne etc. eingereicht. waren jedoch abschlägig beschieden worden. Zwar hatten am letzten Freitag Verhandlungen des Gesellenausschusses mit den Meistern Einigung inbezug auf die Länge der Arbeitszeit ergielt; in der Hauptfrage, der Lohnfrage, gingen die Meinungen jedoch soweit auseinander, daß eine Arbeitsniederlegung schon damals wahrscheinlich schien. In einer gestern im Kemperschen Saale einberufenen öffentlichen Versammlung wurde denn auch nach mehrstündiger Debatte mit 185 gegen 27 Stimmen beschlossen, von heute ab in den Streik zu treten.

Krefeld, 13. Juli. (Der Stadtrat von Antwerpen) beschloß in der Kammer die Vorlage zum Bau eines großen Schiffahrtskanals zwischen Rhein und Antwerpen einzubringen. Der Kanal soll in Krefeld seinen Anfang nehmen.

Köln, 14. Juli. (Der neue Oberbürgermeister.) Zur gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung waren die Stadtverordneten vollzählig erschienen; der Zuhörerraum war bis zum letzten Plätzchen besetzt. Oberbürgermeister Becker verlas zunächst die Bedingungen für die Wahl des Oberbürgermeisters, die in der kurz vorher stattgehabten geheimen Sitzung bereits beraten und gutgeheißen waren. Danach beträgt das Gehalt, falls Herr Oberpräsidialrat Wallraf gewählt wird und die Wahl annimmt, 25 000 Mark (5000 Mark mehr als bisher), wovon 8000 Mark für Dienstwohnung in Anrechnung gebracht werden, sowie 5000 Mark Repräsentationsgelder. Vor der Abstimmung entfernte sich Herr Stadtverordneter Pauli, bekanntlich der Schwiegervater des Herrn Wallraf. Bei der Wahl wurden 42 Stimmen für Herrn Oberpräsidialrat Wallraf abgegeben, zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Herr Wallraf ist also zum Oberbürgermeister einstimmig gewählt worden. Der Vorsitzende sah in der einstimmigen Wahl des Herrn Wallraf eine gute Vorbedeutung für die Wirksamkeit des Gewählten in unserer Stadt. Er wünsche und diesen Wunsch werde die Versammlung teilen, daß die Amtstätigkeit des Herrn Wallraf eine lange und für die Entwickelung und Wohlfahrt unserer Stadt eine recht gesegnete sein möge. — Max Wallraf ist als Sohn des Justizrates und Advokatanwalts am Appellhof, Wallraf, geboren am 18. September 1859 zu Köln. Er besuchte hier das Gymnasium an der St. Apostelnkirche und bezog als Student der Rechte 1878 die Universität Bonn. Zwei Jahre nachdem er das Referendarexamen bestanden, trat er zur Regierung über und unterzog sich 1886 mit Erfolg dem Assessorexamen. 1889 wurde er Landrat in Malmedy, am 4. Dez. 1893 Regierungsrat in Aachen und am 20. Februar 1895 Landrat in St. Goar. Er wurde am 1. Dez. 1898 Regierungsrat beim Oberpräsidium in Koblenz und am 18. April 1900 Polizeipräsident in Aachen; darauf wurde er im April 1903 von dem verstorbenen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. v. Nasse, als Oberpräsidialrat nach Koblenz berufen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 15. Juli.

Die Männer des geflügelten Rades feierten gestern an der Hobertsburg ihr 26. Stiftungsfest, das einen zahlreichen Besuch aufwies. In den Gartenanlagen des Etablissements konzertierte die Bürgerkapelle des Herrn Vallerstein. Die Festrede wurde von dem ersten Vorsitzenden Herrn Zugführer Lehner gehalten, in der er auf das nationale Bewußtsein und auf die wohltätige Arbeit unseres Landesherrn hinwies. Ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde schloß den ersten Teil des Festes. Jetzt wurde dem Tanzbein Gelegenheit geboten, sich zu amüsieren. Unter Abbrennung eines Brillantfeuerwerks eröffnete man das Tanzvergnügen durch eine Polonaise, dem ein anschließender Ball folgte, der die Männer des geflügelten Rades mit ihren Damen noch lange beisammen hielt.

Auf dem Bezirksturnfest des Hellweg-Märkischen Turngaues waren verteten „Tremonia"-Dortmund, „Jahn"-Ahlen, Turnverein Beckum, „Deutsche Eiche" Ennigerloh, „Jahn"-Oelde, Turnverein Herringen, „Kaiserkrone"-Pelkum, Turnverein Hamm, „Germania"-Hamm und „Turnklub"-Hamm. Von den Preisen fielen nach Dortmund: 8. W. Böker, 10. O. Schmudde, 25. Fritz Knipschild.

Sommerfest der „Kampfgenossen". Die militärischen Vereine der Kampfgenossen, Jäger und Schützen, Husaren, Pioniere und Eisenbahntruppen feierten unter zahlreicher Beteiligung am Samstag Nachmittag von 4 Uhr ab in den Anlagen und Sälen der Kronenburg ihr diesjähriges Sommerfest. Ein Konzert in den Anlagen, dem eine große Menge Anwesende ihr Gehör schenkten und von der Kapelle des Hannoverschen Pionierbataillons Nr. 10 in Minden gegeben wurde, brachte die Festlichkeit gleich in ein entsprechendes Amüsement. Dem Gartenkonzert folgte am Abend eine Festlichkeit im Saale, in der originelle, unterhaltende Vorträge, stimmungsvolle Bilder und sonstige Ueberraschungen dargeboten wurden. Die Festrede hielt Herr Realgymnasialdirektor Dr. Auler, in der er die hervorragenden Eigenschaften des Kaisers hervorhob. Ein dreifaches donnerndes Hoch auf denselben schloß sich dieser Rede an. Die wohlgelungenen Veranstaltungen des Abends schlossen mit einem animiert verlaufenen Festball.

Stadttheater. Im Interesse der früheren Abonnenten wollen wir nicht versäumen, darauf aufmerksam zu machen, daß die bisher innegehabten Plätze nur bis zum 15. Juli, mittags 1 Uhr reserviert bleiben. Vom 16. Juli ab wird über dieselben anderweitig verfügt.

Eröffnung des Westfalia-Automaten. „Was lange währt wird gut!" Dies gilt auch von dem neuen Automaten-Restaurant an der Brückstraße, dessen Pforten am vergangenen Sonnabend abend zum ersten Mal den Gästen sich öffneten. Aus dem früheren Hotel „Royal" ist durch einen durchgreifenden Umbau ein geräumiges wirklich vornehm ausgestattetes automatisches Restaurant geschaffen worden, dessen Einrichtung man mit Bewunderung und Wohlgefallen betrachtet. Der Geschäftsführer, Herr Willy Middendorf hat es sich angelegen sein lassen, den Aufenthalt seiner Gäste aufs angenehmste zu gestalten; lauschige Plätzchen laden auch zu längerem Aufenthalt ein. Die Beleuchtung ist in künstlerischer Weise ausgeführt und das Licht kommt in angenehmer Weise zur Geltung. Für die leiblichen Genüsse hat Herr Middendorf nach jeder Richtung hin gesorgt; es ist jedem Geschmack Rechnung getragen. Besonders die Getränke weisen eine große Auswahl auf, jeder findet da einen guten Tropfen. Das vorzügliche Union-Bier wird durch mehrere Apparate vergapft, sodaß bei großem Andrang alles rasch befriedigt wird. Von Interesse dürfte für die Damenwelt sein, daß eine große Kaffeekochmaschine aufgestellt ist, welche einen besonders guten Kaffee liefert; eine derartige Maschine dürfte in einem Automaten zum ersten Mal zu sehen sein. Als um 7 Uhr die Türen geöffnet wurden, war im Augenblick das Lokal gefüllt und es begann ein eifriges Proben von Getränken und Speisen. Allenthalben konnte man Stimmen des Lobes vernehmen, denen sich unser Vertreter aus eigener Ueberzeugung voll und ganz anschließen kann. Dortmund besitzt ein Automaten-Restaurant mehr und obwohl jetzt schon eine ganze Anzahl davon existieren, wird sich auch dieses neueste Unternehmen sicher eines regen Zuspruchs zu erfreuen haben. Unter der umsichtigen Leitung des von seiner früheren Tätigkeit bestens bekannten Herrn Middendorf wird der Betrieb ein musterhafter sein.

Bedauerlicher Unfall. Gestern Abend gegen 8 Uhr fiel ein 21jähriges Mädchen, dessen Namen wir leider nicht ermitteln konnten, aus einer sog. „Russischen Schaukel" am Fredenbaum. Die Verletzte wurde zum Krankenhause gebracht. Beide Beine sind erheblich verletzt.

Eine große Metallarbeiter-Versammlung tagte am Samstag Abend im Tierpark, um über den Streik der Klempner und Installateure in Dortmund zu beraten. Der Gauvorsitzende Spiegel referierte über die Stellungnahme des westdeutschen Arbeitgeberbundes zum Streik. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß die Klempner mehr wie bisher sich an die breite Oeffentlichkeit wenden sollen. Es solle im Streik ausgehalten werden, selbst wenn der Kampf noch ein halbes Jahr dauere. In diesem Sinne wurde auch eine Resolution angenommen.

Der Dank des Lord-Mayor an Berlin.

Berlin, 14. Juli.

Dem Oberbürgermeister Kirschner ist folgendes Schreiben des Lord-Mayor von London zugegangen:

In der am Donnerstag den 27. Juni 1907 abgehaltenen Sitzung des Gemeinde-Rats in The Chambre of the Guildhall wurde einstimmig folgendes beschlossen:

Der Rat hat das aufrichtige Vergnügen, dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister und den Mitgliedern der städtischen Verwaltung von Berlin seinen herzlichen Dank und seine aufrichtige Anerkennung auszusprechen für den äußerst liebenswürdigen Empfang des Lord-Mayor, der Sheriffs und der Mitglieder des Common Conncil der city of London aus Anlaß ihres letzten Besuches der kaiserl. Haupt- und Residenzstadt Berlin sowie für die ausgezeichneten Veranstaltungen, die es der Deputation ermöglichten, zahlreiche große öffentliche städtische Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten, Museen und andere Sehenswürdigkeiten, auf welche die Stadt mit Recht stolz sein kann, zu besichtigen. Die großartige Gastfreundschaft, die uns seitens der städtischen Verwaltung geboten wurde, das interessant zusammengestellte Programm für unseren Besuch, sowie die freundliche Art und Weise, mit der wir bei jeder Angelegenheit ausgezeichnet wurden, sind von der Korporation dankbar anerkannt worden, welche des festen Glauben ist, daß dieser Austausch von städtischen Besuchen dazu beitragen wird, die Gefühle der Zusammengehörigkeit nicht allein zwischen den Bürgern der Städte Berlin und London, sondern dem deutschen und englischen Volke zu kräftigen.

Dieses Schreiben war von folgendem Brief des Lord-Mayor begleitet. Verehrter Herr Oberbürgermeister. Ich habe heute die Ehre und das Vergnügen, Ihnen einen Dankbeschluß zu übersenden, den die Korporation der City of London einstimmig und durch Zuruf gefaßt hat in ihrer letzten Sitzung aus Anlaß des kürzlichen Besuches meiner Kollegen und meiner Person in Ihrer großen und schönen Hauptstadt, welche uns wahrhaft großartig empfangen hat. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie diesen Beschluß den städtischen Behörden überliefern würden, der auch die dankbaren Gefühle zum Ausdruck bringt, welche die City of London der Stadt Berlin gegenüber hegt und die Hoffnung stärkt, die wir hier hegen, daß unser Besuch und seine freundliche Aufnahme viel dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Hauptstädten und unseren beiden Ländern vorherrschen, zu befestigen und auch ferner gedeihen zu lassen. Ich bitte Sie, meine Empfehlungen und meine Hochachtung auch Ihren Kollegen auszudrücken, mit denen ich das Vergnügen hatte, in Berlin zusammen zu sein, und selbst entgegenzunehmen die aufrichtigste Versicherung meiner herzlichen Freundschaft und meiner Zuneigung. Ich verbleibe, Herr Oberbürgermeister, Ihr sehr aufrichtiger und ergebener Treloar.

Todessturz zweier Alpinisten.

In der jetzigen Hochsaison des Alpensports mehren sich die Nachrichten von schweren Unfällen. Aus Grenoble wird telegraphiert: Drei Mitglieder des italienischen Alpenklubs, Moraschini, Hertiani und Rossini schliefen Mittwoch abend in der in 3500 Meter Höhe befindlichen Zufluchtsstätte, um das Meijegebirge zu besteigen. Die beiden erstgenannten traten den Aufstieg allein an; als Rossini vergeblich auf ihre Rückkehr gewartet hatte, ging er ihnen entgegen und fand ihre Leichen; sie hatten durch einen Absturz aus 400 Meter Höhe ihren Tod gefunden. Die Touristen waren am Gletscher von Etaucos abgestürzt, sie stammten aus Mailand.

Zu dem schon telegraphisch berichteten Absturz des Studenten Walter Stempel aus Landau auf der Grande Chartreuse bei Grenoble gibt ein Teilnehmer an dem verhängnisvollen Ausflug folgende Schilderung: Eine Anzahl deutscher Studenten in Grenoble unternahm eine Fahrt nach St. Lorrent de Pont, kletterte zum Kloster Chatreuse und zum Chalet de Bovinant empor. Als bemerkt wurde, daß man einen falschen Weg eingeschlagen hatte, kehrten die meisten um, während Stempel, Fischer und Wettner ihren Weg nach der Spitze der Grand Som fortsetzten, von wo sie einen günstigen Ausblick auf den Montblanc hatten. Beim Abstieg verfehlten sie den rechten Weg und standen bald vor einem Kamin, durch den sie herabzusteigen beschlossen, da sie unten ein Steingeröll sahen, durch das ein Fußpfad zu gehen schien. Wettner kletterte voran, Stempel hintendrein.

Plötzlich rutschte Stempel aus und fiel, sich mehrmals überschlagend, die sechzig Meter hohe Wand herab und blieb anscheinend bewußtlos auf einer Wiese liegen. Gleich darauf stürzte auch Wettner ab, gelangte aber unverletzt dahin, wo sich Stempel befand. Wettner, der um den Freund besorgt war, lief, so schnell er konnte, nach dem zwei Stunden entfernten Dorfe St. Pierre de Chartreuse, von wo er Wasser und wollene Decken holte und Hilfe erbat. Nach der Rückkehr zur Unfallstelle kam Stempel zu sich, labte sich an dem Wasser und bat, man solle ihm den einen Stiefel aufschneiden, da er eine Wunde am Fuß haben müsse. Er klagte nicht über Schmerzen, äußerte aber: „Ich glaube, alles ist mir gebrochen." Dann versank er wieder in Bewußtlosigkeit, aus der er nicht wieder erwachte. Eine Lungenblutung hatte seinen Tod herbeigeführt. Fischer, der zuletzt den Kamin herabstieg, konnte schließlich nicht vorwärts noch rückwärts. Er hielt sich elf Stunden an einem Felsvorsprung mit den Händen fest, bis es gelang, ihn von oben anzuseilen und emporzuziehen. Die Bevölkerung Grenobles zeigte eine warme Anteilnahme. In der protestantischen Kirche, wo die Leiche Stempels aufgebahrt war, wurde eine Leichenfeier veranstaltet, bei der die Kirche von weinenden Menschen angefüllt war. Der Zug, der die Leiche nach dem Bahnhof brachte, war endlos. In der Bahnhofhalle hielt der Universitätsprofessor Valleydier eine Ansprache.

Vermischtes.

München, 13. Juli. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den der Entwendung der vielgenannten Keim-Briefe verdächtigen ehemaligen Bureaubeamten des Flottenvereins, Oskar Janke, Anklage auf schweren Diebstahl erhoben. Vom Perforal des „Bayr. Kurier" werden in der Angelegenheit in den nächsten Tagen mehrere Herren, darunter nahezu sämtliche Expeditionsbeamten, eidlich vernommen werden. Die „Münch. N. N." erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß der ehemalige Chefredakteur des „Bayr. Kurr.", Paul Siebertz, der kürzlich München verlassen hatte, während der letzten Tage seines Hierseins von zwei Berliner Kriminalbeamten „beschützt" worden sei. Der „Bayr. Kur." versucht sich mit einem Anflug von Galgenhumor über seine ungemütliche Lage hinwegzuhelfen.

Straßburg (Elf.), 18. Juli. Präsident Curtius erklärte gegenüber den Meldungen über seinen Rücktritt, er habe nicht die Absicht, zurückzutreten, zumal das Verhalten der Behörden hierzu auch keinen Anlaß gäbe.

Standesamt Dortmund.

1.

Geburten. 1 Sohn: Eisenwerkarbeiter Janitz Falkenstr. 6. Schlosser Schmitz, Augustastr. 9a. Schlossermeister Krane, Stauffenstr. 12. Spinnmeister Feige, Lagerhausstr. 89. Maurer Müller, Henriettenstr. 28. Schlosser Krüger, Scheffelstr. 16. Bergmann Domdrowsky, Leierweg 48.

1 Tochter. Eisenwerkarbeiter Plotke, Kesselstr. 75. Platzarbeiter Oberthin, Brünninghauserweg 92. Bergmann Heckmann, Kempstr. 20. Walzwerkarbeiter Pilkmann, Langestr. 94. Arbeiter Heggen, Leibnizstr. 1. Kassenbote Weinrich, 2. Kampstr. 19. Kohlenhauer Senf, Herderstr. 5. Platzarbeiter Golaszewski, Lessingstr. 46. Bergmann Klein, Schillerstr. 79. Arbeiter Greßer, Kesselstr. 39. Anstreicher Heierhoff, Adlerstr. 50.

Eheschließungen: Eisenwerkarbeiter A. Waszak mit Antonie Kaspawicz. Beschauer Joh. Heybukty mit Karoline Fliegener. Hilfsbremser B. Goermann mit Franziska Koch.

Sterbefälle: Oberbauarbeiter S. Ninio Rheinischestr. 111, 37 J. Maria Lücke, Hermannstr. 2a, 1 Jahr. Heinrich Pieper, Kreuzstr. 129, 10 Monate. Witwe Elisabeth Weise, Bornstr. 22, 68 Jahre. Arbeiter Joh. Alpmann, Walzwerkstr. 5, 70 Jahre. Fritz Klüsendick, Alter Mühlenweg 49, 9 Monate. Kaufmann A. Elsbach, Westenhellweg 78, 50 Jahre.

2.

Geburten: Ein Sohn: Fuhrunternehmer Multhaup, Weißenburgerstraße 72. Hülfsweichensteller Sievers, Bergmannstr. 11. Zuschläger Kreutzberg, Dürenerstr. 7. Bergmann Langer, Münsterstr. 183. Lokom.-Heizer Kessenfischer, Düsseldorferstr. 56. Maurer Wieching, Bergmannstr. 24. Gärtnereibesitzer Thielenhaus, Altestr. 31.

1 Tochter: Fuhrmann Baumgard, Brunnenstraße 21. Bergmann Otto, Kirchdernerstr. 131. Stellmachermeister Mork, Bornstr. 280. Bergmann Koch, Kirchdernerstr. 125. Kassenbote Kaup, Brückstraße 5. Gummiarbeiter Müller, Märkischestr. 232.

Eheschließungen: Steinhauer H. Schülte mit Alma Kopka. Schlosser K. Tahler mit Elisabeth Bonrüden. Schmied F. Sewandowski mit Maxilio Chilla. Arbeiter G. Rauhut mit Marie Vogt. Arbeiter Joh. Gorny mit Lina Wachowsky.

Sterbefälle: Sophie Pickhardt, Kielstr. 23½, 3 Jahre. Eduard Buchczynski, Robertstraße 15½, 7 Monate. Sophia Klewenhagen, Robertstr. 42. 3 Monate.

Wegen Vergrösserung

der

Betten-Abteilung

vollständiger

Ausverkauf

sämtlicher

Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen

Besonders empfehlenswert:

Schlafzimmer:

Erika

hochmodern!

bestehend aus:
1 Kleiderschrank 140 cm breit
2 Bettstellen
2 Nachtspinde mit Marmor
1 Waschtoilette m. Crystallspiegel und Marmor

sonst **335** Mk. jetzt

248.00 Mk.

Küche:

Anna

bestehend aus:
1 Büffet mit Säulen u. Messingverglasung
1 Anrichte
1 Tisch, 2 Stühle

sonst **170** Mk. jetzt

128.00 Mk.

N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28a

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9½ Uhr entschlief ruhig nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 56 Jahren, infolge Herzlähmung, mein innigstgeliebter guter Vater, Bruder und Onkel, der

Ehrenamtmann und Fideikommissbesitzer

Heinrich Schulte-Witten

Rittmeister a. D. der Landwehr-Kavallerie, Ritter hoher Orden

Es bitten um stille Teilnahme:

Heinrich Schulte-Witten, stud. jur.
Frau Elise Brinkmann geb. Schulte-Witten
Elly Brinkmann
Dr. jur. Alfr. Brinkmann.

Dorstfeld, den 13. Juli 1907.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr. Hausandacht ¼4 Uhr. 52836

Nachruf!

Heute Vormittag 9½ Uhr, verschied sanft, nach längerem Leiden, der

Ehrenamtmann und Fideikommissbesitzer, Rittmeister d. L. a. D., Ritter pp.

Herr

Heinrich Schulte-Witten

Seit 22 Jahren hat er in seltener Treue und Hingebung dem Amte als Ehrenamtmann vorgestanden und bis zum letzten Augenblick sich den Geschäften der Verwaltung gewidmet.

Ein leuchtendes Vorbild grosser Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeitsliebe war er den Armen und Bedrängten ein tatkräftiger Helfer, der um öffentliche, wohltätige Zwecke sich grosse Verdienste erworben. Den Einwohnern des Amtes war er stets ein treuer Berater, jederzeit bereit zu helfen durch Rat und Tat.

Sein ritterliches Wesen und freundliches Entgegenkommen gegen Jedermann, sein offener, lauterer Charakter sein rastloses Eintreten für das Wohl des Amtes und seiner Bewohner sichern ihm den Dank der Amtseingesessenen auch über das Grab hinaus.

Ehre seinem Andenken!

Dorstfeld, den 13. Juli 1907.

Die Amtsbeigeordneten:

von Stojentin. **Voerste.**

Nachruf!

Heute Morgen verschied nach längerem Leiden und doch unerwartet, der

Ehrenamtmann u. Fideikommissbesitzer

Herr Schulte-Witten.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Vorgesetzten von unendlicher Herzensgüte, der vor allem bestrebt gewesen ist, das Wohl seiner Beamten zu fördern.

Seine grosse Gewissenhaftigkeit, seine Gerechtigkeitsliebe und seine Schaffensfreudigkeit werden uns immerdar als leuchtendes Vorbild dienen. In unvergesslicher Dankbarkeit und Verehrung werden wir seiner stets gedenken.

Dorstfeld, den 13. Juli 1907.

Die Beamten des Amtes Dorstfeld.

Nachruf!

Nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief heute Morgen 9½ Uhr der

Fideikommissbesitzer u. Ehrenamtmann

Heinrich Schulte-Witten

Rittmeister a. D. der Landwehr-Kavallerie, Ritter hoher Orden.

Der Verstorbene war mir in seiner grossen Herzensgüte bis zum letzten Augenblick ein Chef, dem ich in tiefster Ehrfurcht ergeben und dessen ich stets in unbegrenzter Verehrung gedenken muss.

Dorstfeld, den 13. Juli 1907.

Der Gutsinspektor
Hugo Körver.

25722)

Nachruf!

Nach längerem Leiden entschlief heute Vormittag 9½ Uhr der

Ehrenamtmann u. Fideikommissbesitzer

Herr Schulte-Witten.

Mit Eifer und grossem Interesse ist er für die Gründung der Amtssparkasse Dorstfeld eingetreten und hat, neben seinen sonstigen vielen Amtsgeschäften, seit dem achtjährigen Bestehen der Kasse als Vorsitzender des Sparkassenvorstandes unermüdlich für die Förderung und weitere Entwickelung der Kasse gewirkt.

Die Sparkasse gilt für den Entschlafenen als bleibendes Gedächtnis.

Ehre seinem Andenken!

Dorstfeld, den 13. Juli 1907. 25137

Namens des Sparkassenvorstandes:
W. Grosse-Schmittmann.

Nach kurzem Kranksein verschied heute Vormittag der Ehrenpräses unseres Vereins

Herr Fideikommissbesitzer und Ehrenamtmann

Heinrich Schulte-Witten

Rittmeister der Landwehr a. D., Ritter hoher Orden

Trauernd stehen wir an der Bahre eines Kameraden, der sich um die Entwickelung des Kriegervereinswesens ein hohes Verdienst erworben und insbesondere an dem Emporblühen unseres Vereins den lebhaftesten Anteil genommen hat.

Dankbar wird sich unser Verein stets des warmen Interesses erinnern, das der Verstorbene bei allen Gelegenheiten für den Verein bekundet hat.

Das Andenken an den Dahingeschiedenen, dessen patriotische Gesinnung uns ein leuchtendes Vorbild war, wird in unserem Verein stets fortleben.

Dorstfeld, den 13. Juli 1907. (20703

Der Vorstand des Krieger- und Landwehr-Vereins Dorstfeld.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 5 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Wirt Heinrich Pantz

im Alter von beinahe 74 Jahren nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Brunebeck, Oespel, Dortmund, Eving, Kray und Barop, den 13. Juli 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Juli nachm. 4½ Uhr vom Sterbehause aus nach Rudinghausen statt. Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau. Spezialk. z. Verkürz. d. Studiums. Progr. gratis. Dir. Kircher.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.

Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen u. zum Examen für den einj.-freiwill. Dienst. Nachhilfe für zurückgebliebene Schüler. Auf Wunsch Pension. 5570
K. O. Sichting, Alexanderst. 15

Stottern

heilt auch in den schwerst. Fällen unbedingt sicher d. Sprachheilanstalt **G. Matzke, Burgsteinfurt.** 27jährige Erfahr. 21192

Optima-Fahrräder

feinste Marke, sehr billig. 25191
H. Timmann, Burgwall 27.

Weg. Fortzug bill. zu verk. 1 email. Herd, 1 Gramophon 1 Rad m. Torpedo Freil., 1 Hobelbank u. a. Sachen. Langestr. 87, 2. Etg.

Althoff's Sommerwaren-Ausverkauf

Schluss-Tage: Montag - Dienstag - Mittwoch

Auslage von Sommerwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen
nur noch
während der drei Tage.

OLYMPIA THEATER DORTMUND

Heute Montag, abends 8 Uhr:
Zum 33. Male:
Die lustige Witwe.

OLYMPIA THEATER DORTMUND

Die lustige Witwe.

Ab Dienstag, den 16. Juli cr.
nur noch
15 Aufführungen

Unwiderruflich letzte Prolongation da am 1. August das Gastspiel im Düsseldorfer Apollo-Theater beginnt.

Nur 20 Pfg.
Entree im Olympia-Tunnel
I. grosse Damen-Ringkampf-Konkurrenz.
Täglich 3 grosse Kämpfe.
Nürnberger Sänger und Konzert.



Ausverkauf
wegen Aufgabe d. Ladens
Reisekoffer, Taschen, Hutkoffer, Tornister, Akten- und Musikmappen, Marktaschen, Damen-Gürtel, Brieftaschen, Cig.-Etuis, Portemonnaies. 23973
Nur wirklich solide
— Sattlerwaren —
10 bis 20 % Rabatt.
W. Hoffmann, Westenhellweg 89 geg. Clemens.

Kieler Geld-Lose à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 8.—9. Aug. Hauptgew. 75000 Mk. bar.
Königsberger Geld-Lose à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 20.—22. Aug. Hauptgew. 75000 Mk. bar
empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme
Glücks-Hempel, Dortmund 3.

Teppiche 24806
Läuferstoffe
Gardinen, Tischdecken
gut und billig.
Dortmund Baikenstr. 36—38. **A. Eick & Comp.**

Nach
Amerika
Ausgabe von **Fahrkarten wie jede kostenlose** Auskunft beim General-Vertreter des Norddeutschen Lloyd
Otto zur Hellen
Dortmund 3407
Königshof 7.

Gasthof Wilhelm Neuhaus Dahl a. d. Volme,
Landkreis Hagen i. W.
Herrlicher Aufenthalt für Sommerfrischler, Touristen, Vereine, Schulen u. s. w.
Zahlreiche Fremdenzimmer, Veranda, Garten; auch Stallung für Pferde. Anerkannt gute und preiswerte **Speisen und Getränke,** mäßige Pensionspreise, aufmerksame Bedienung. Eigene Fischerei, Forellen etc. Dahl ist Bahnstation. Post und Telephon gleichfalls am Platze.

Der Zeitungs-Verlag
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Hannover.**
Leitartikel über prinzipielle u. praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen. Personalien usw. . . . . .
Vermischtes . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.
Stellen-Angebote und -Gesuche, Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . . . .
Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2.50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pf., bei Stellengesuchen 15 Pf.
Wichtige Lektüre u. Auskunftsstelle für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . . . . . .
Probenummern umsonst.



Stuttgart Neues Tagblatt
und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Auflage: 49000
Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
Probenummern & Voranschläge kostenfrei.

Für Eltern aus dem Arbeiterstande.

Durch Uebernahme eines neuen Mädchenheims bei Waldbroel (Rhld.) in schöner und gesunder Lage auf dem Lande, ist

Die Genossenschaft Mädchenheime des Ev. Diakonievereins.

(Goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung 1900) wieder in der Lage, eine größere Anzahl von Mädchen im Alter von 14—16 Jahren aufzunehmen. Die Genossenschaftsheime sind **keine Besserungsanstalten,** sondern sie haben den Zweck, schulentlassenen jungen Töchtern des Arbeiterstandes — **neben guter Körperpflege und Gewährung jugendlichen Frohsinns — die noch fehlende häusliche Ausbildung zu geben unter mütterlicher Aufsicht von Schwestern.** Durch Anschluß an Fabriken gewähren die Heime ihren Insassinnen auskömmlichen Erwerb, so daß dieselben die Kosten für Ausbildung und Unterhalt selbst bestreiten und noch Ersparnisse machen können. Tüchtige, zuverlässige Mädchen erhalten nach 3—4jährigem Aufenthalt in den Heimen durch Vermittlung der Genossenschaft **gute Stellungen** oder es werden ihnen Wege zur weiteren Ausbildung gewiesen. Gedruckte Aufnahmebedingungen, welche für alle 4 Genossenschaftsheime Geltung haben, sind durch Herrn **Pfarrer Mellinghoff** (Vorstandsmitglied der Genossenschaft Mädchenheime) in **Dieringhausen,** Bez. Köln a. Rh. jederzeit zu erhalten. 18582

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche **Mk. 0.75, 1.50** und **3.—, ächt** mit **„Wendelsteiner Kircherl"** und **„Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.



Alpina-Seife à Mk. 0.50,
Alpina-Milch à Mk. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer. **Carl Hunnius, München.**
Depots: Engel-, Hirsch-, Schwanen-, Löwen-, Einhorn-Apotheke, Germania-Drogerie, Th. Strick, Alb. Brügmann, Stadthaus-Drogerie, P. Prött, Kronendrogerie, E. Blumberg, R. Wilbers, Centraldrogerie, Hubertusdrogerie, Carl Ubyssen. **Hylerbeck Hörde:** F. Wallrabe, Löwen- und Kreuzdrogerie. **Aplerbeck Dortmund:** L. Westhoff, Westfalia, R. Schmidt. **Nahtinghausen:** O. Kleffmann, Adlerdrogerie. 2348



Solbad Sassendorf i. W.
Bahnstation der Strecke: Altenbecken-Hagen.
Während der Saison besondere Badezüge.
Stärkste Sole Westfalens 10%
Neu aufgenommen: Kohlensaure Solbäd., gleiche Heilwirkg. wie in Nauheim, ab. bedeut. billig. Syst. Bloch. Vorzügl. Heilerf. b. Skroful., Frauenleid. etc. Durch Neubau wieder bed. vergröss. Von Jahr zu Jahr steig. Frequ. Badearzt, Apotheke. Bill. Verpfleg. u. Wohng. Alles Nähere d. d. Salinendirektion Sassendorf i. W.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechnik.
Programm frei.

Lohmann's Ruhrperlen



Weder Seife noch Waschmaschine!
Waschfrau entbehrlich!
Und doch erzielen Sie mit dem als einziges wirkliches Waschmittel zu bezeichnenden, **patentierten**
„Ding an sich"
in wenigen Stunden jedes beliebige Quantum Wäsche bei müheloser Arbeit, **tadellos gebleicht — rein — und ohne Chlor** und **Soda** behandelt. 24848
Man steckt die trockene Wäsche in die Waschbrühe des „Ding an sich", kocht sie eine Stunde lang, lässt sie in der Waschbrühe stehen, bis man sie wieder anfassen kann, nimmt sie dann — sie leicht abreibend — heraus, spült sie gut nach und sie ist — **tadellos gebleicht,** fertig gewaschen.
Steckt man abends vorher ein, wringt früh aus, dann in die Waschbrühe, so verbilligt man das Waschen.

Raucht Eckstein-Zigaretten



Nr. 5
Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.
Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.
Man verlange **ausdrücklich**
Eckstein's Nr. 5
u. **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.
(Arbeiterzahl über 800.)



Neu! Neu! Neu!
„Gal-Farador"
gesetzl. gesch. Apparat zur Selbstbehandl.
Elektrizität das moderne Naturheilmittel.
Von ärztlich. Autoritäten empfohlen als unübertroffen bei Nervenleiden, Rheumatism. Gicht, Rückenmk., Schwächezustände, Lähmungserscheing. und vielen anderen Leiden. Gegen Einsendung von **Mk. 1.20 franko.**
Schoene & Co., Fabrik med. Apparate **Frankfurt a. M. 4 D.**

Bekanntmachung.

Vom beteiligten Publikum wird vielfach angenommen, daß im städtischen Büro für Invaliditäts- und Altersversicherung, Olpe 3, Zimmer 153, die zu verwendenden Marken käuflich zu haben seien oder die Annahme von Geld zum Ankauf von Marken an der bezeichneten Dienststelle stattfinde. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Die bestehende Bestimmung geht vielmehr dahin, daß in jedem Falle die erforderliche Anzahl von Marken von den Beteiligten selbst beizubringen ist. Die Entwertung der Marken geschieht in Gegenwart der Person, die die Karte vorgelegt.

Der Verkauf von Versicherungsmarken erfolgt durch die Post.

Im Interesse der Beteiligten und zur Vermeidung überflüssiger Gänge wird auf diese Bestimmung ausdrücklich hingewiesen.

Dortmund, den 1. Juli 1907.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Von den vom Kaiserlichen Patentamt zu Berlin herausgegebenen 89 Klassen der Patentschriften werden im städtischen Verwaltungsgebäude, Olpe 3, Zimmer 152, an jedem

Mittwoch und Donnerstag

nachmittags von 3—6 Uhr folgende Klassen unentgeltlich ausgelegt.

Klasse: 1, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 24, 26, 27, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 45, 46, 47, 49, 50, 57, 58, 59, 63, 64, 68, 74, 75, 78, 80, 81, 82, 84, 85 und 89.

Durch die Auslegung der Patentschriften wird jedem Gelegenheit gegeben, sich über den Inhalt der vorbenannten Patente zu unterrichten. Um nun auch auswärts wohnenden Personen die Einsichtnahme der Patentschriften zu ermöglichen, ist die leihweise Abgabe einzelner Nummern gegen Kaution auf längere Zeit gestattet.

Die neu erscheinenden Patentschriften werden den Auslegestellen vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin in einwöchentlichen Zwischenräumen überwiesen und dem Publikum alsbald nach ihrem Erscheinen zugänglich gemacht.

Außerdem wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Kaiserlichen Patentamt herausgegebene amtliche Liste der Patentanwälte auf Wunsch unentgeltlich verabfolgt wird.

Dortmund, den 2. Juli 1907.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe lassen die Anträge auf Annahme zur Vorbereitung für den Gewerbeaufsichtsdienst häufig erkennen, daß den Beteiligten unbekannt ist, von welchen Bedingungen gegenwärtig die Ernennung zum Gewerbereferendar abhängig ist.

Die Bestimmungen der Vorbildungs- und Prüfungsordnung für die Gewerbeaufsichtsbeamten vom 7. September 1897 und der Anweisung dazu vom 13. November 1897 (Min.-Bl. d. i. V. 1898 S. 29) haben hierfür Geltung. Seit dem 1. Januar 1904 ist außer den darin bezeichneten Voraussetzungen auch der Besitz des Reifezeugnisses einer neunklassigen höheren Lehranstalt Vorbedingung für den Eintritt in den Gewerbeaufsichtsdienst.

Demnach sind den Gesuchen um Annahme zur Vorbereitung für den Gewerbeaufsichtsdienst beizufügen:

1. Der von dem Bewerber selbst verfaßte und eigenhändig geschriebene Lebenslauf.
2. Das Reifezeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt.
3. Das Zeugnis über
   a) die Prüfung als Bergreferendar oder
   b) die Diplom-Vor- und Hauptprüfung als Hütteningenieur oder als Maschineningenieur an der Bergakademie oder einer anderen preußischen Hochschule oder
   c) die in den Bundesratsbestimmungen vom 22. Februar 1894 bezeichnete Vorprüfung als Nahrungsmittelchemiker oder die Diplomprüfung als Chemiker an einer preußischen technischen Hochschule oder die Habilitation für Chemie oder die Doktorpromotion an einer preußischen Universität, wenn Chemie bei der Promotionsprüfung das Hauptfach bildete
4. Von den
   a) diplomierten Hütten- und Maschineningenieuren der Nachweis, daß sie wenigstens 1 Jahr lang auf einem Hüttenwerk oder in einem verwandten Betrieb oder im Maschinenbau praktisch gearbeitet oder ein solches Werk 2 Jahre lang ganz oder teilweise geleitet haben.
   b) von den Nahrungsmittelchemikern, den Diplomchemikern und den Doktoren und Dozenten der Chemie der Nachweis, daß sie wenigstens 2 Jahre lang den Betrieb einer Fabrik ganz oder teilweise geleitet haben.
5. Das Zeugnis eines beamteten (Kreis-) Arztes darüber, daß der Bewerber von kräftigem Körperbau und frei von körperlichen Gebrechen ist.

Diese Zeugnisse und Nachweise sind in Urschrift einzureichen.

Dortmund, den 4. Juli 1907.

Der Oberbürgermeister.

Weit und breit



ist bessores nicht zu finden!

Kaiser Wilhelm und König Eduard VII.

Das von uns schon besprochene Buch unter obigem Titel, welches von dem Regierungsrat Martin geschrieben worden ist, wird allgemein abfällig kritisiert. Wir wollen heute einige Auszüge des Buches folgen lassen. Martin schreibt u. a.:

Der bedeutendste König, den Großbritannien je gehabt hat, hat alle Möglichkeiten über den ganzen Erdball weg in sein Kalkül eingesetzt. **Mit dem Motor in der Luft hat er nicht gerechnet.** König Eduard ist kein Aeronaut. König Eduard hat nie im Luftballon gesessen und nie die Welt von oben angeschaut. König Eduard kennt jede Ecke von Paris, wo sich angenehm leben läßt, aber in der Gondel, der das neue Zeitalter angehört, ist er noch nie gefahren. Kann man König Eduard einen Vorwurf daraus machen, daß er die Wirkungen der Motorluftschiffahrt bei seiner Einkesselungspolitik übersehen hat? Man wird noch in späten Zeiten in der Geschichtsschreibung diese Frage erörtern. Je folgenschwerer die Wirkungen dieser Unterlassung späteren Geschlechtern erscheinen werden, umsomehr wird man geneigt sein, das ganze Wirken König Eduards nach diesem Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Nachwelt urteilt nach dem Sturz des Helden regelmäßig viel zu hart und schonungslos. Als Zeitgenosse König Eduards sehe ich mich veranlaßt, schon jetzt ihn zu entschuldigen. Das gegenwärtige Aluminium-Luftschiff des Grafen Zeppelin von 11 000 Kubikmeter Gasinhalt vermag im ganzen 30 Personen zu tragen. Vermehrt man den Durchmesser von 12 auf 14 Meter, unter Beibehaltung der bisherigen Länge von 128 Meter, so vermag es statt 30 nunmehr 70 Personen zu transportieren. Ein Aluminium-Luftschiff dieser Art kostet eine **halbe Million Mark.** Auf 4000 Motorluftschiffen (macht zwei Milliarden) dieser Art kann man **in einer Nacht 280 000 Mann durch die Luft von Norderney nach England werfen.** Die Entfernung von Norderney nach England beträgt 400 Kilometer und wird in acht Stunden zurückgelegt. Veranstaltet man die Ueberfahrt aber von der französischen Küste, also von Havre, Calais, Boulogne sur Mer und Dieppe, so beträgt die Dauer der Ueberfahrt bei einer Entfernung von 31 bis 50 Kilometer nur etwa eine Stunde. Dieselben Motor-Luftschiffe können also in einer Nacht viermal Truppen transportieren. Die Mitnahme von Artillerie ist überflüssig, da die Kriegsluftschiffe während der Schlacht aus ihren Torpedolanzierrohren Torpedos schleudern und als Artillerie dienen.

England weiß also, so meint die „Kölnische Volkszeitung", was ihm droht; es ist aus einem ganz geheimen Grunde, der uns nicht verraten wird, nicht in der Lage, den Angriffsmitteln mit gleichen Mitteln zu begegnen, und deshalb wird und muß es besiegt werden, wenn es seine gegenwärtige deutschfeindliche Tendenz nicht aufgibt. „Seine Tendenz wird den deutschfeindlichen Charakter aufgeben müssen, entweder vor dem kriegerischen Ausbruch der germanischen Rasse oder unmittelbar nach dem Ausbruch unter Preisgabe des verbündeten Frankreich und unter Preisgabe Belgiens und Hollands. Oder sie wird beantwortet werden durch eine Ladung in England." Und dann werden die alldeutschen Forderungen erfüllt, welches auch immer die Tendenz der heutigen Politik Deutschlands sein mag. „Die heutige deutsche Politik will das Deutsche Reich nicht um die **baltischen Provinzen** und **Polen** vergrößern. Sie will nicht ein engeres staatsrechtliches Verhältnis mit **Oesterreich-Ungarn** anbahnen. Sie will nicht das Protektorat über die europäische und asiatische Türkei übernehmen. Sie will auch nicht den Hinzutritt **Hollands** und **Belgiens** zum deutschen Bundesstaat. Und doch wird sich dies alles noch zu unseren Lebzeiten innerhalb von 20—30 Jahren vollziehen."

Weiter heißt es dann:

Vielleicht geht es dem König Eduard ähnlich wie dem Engländer Johnston, der in der Londoner Finanzchronik im Jahre 1903 als das natürliche Ideal jedes Deutschen einen deutschen Staatenbund von Hamburg bis zum Persischen Meerbusen schilderte nach der Art meines Buches Berlin-Bagdad. Sir Harry Johnston ist der Organisator der britischen Herrschaft zwischen dem Zambesi und den mittelafrikanischen Seen. Vielleicht denkt König Eduard ähnlich wie Johnston, der in der Finanzchronik schrieb: „Wäre ich ein Deutscher, so würde ich in meinen Zukunftsträumen ein großes österreichisch-deutsches Reich sehen, mit vielleicht zwei Hauptemporien, das eine Hamburg, das andere Konstantinopel, mit Häfen an der Ost- und Nordsee, am Adriatischen, Aegäischen und am Schwarzen Meer, ein Reich, oder vielmehr ein Staatenbund, der seinen Einfluß durch Kleinasien und Mesopotamien geltend machen sollte. Dieses **ununterbrochene Imperium, das von der Mündung der Elbe bis an die des Euphrat** reichen würde, wäre doch gewiß ein so stolzes Ziel, wie es eine große Nation nur träumen und anstreben kann." König Eduard hält es für unmöglich, daß nicht jeder gute Deutsche diesem Ziele nachstrebt. Er hält es für einen Mangel an Patriotismus, wenn nicht jeder Deutsche solche Ziele verfolgt, und denkt als Koburger von seinem deutschen Vaterlande so hoch, daß er einen solchen **Mangel an Patriotismus** für ausgeschlossen hält. Die ganze deutschfeindliche Politik des Königs Eduard beruht auf einer Ueberschätzung des deutschen Volkscharakters. Als historisch geschulter Kopf sollte König Eduard wissen, daß eine Nation, wie die deutsche, die gleichgültig und mit Behagen durch mehr als ein halbes Jahrtausend die schrecklichste Zersplitterung durch Kleinstaaterei geduldet hat, sich nicht in 36 Jahren zu einer **großzügigen, weit ausschauenden nationalen Politik** aufraffen kann. . . .

„Wäre Flourens mit der Entwickelung der Motorluftschiffahrt genügend vertraut gewesen, so hätte er König Eduard zu bedenken gegeben, daß die deutschen Motorluftschiffe von Calais und Boulogne sur Mer aus die englischen Kriegsschiffe im Kanal aufs äußerste bedrohen und eine Landung **der deutschen Armee zu Wasser wie durch die Luft** ermöglichen." . . .

Die Stunde der Demütigung durch die deutschfeindliche Koalition wird Deutschland nicht gespart bleiben. In dieser bittersten Stunde der deutschen Nation wird jeder Patriot Verwünschungen aussprechen gegen diejenigen, die das deutsche Gold dem russischen Staatsbankrotteur liehen, das zur Verstärkung der deutschen Kriegsmarine und zur Herstellung einer deutschen Luftmacht verwandt werden mußte. Hoffen wir, daß die gewissenlose Verschleuderung des deutschen Nationalvermögens bis dahin nicht einen solchen Umfang angenommen hat, daß die Kriegskasse der Feinde mit deutschem Gelde wohlgefüllt, die deutsche Kriegskasse aber leer ist.

Zum Fall Hau.

Karlsruhe, 15. Juli.

In der Mordaffäre des außerordentlichen Professors an der George Washington-Universität Karl Hau aus Baltimore, die am Mittwoch in der jetzigen Woche vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung gelangen soll, hat die Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts der „Badischen Presse" eine Reihe von Ergänzungen bezw. Berichtigungen des von uns gebrachten Vorberichts zu diesem Mordprozeß zugehen lassen. — Dazu erläßt nunmehr der Verteidiger des Angeklagten Hau, Landgerichtsrat a. D. Rechtsanwalt Dr. Dietz folgende Erklärung: „Es ist bisher in Baden nicht Sitte gewesen, daß in anhängigen Strafsachen vor der mündlichen Verhandlung Staatsanwalt und Verteidigung über die Schuldfrage sich in der Presse in Erörterungen auslassen, zumal Paragraph 17 des Preßgesetzes einer vollständigen und korrekten Veröffentlichung des Anklage- und Verteidigungsmaterials vor der Verhandlung im Wege steht und unvollständige Exkurse von diesen als informiert erscheinenden Seiten notwendig als Beeinflussungen der öffentlichen Meinung, wenn auch ungewollte, aber bei einem Schwurgerichtsfalle doppelt bedauerliche, wirken müssen. Ich bin nicht gewillt, dem Beispiele der Staatsanwaltschaft in der von Ihnen in Ihrem Abendblatt vom 10. l. M., Seite 3, wiedergegebenen Zuschrift folgend von dem bisherigen guten Brauche abzugehen, aber ein Satz dieser staatsanwaltschaftlichen Zuschrift zwingt mich doch im Interesse meines Klienten zur schärfsten Abwehr, der Satz nämlich: „Hau stellt die Schuld nicht in Abrede". Was im vorliegenden Falle die „Schuld" ist, ob eine strafbare Handlung, welcher Art und welcher Beurteilung, vorliegt, das ist ja gerade die Frage, die das Schwurgericht entscheiden soll, und es ist in höchstem Maße bedauerlich, wenn die Anklagebehörde über einen Angeklagten, der über gewisse Punkte keine Auskunft gibt, publiziert, „er stellt die Schuld nicht in Abrede". Auf das weitere gehe ich nicht ein aus den erwähnten Gründen."

Da nach Paragraph 17 des Preßgesetzes den Berichterstattern die Verwendung der Anklageschrift zu ihren Berichten untersagt ist, so war unser Karlsruher Berichterstatter bei einem Teil seiner Darlegungen auf die über die Affäre Hau bisher erschienenen Zeitungsartikel angewiesen, denen die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe, obwohl diese Artikel bereits vor Monaten erschienen waren, bisher nicht widersprochen hatte, und die man deshalb für zutreffend halten mußte.

Im übrigen wird die bevorstehende Verhandlung alles weitere in der Angelegenheit ergeben, weshalb wir erneut darauf verweisen, daß wir über die Verhandlungen eingehend berichten werden.

Vermischtes

— (Ein großer Skandal) droht in Stuttgart auszubrechen. Den „Münchener Neuest. Nachrichten" wird darüber telegraphiert: Die Staatsanwaltschaft hat den Wundarzt Pfitzenmaier in Untertürkheim verhaften lassen, weil er bei mehr als hundert verheirateten Frauen und Mädchen aller Stände ein Verbrechen gegen das keimende Leben begangen hat. Ein Mann, der von dem sauberen Gewerbe des Pfitzenmaier wußte, versuchte daraus Kapital zu schlagen, und beging eine Reihe von Erpressungen, wodurch die Behörde aufmerksam wurde. Die Staatsanwaltschaft hat bei vier Stuttgarter Rechtsanwälten trotz deren heftigen Protestes die Akten, die mit dieser Sache in Verbindung stehen, beschlagnahmen lassen.

— (Ein paar hübsche Anekdoten von Auber) erzählt Ludovic Halevy in einer hübschen Studie über den Komponisten, die er in den „Annales" veröffentlicht. Auber plauderte gern, und ein unerschöpfliches Thema waren für ihn die kleinen häuslichen Kämpfe, die er mit seiner alten Haushälterin zu führen hatte. Sie war 80 Jahre alt und sie pflegte sich ständig darüber zu beklagen, daß sie bei ihrem hohen Alter noch arbeiten müsse. „Achtzig Jahre", sagte Auber eines Tages zu ihr, „achtzig Jahre — das geht noch! Ich aber, ich bin 85 Jahre alt, und dennoch arbeite ich immer noch, wie Sie sehen!" „Ja, Herr Auber", erwiderte sie ihm seelenruhig, „das ist ganz etwas anderes. Sie arbeiten doch im Sitzen!" Ein ander Mal war sie wieder sehr übel gelaunt und brummte immerfort um ihn herum. „Nun hören Sie aber auf, ärgern Sie mich nicht," sagte Auber endlich, „Sie wissen nicht, was sonst geschehen wird." „Was soll denn geschehen?" Die Haushälterin war seit 40 Jahren bei Auber und wußte, daß sie nichts zu befürchten hatte. Er konnte sie einfach nicht fortschicken. „Ich weiß schon, was ich tun werde", sagte Auber. „Was für eine Verrücktheit denn?" „Ich werde mich verloben!" — Auber las sehr wenig; manche glaubten sogar, er läse garnichts. Eines Morgens besucht ihn ein Freund und trifft ihn bei der Arbeit. „Ich mußte schon daran glauben," meint Auber. „Ich schreibe den ersten Akt meiner neuen komischen Oper." „Von wem ist das Textbuch?" „Von Scribe". „Und der Titel?" „Manon Lescaut." „Manon Lescaut? Ach, nach dem berühmten Roman?" „Sie meinen den Roman? Mein Gott, den habe ich nie gelesen." Wie, Sie schreiben eine Oper über Manon Lescaut, und Sie haben den Roman nicht gelesen!" „Allerdings nicht . . . ich habe ihn nicht gelesen. Ich habe vergebens in meiner Bibliothek danach gesucht. Ich habe nur sehr wenige Bücher und Manon Lescaut ist nicht dabei." „So lassen Sie sich den Band doch von Scribe geben." „Scribe? Ach, da bin ich garnicht sicher, daß er ihn gelesen hat. Er wird ihn so überflogen haben, um über den Gang der Handlung orientiert zu sein. Scribe verschwendet damit keine Zeit . . ." Für Mozart empfand Auber eine leidenschaftliche Bewunderung. Eines Tages sprach man in seiner Gegenwart von den Meistern der Musik, und es fiel der Name Beethovens. „Ja", sagte Auber, „das ist der Größte von allen!" „Und Mozart?" fragte man dagegen. „Mozart?" antwortete Auber, „Mozart, das ist der Einzige!"

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Im eleganten **„Rheingoldgarten"** findet am heutigen Dienstag wieder eines der stadtbekannten Sommerfeste statt. Die Beleuchtung des Gartens und der Terrassen ist feenhaft, ca. 3000 farbige Glühlampen spenden ihr Licht. Von der Merkert'schen und der eigenen Kapelle des „Rheingold" wird Doppel-Konzert ausgeführt.

*

Das Sommerfest des Gewerbevereins nahm einen guten Verlauf, bildete es doch den Anfang einer besseren, hoffentlich dauernden sommerlichen Zeit, die wir so lange ersehnt haben. Solche Feste, wie dieses am Samstag unter starker Beteiligung gefeierte, tragen einen heiteren Charakter und sollen auch der Bezeichnung nach die Höhe der Freude symbolisieren. Das geschah schon in gelungener Weise durch die Zusammenstellung und Ausführung des Konzert-Programms, welches 3 Nummern aus der „Lustigen Witwe" brachte, die übrigens die Merkertsche Kapelle in der vollendetsten Weise nicht ohne da capo, wie auch die übrigen Nummern zur Geltung brachte. Der Gesangverein „Concordia", einer der ältesten und wie auch der Gewerbeverein, angesehensten Vereine, brachte in liebenswürdiger Weise 8 Gesangvorträge zur Aufführung. Zum Schluß kam dann die Hauptsache des Frohsinns, der Ball, und nun hatte Herr Feierabend das Wort und das Kommando.

*

Der Ziegenzuchtverband Dortmund-Hörde wird Dienstag, den 23. Juli d. J., nachmittags 4½ Uhr, im Restaurant „Zum Blücher", Dortmund, Münsterstraße, eine Ausschußsitzung abhalten, zu der sämtliche Ziegenzüchter freundlichst eingeladen werden. Stimmberechtigt sind selbstverständlich nur die Delegierten der Vereine. Als wichtigste Punkte auf der Tagesordnung sind vermerkt: „Die Erfahrungen über die bis jetzt abgehaltenen Ziegenmärkte", „Was können wir von der Ausstellung in Düsseldorf lernen?", „Verbandsaufzuchtstationen oder Vereinsweiden?". Zum Schluß wird unter den vertretenen Vereinen eine Gratis-Verlosung von Hauptner-Scheren und Futterkalk stattfinden.

*

Castrop, 13. Juli. (Das vorjährige Castroper Rennen) hat in jeder Hinsicht seine Existenzfähigkeit bewiesen. Begünstigt von dem herrlichsten Wetter ist es glänzend verlaufen, und wird es allen Besuchern noch in lebhafter freudiger Erinnerung sein. Der Vorstand hat denn auch beschlossen, in diesem Jahre wieder ein Rennen abzuhalten und zwar am 28. August, nachmittags 3 Uhr beginnend auf der rühmlichst bekannten Goldschmiedinger Bahn. Während für das vorjährige Rennen nur 15 500 Mark Preise ausgesetzt waren, sind für das diesjährige Rennen die Preise auf 18 000 Mk. erhöht worden. Hierzu kommen noch der Ehrenpreis der Stadt Castrop im Werte von 500 Mark. Es finden wieder 6 Rennen statt. Bei den hohen Preisen wird es an Nennungen sicherlich nicht fehlen. Zur Verbesserung der Tribünenverhältnisse und der sonstigen Anlagen hat der Vorstand 4000 Mark aufgewendet. Besonders wird es den Sportsleuten interessieren zu erfahren, daß insofern nennenswerte Verbesserungen eingetreten, als besondere Ankleide- bezw. Toilettenräume mit Badeeinrichtungen geschaffen worden sind. Die Bahn ist bereits vorzüglich in Stand gesetzt und sind verschiedene Uebelstände, die sich im verflossenen Jahre zeigten, beseitigt worden. Es steht zu erwarten, daß auch der diesjährige Nenntag sich würdig den früheren anschließen wird. Versäume daher niemand, sich schon jetzt den 28. August für eine Fahrt nach dem Castroper historischen, internationalen Rennen zu notieren.

Sprechsaal.

Vor einigen Sonntagen hat sich eine unliebsame Angelegenheit während des städtischen **Freikonzertes** im „Reinoldushof" zugetragen. Aus diesem Grunde erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob die Besucher dieser Konzerte verpflichtet sind, in dem Lokale, in welchem dieselben stattfinden, Getränke und dergl. zu sich zu nehmen. Sollte eine solche Pflicht für die Besucher bestehen, so kann doch meines Erachtens von einem Freikonzert nicht gut die Rede sein. Hierdurch würde manchem Arbeiter gesagt sein, wenn du das Konzert hören willst, dann mußt du Geld zum Trinken haben. Unter einem Freikonzert versteht man doch, eine vollständige kostenlose Darbietung eines Musikstückes. Durch die Pflicht trinken zu müssen, ist es kein Freikonzert, sondern ein mit unumgänglichen Unkosten verbundenes Konzert.

W. S.

Rechts gehen! Das kennt man in Dortmund augenscheinlich nicht, und unsere zuständige Behörde macht auch viel zu wenig darauf aufmerksam. Diejenigen unserer Leser, die Berlin und andere Großstädte besucht haben, wissen, daß dort an den Ecken der Hauptverkehrsstraßen die Weisung steht: „Rechts gehen", und die Polizei achtet darauf, daß dieser Weisung Folge geleistet wird. Wenn in Dortmund diesem Beispiel Folge gegeben würde, wäre sehr erfreulich, denn Sonntag abend, als die Besucher der vielen festlichen Veranstaltungen zum Innern der Stadt zurückkehrten, da konnte man „Zusammenstöße" in Menge sehen. Besonders an der Kreuzung des Westen- und Ostenhellwegs und der Brückstraße, wo gegenwärtig die Umbuddeleien stattfinden, stockte notgedrungen der Verkehr — und das kam vornehmlich daher, daß die Tiefbauverwaltung nur an der westlichen Seite Bretter hat legen lassen, die den Uebergang über die ausgebuddelten Straßen dem Publikum erleichtern sollen.

Hörde, 13. Juli. (Unser Progymnasium) erfordert einen Zuschuß von 43 394,50 Mark. Nun hat auf Anregung des Herrn Direktors Adams das Schulkuratorium in Erwägung gezogen, die Anstalt in ein Realgymnasium mit wahlfreiem Griechisch bis Untersekunda umzuändern. Der Zuschuß würde sich nun selbstverständlich noch erheblich steigern, da aber unser Stadtsäckel so wie so schon erheblich belastet ist, werden die Stadtväter wohl hier ihr Veto einlegen und es beim alten belassen, zumal im vorigen Jahr die Schülerzahl zurückgegangen ist. Anders steht es mit der höheren Töchterschule, hier muß Rat geschaffen werden. Die Räume genügen nicht mehr. Der Zuschuß ist auch minimal, 7795 Mark betrug er im verflossenen Geschäftsjahr.

Kaiser Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Technikum Bingen a. Rh. Maschinenbau; Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chauffeurkurse.

Wer ins Nordseebad will, der sei auf die soeben im Verlage von Eduard Hampe in Bremen erschienene neue Bäderkarte der Nordseeküste von Fritz Bünting aufmerksam gemacht. Die schöne vielfarbige Karte im Maßstab 1 : 400 000 umfaßt das Gebiet von der holländischen bis zur dänischen Grenze und enthält alle Dampferverbindungen zwischen dem Festland und sämtlichen Inseln, alle Leuchtfeuer, alle Rettungs- und Funkentelegraphie-Stationen usw., sowie eine vorzüglich ausgeführte Flaggen- und Signalkarte. Ein effektvoller Umschlag (mit dem Rotesand-Leuchtturm) gibt der sehr zu empfehlenden Karte auch ein würdiges äußeres Kleid. Sie ist auf bequemes Taschenformat gefalzt und zu dem billigen Preise von 50 Pfg. durch alle Buchhandlungen zu beziehen; eventuell wende man sich direkt an den Verleger.

Die Ehestifterin von Versailles.

Vor der Strafkammer in Versailles bei Paris hat eine fidele Gerichtsverhandlung begonnen. Die Angeklagte gefällt sich darin, ein wahres Feuerwerk von witzigen Bemerkungen loszulassen, und bald glaubten die Zuhörer sich in die Vorstellung einer Posse versetzt. Ja, selbst der Präsident wurde dermaßen durch den heiteren Ton beeinflußt und mit fortgerissen, daß auch er lustige Sentenzen zum besten gab, die die Angeklagte ihrerseits zu übertrumpfen versuchte.

Hinter der Schranke saß die gewichtige Madame Justine Pesnel, die sich wegen einer großen Anzahl von Heiratsschwindeleien zu verantworten hatte. Die gute Dame ist so „gewichtig", daß man sie in Freundeskreisen die „Hundert-Kilo-Dame" getauft hat. Schon ihr Eintritt in den Gerichtssaal löst allgemeine Heiterkeit aus. Ihr Leibesumfang erlaubt es ihr nämlich nur mit großer Mühe, sich zwischen die Schranken und die Bank zu zwängen.

Während der ganzen Verhandlung agiert sie lebhaft mit Armen und Händen, und der ganze, schwere Körper erzittert unter den lebhaften Gesten. Im krassen Gegensatze zu der Figur der Angeklagten steht ihre dünne und schrille Stimme.

Man wirft der Angeklagten vor, daß sie eine große Anzahl von Frauen und Männern um Geld und Schmucksachen unter falschen Vorspiegelungen betrogen habe. Die „Hundert-Kilo-Dame" behauptet zwar, daß sie nur bildhübsche und schwer reiche Damen verheiratet habe, aber der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß die ganze Galerie schöner Frauen- und Männerköpfe nur in der Phantasie der Angeklagten lebte. Der Präsident geht bei der Vernehmung bald auf den Ton der Angeklagten ein und meint: „Nun, die ganze Angelegenheit ist ja schließlich nicht tragisch. Die von Ihnen Betrogenen waren entweder Mitgiftjäger oder Frauen, die um jeden Preis unter die Haube wollten."

„Gott," erwidert Madame, „wie man es nehmen will; eine Mitgift zu suchen, ist nur natürlich. Na, und heiter ist die Sache schließlich nur für Sie, Herr Präsident."

„Sie müssen mir aber schon gestatten, zu lachen!" sagt zu ihr der Vorsitzende, und die Angeklagte erlaubt es mit den nonchalanten Worten: „Meinetwegen lachen Sie nur ruhig!"

Einer der Dupierten war ein Konservenhändler, und als sein Name genannt wird, verklärte sich förmlich das dicke Gesicht der Schwindlerin. Aus dem Dialog zwischen dem Präsidenten und der Angeklagten erfährt man auch bald den Grund dieser Freude und angenehmen Erinnerung. „Der Mann hat Ihnen stets Delikatessen aus seinem Geschäft mitgebracht, nicht wahr?" — „O, Herr Präsident, er war ein scharmanter Mensch! Da gab es wunderbare Schildkrötensuppen, die feinsten Salate, den erlesensten Kaviar und die teuersten Weine!" Die Angeklagte schmalzt noch jetzt ordentlich mit der Zunge.

Bei der Besprechung der einzelnen Betrugsfälle — und ihrer ist eine stattliche Zahl — meint der Vorsitzende: „Sie scheinen sehr für die englisch-französische Entente eingenommen gewesen zu sein. Denn meistens haben Sie junge Engländerinnen betrogen. Nur einmal handelt es sich um eine Dame aus Spanien oder Amerika. Die soll ja wohl besonders interessant und vornehm gewesen sein. — Angekl.: Sie hatte die übliche Erziehung der jungen Mädchen guter Kreise. Mary Smith war in einem Kloster erzogen, na und dann, Sie wissen ja, wie das ist, kaum aus dem Kloster heraus, wollte sie das Leben genießen und ging leidenschaftlich gern ins Theater. — Präs.: Na, das weiß ich zwar nicht, denn ich bin in keinem Kloster erzogen worden. Ich weiß nur, daß ein junges Mädchen im Theater allerlei bedenkliche Sachen hören und sehen kann. — Angekl.: Entschuldigen Sie gütigst, Miß Smith besuchte mit Vorliebe „Tristan und Isolde". — Präs.: Wo ist denn nun aber diese Miß Smith? Können wir sie denn nicht mal sehen? Ich sehe auch gern hübsche und interessante junge Damen. — Angekl.: Nein, das ist unmöglich. Ich werde doch nicht die Tochter einer angesehenen Familie hier in der Oeffentlichkeit bloßstellen. Was denken Sie von mir, Herr Präsident?

In dieser Weise geht das Geplänkel weiter, der Vorsitzende muß schließlich lachend gestehen, daß es in der Wohnung der Angeklagten nur so von schönen, heiratslustigen Frauen regnete. Er muß aber auch der Beredsamkeit der Madame Tribut zollen und er tut es mit den Worten: „Sie hätten Rechtsanwalt werden sollen." „Das wäre auch ganz mein Fall gewesen, aber jetzt bin ich zu alt", kommt es prompt und schlagfertig von der Anklagebank zurück.

Präs.: Nun, wissen Sie, Angeklagte, mir scheint die Existenz aller dieser angeblich sehr reichen, jungen Mädchen sehr in Zweifel zu sein. — „Um so besser doch für mich, Herr Präsident, denn das Gesetz sagt ja, in Zweifel muß für den Angeklagten entschieden werden!" entgegnete die um keine Antwort verlegene „Hundert-Kilo-Dame".

Im weiteren Verlauf der Vernehmung lobt der Vorsitzende, daß sich die Angeklagte, die schon viel Vorstrafen aufzuweisen hat, in der Untersuchungshaft musterhaft benommen hat. Madame ist aber anscheinend von diesem Lobe wenig erbaut, denn sie sagt in leicht heiterem Tone: „Warum soll man sich in meinen Jahren nicht mehr ändern?" — Der Vorsitzende macht immer wieder den Versuch, die Heldin dieses Vaudeville vor Gericht zum Geständnis zu bringen, Namen zu nennen und Tatsachen anzuführen. „Namen nenne ich grundsätzlich nicht. Glauben Sie denn, ich werde das Geschäftsgeheimnis preisgeben? Niemals!" — Präs.: Sie sollen sich für die angeblichen Heiratsvermittelungen hohe Geldsummen und Geschenke haben geben lassen? — Angekl.: Aber ich bitte Sie! Die Heirat ist doch weiter nichts, als eine Lotterie, und wer ein Los kauft, muß es auch bezahlen. Das ist doch ganz einfach. Alle die, die ich verheiratet habe, beklagen sich nicht. — Präs.: Ja, wer sind denn die Glücklichen? Nennen Sie uns die Namen. — Angeklagte: Niemals, Geschäftsgeheimnis!

Nach drei Stunden hat man endlich auf beiden Seiten genug von diesen Späßen. Die Verhandlung wird vertagt.

Die Aristokratie des Zirkus.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Es gibt wohl kaum einen Stand, von dessen Lebensweise, Anschauungen und Traditionen in der Allgemeinheit so viel krause Legenden verbreitet sind, wie von den Zirkuskünstlern. Mit einem wegwerfenden Lächeln, hinter dem sich meist wenig schmeichelhafte Gedanken verhüllen, spricht der ehrsame Bürger von dem „fahrenden Volk", und außerhalb der Manege wird den Zirkusgrößen selten jene Achtung zuerkannt, die sich während der Vorstellung so oft in spontanen Beifallskundgebungen äußert. Und doch hat gerade dieser vielverkannte Stand seine ehrenvollen Traditionen; die Familienbande werden gerade unter jenen mit einer Strenge und einem Stolze auf die Vorfahren aufrecht erhalten, die vielleicht nur in wenigen exklusiven Adelsfamilien ihresgleichen haben. Von dieser „Aristokratie des Zirkus" erzählt Hartley Davis in einem fesselnden Artikel, den er in der „Everybody's Magazine" veröffentlicht. Als er sich einmal mit dem Newyorker Zirkusdirektor Melville über einen Akrobaten unterhielt, meinte dieser: „Ach, die sind ja erst seit 75 Jahren beim Berufe; man kann sie kaum anders nennen als Eindringlinge." „Und wie lange muß eine Familie denn dabei sein, um als gleichberechtigt zu gelten?" „O, mindestens doch 150 Jahre. Manche von uns sind noch ein gut Teil älter. In meiner Familie ist z. B. jedes Mitglied seit noch längerer Zeit beim Zirkus gewesen. Und die besten Zirkusleute in der ganzen Welt kommen in der Tat aus nur etwa 20 verschiedenen Familien." Diese 20 Familien bilden die Zirkusaristokratie; ihre Namen haben in dieser Welt des Zirkusvölkchens einen guten Klang, und jeder, der einen solchen trägt, sieht seine Ehre darin, der er sich mit Aufbietung aller Kräfte würdig zu zeigen hat. Die Erinnerungen an die artistischen Großtaten der Stammväter werden in diesen Familien von Generation zu Generation fortgepflanzt. Freilich, nicht alle Angehörigen der alten Familien sind reinblütige Abkommen; manche von ihnen, wenn auch nicht viele, sind Adoptivkinder, die in ihren frühesten Kinderjahren, fast stets vor Vollendung des 6. Lebensjahres, adoptiert und auf ihren künftigen Beruf durch ein sorgfames Training vorbereitet werden.

Die Adoptivkinder aber gehen völlig in der Familie auf, und das einigende Band wird später meist noch durch eine Heirat bekräftigt. Es ist in der Tat ein seltsames Phänomen, wie diese Leute, die als moderne Nomaden alle Erdteile durchziehen und keine Heimat kennen als ihr Zelt, wie die Menschen, bei denen alle Sittenkonventionen, alle Rassen- und Völkereigentümlichkeiten wie in einem Kaleidoscop vorbeiziehen, nicht nur die Familientradition, sondern auch die Familienidee heilig halten. Alle künstlichen Schranken, die die Zivilisation in tausendjähriger Arbeit zwischen den Geschlechtern aufgerichtet, bestehen für die Zirkusleute nicht; ihr Beruf zwingt sie zu einem engen Sichanschmiegen, die primitive Lebensweise bringt die Geschlechter in eine Berührung; allein fast nie ereignet es sich, daß dabei sittliche Verwirrungen entstehen. Mit berechtigtem Stolz kann so Frank Melville sagen: „Seit 200 Jahren ist bei uns kein häuslicher Skandal, keine einzige Scheidung vorgekommen, wenn Mann und Frau alten Zirkusfamilien entstammten. Immer wo es sich um einen Skandal handelte, war der eine oder andere ein Outsider, der sich in unsere Kreise eingeschlichen." Freilich, ein langsamer Verfall dieser alten Familien kündigt sich an. In Amerika, dem Lande der „biggest show", stirbt der Artistenadel langsam aus. Mit der Einführung der großen amerikanischen „Mehrereringezirkusse", der Etablissements, wo in mehreren Manegen zu gleicher Zeit gearbeitet wird, ist der Zirkuskunst ein schwerer Stoß versetzt und ihr Verfall eingeleitet worden. Das gleichzeitige Auftreten mehrerer Artisten löst die Konzentration des Publikums, die Ansprüche an die Leistungen des einzelnen sinken, besondere Leistungen kommen nicht mehr wie früher zur Geltung, und all die demoralisierenden Einflüsse sind nicht spurlos vorübergegangen.

Die Gagen sind gesunken und viele alte Zirkusfamilien finden sich im Interesse ihrer Kinder mit dem bitteren Gedanken ab, die Familientradition zu brechen und ihre Nachkommen auf einen bürgerlichen Beruf vorzubereiten. Das wird dann das Ende der Stegrists, aus denen Hunderte von Kunstreitern, Akrobaten und Tänzern hervorgegangen sind, der Florenz, die mit den Chirinis verwandt sind, die seit fast 250 Jahren die besten Reiterinnen der Welt gestellt haben, der Franzosen Tournier, der Iren Cottrell-Power usw. sein. Und während ein John Robinson in den Tagen, da er auf der Höhe seines Ruhmes stand, 26 000 Dollars im Jahre erhielt, die heute mindestens das Doppelte bedeuten würden, haben die Zirkusleute unserer Zeit eine viel ungünstigere Stellung. Die Kunstreiter z. B. brauchen gut 10 Jahre der Vorbereitung, die heute übrigens mit Unterstützung eines Apparates vorgenommen wird, durch den sie in den Anfängen vor manchem Sturz bewahrt werden. Sind sie dann soweit fertig, daß sie auftreten können, so müssen sie wenigstens drei Pferde besitzen, und gewöhnlich haben sie vier, die die sorgfältigste Pflege erfordern. Ein gutes Zirkuspferd kostet etwa 300 Dollars; nachdem sie für das Reiten ohne Sattel trainiert sind, sind sie 1500—2000 Dollars wert. Gerade dieses Training erfordert eine außerordentliche Sorgfalt, da das Pferd, das ohne Sattel geritten wird, so weit gebracht werden muß, daß es niemals seinen Schritt ändert und immer ganz genau gleiche Sprünge ausführt. Namentlich beim Saltomortale ist die absolute Genauigkeit und Gleichförmigkeit in den Bewegungen des Pferdes die erste Voraussetzung, wenn der Sprung nicht mit einem gefährlichen Sturze enden soll.

Drei- bis fünfhundert Mark, das ist der Wochenlohn, den dieser gefährliche Beruf heute dem Zirkusreiter einbringt; durchschnittlich können sie nur zehn Jahre lang ihre Tätigkeit ausüben, weniger weil sie an Körpergewandtheit einbüßen, als viel mehr, weil ihre Nerven mit der Zeit abstumpfen. Für Frauen ist es außerordentlich schwer, die Körperbeherrschung bis zu jenem Punkt zu steigern, der ihnen den Saltomortale erlaubt; nur Frauen mit einer außerordentlich schmiegsamen und schlanken Gestalt vermögen dies Ziel zu erreichen. Dann freilich kann sie für ihre Kunst eine Wochengage beanspruchen, die zwischen sechs- und achthundert Mark schwankt. Allein das ist nicht viel, wenn man die oft Jahrzehnte lange Ausbildung erwägt. Die laufenden Ausgaben für die Pflege der Pferde, Fütterung und Transport werden natürlich von den Zirkusunternehmern getragen. Nur für ihre eigene Kleidung müssen die Artisten selbst sorgen. Bei Männern spielt das natürlich keine große Rolle; die Frauen dagegen pflegen ihre Kostüme mit Vorliebe selbst anzufertigen und freuen sich, dabei Phantasie und eigenen Geschmack frei walten lassen zu können.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Heute Dienstag,
abends 8 Uhr:

Zum 34. Male!
Die lustige Witwe.

Zum 34. Male!
Die lustige Witwe.

Zum 34. Male!
Die lustige Witwe.

Zum 34. Male!
Die lustige Witwe.

Nur noch 14 Aufführungen

Nur 20 Pfg.
Entree im Olympia-Tunnel
I. grosse Damen-Ringkampf-Konkurrenz.
Täglich 3 grosse Kämpfe.
Nürnberger Sänger und Konzert.

Theater-Café im „Olympia-Theater"
Burgwall 9.
Täglich 25817
Künstler-Konzert
der Ungarisch. Solisten-Kapelle „Czillag".
Entree frei!
Tages-Zeitungen. Journale. Billard.

Gr. Cirkus E. Blumenfeld Wwe.
Viehmarkt, Dortmund

Heute Dienstag, den 16. cr., Abends 8 Uhr: Zweite Grosse Parade-Vorstellung mit glänzendem Programm. **Auftreten der vorzüglichsten Artistinnen u. Artisten** in ihren **Glanzleistungen** und **Vorführung wunderbar dressierter Schul- und Freiheitspferde.**
Mittwoch, 17. cr., nachm. 4 Uhr: Erste große **Familien-, Schüler- u. Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.** Abends 8 Uhr: **Große Pracht-Vorstellung.**
25792 Hochachtungsvoll
Gebr. Blumenfeld.

Vorverkauf der Billets bis Abends 6 Uhr im Zigarrengeschäft des Herrn **J. Neumann,** Brückstr. 1.

Neu! Walhalla. Neu!
Zum ersten Male in Deutschland!
Die Verbrennung der indischen Witwe des Rahjah.
Mimische Tanz-Szene mit Gesang.
Darsteller:
1. **Saffira Pradjaih,** indische Pantomistin und Grotesk-Tänzerin.
2. **Segon Neville,** indischer Sänger.

Erklärung: Sariman, ein junger Krieger, ist im Kampfe gegen den Feind gefallen. Nach indischer Sitte hat die Witwe dem verstorbenen Gatten in den Tod zu folgen, indem sie sich freiwillig dem brennenden Scheiterhaufen überantwortet. In tanzmüder Erschöpfung visioniert die indische Witwe den toten Gatten, der sie durch Gesang ermutigt, zu wildem Tanze und zum Sprunge in die Flammen begeistert.

Außerdem besteht unser Juli-Programm aus ca.
20 erstklass. Konzert- u. Variéténummern.

Kurhaus Bad Königsborn.
Täglich Konzert der Kurkapelle.
Donnerstag und Sonntag:
Grosse Extra-Konzerte.

Dr. Strahl's Ambulatorium
für **Beinkranke** G. m. b. H.
Essen, Hutiropstrasse 14.
Sprechstunden nur jeden Donnerstag von 9—12 u. 3—5 Uhr. Centralinstitut Cöln, Domstr. 79 I. Sprechstunden Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag.
Operationslose fast schmerzlose Behandlung **ohne Berufsstörung** der meisten **Haut-u.Beinleiden, Krampfadern, offene Beine, Wunden, Fisteln, Elephantissis, Rheumatismus, Flechten** u. ähnlicher Leiden. Für Auswärtige genügt häufig ein Besuch. Prospekt gratis. 24915



„Zum Blücher"
Münsterstr. 77
Mittwoch, den 17.7.1907
4. großes Garten-Fest mit Illuminat. **Militär-Konzert** ausgef. v. d. ganz. Kapelle des 1. oberelsäss. Feldart.-Reg. Nr. 15 unt. Leit. des Stabstromp. Herrn **Wirtz.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Blücherk. haben Preisermäßig.

Sommerfrische!
In hübscher, waldreich. Gegend des Siegerlandes finden Familien und alleinstehende Pers. Privatpension zu mäßigen Preisen bei
J. Münke, Hilchenbach.

Hörder Ratskeller
Echt süddeutsche Bedienung.

E. M. May
vorm. Ruhfus'sche Kunsthandlung
Westenhellweg 78
soeben eröffnet
II. graphische Sonderausstellung
Radierungen und Lithographien
erster deutscher Künstler
Eintritt frei und zwanglos.

Solidaria-Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 8—10 Mk., Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 258 Schloßstr. 16.

Zähne
v. 2 Mk. an u. höher
bis zu 3 Zähne kleine Berechng.
2jährige schriftl. Garantie.
Stiftzähne, Kronen 2c. **billigst.**
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 86.
— Fernsprecher 7938. —

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig Berlin S. 12 Prinzenstr. 40
Erößt. Spez.-Gesch. Deutschl.

Echtes Berliner Weissbier
sowie **Ia. natürl. Wasser**
(Dauner Sprudel)
Bei Abnahme von 6 Flaschen erfolgt Zusendung franko.
Hugo Dieckmann,
Bremerstr. 12. Fernspr. 1313.

Hienfong-Essenz
12 Flaschen 2.60 M.
(Nachnahme-Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk.) Verpack. frei
Apotheker F. Pollack,
Neustadt a. Oder, Markt 14.

Auf Abzahlung
75 Büffets von 48 bis 79 Mk.
Kleiderschränke von 36 bis 78 Mk.
Abzahlung wöchentlich 1.50 Mk
Masthoff & Co., I. Kampstr. 45

Ges. Ohren u. Schnauzen Pfd. 25 Pf.

Rippen	„ 45 „
Eisbein	„ 60 „
Schwänze	„ 40 „
Abfallwurst	„ 50 „
Flomen	„ 65 „

erhältl. in unsern Verkaufsstellen Rheinischestr. 41 u. Steinstr. 47.
H. Quadbeck & Söhne.

Magenleidenden
teile aus Mitgefühl gern umsonst mit, wie sich jeder selbst von dies. qualvoll. Leid. sof. dauernd befreien kann. **M. Ohme,** Lehrer, 6798 **Schmölln S.-A. 141.**

Kammerjäger Seidis
Dortmund, Weinerstraße 19
reinigt ein jedes Haus frei von **Ungeziefer.** 24961

Überraschende Neuheit
garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten
Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.
Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Kgl. Conservatorium zu Dresden.
53. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse u. Einzelfächer. **Eintritt jederzeit.** Haupteintritt **1. Septbr.** und **1. April.** Prospekt durch das **Direktorium.** 25794

Sehenswürdigkeit Dortmunds
Nähe Stadttheater Südwall 12
Hotel-Weinhaus „Rheingold"
Weingrosshandlung

Sommer-Fest
im Rheingoldgarten
Dienstag, den 16. Juli 1907, abends 8 Uhr:
Doppel-Konzert
ausgeführt von der **Merkert'schen Kapelle Dortmund** und der **Rheingold-Hauskapelle L. van Coeverden.** (25784

Grosse Festbeleuchtung des Gartens und der Terrassen, ca. 3000 Glühlampen.

Garde-Verein
Dortmund.
Sonntag, den 21. Juli 1907:
21. Stiftungsfest
PROGRAMM.

Morgens 8 Uhr: Abmarsch zum Kaiser Wilhelm-Hain. Daselbst Ansprache und Niederlegung von Kränzen an den Denkmälern weiland Wilhelm I. und Friedrich III.

Morgens 11 Uhr: Frühkonzert im „Kölnischen Hofe". Eintritt à Person 20 Pf.

Nachmittags 2 Uhr: Parade auf dem Marktplatze. Darauf: **Festzug** über Betenstrasse, Südwall, Westenhellweg, Brückstr. zum Fredenbaum. Von 3½ Uhr ab:
Grosses Elite-Konzert.
der 50 Mann starken Giesenkirchen'schen **Kapelle** unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Max Franz Giesenkirchen, und gütiger Mitwirkung des **Evangel. Männer-Gesang-Vereins 175 Sänger** (Chorleiter: Herr C. Weider.)
5 Uhr: **Festrede.**

Abends 9 Uhr: **Festball** in den Sälen u. **Sommernachtsfest** in d. Parkanlagen. — Brill. Beleuchtung

Eintrittspreise: Zum Elite-Konzert und Sommernachtsfest **50** Pf., Festball **1.00** Mk., eine Dame frei. Festkarten für alle Veranstaltungen **1.50** Mk., eine Dame frei. — Karten zu ermässigten Preisen in den durch Plakate gekennzeichneten Lokalen.

Legitimation f. Mitglieder: Mitgliedskarte pro 1907

Unsere verehrl. Mitbürger bitten wir freundlichst durch Beflaggen der Häuser unser Fest verschönern zu helfen.

Der Vorstand.

Central-Theater
Direktion: Paul Sindakowski.
Am Steinplatz — Dortmund — Münsterstr. 16
Spielplan ab 16. Juli 1907:
2. Teil der internationalen Schönheits-Konkurrenz
verbunden mit **Soubretten-Wettstreit.**
I. 10 wirklich wunderschöne Damen 10.
II. Der Liebling aller Dortmunder, Herr Emil Kante,
mit seinem zwerchfellerschütternden Humor.
III. Außerdem prolongiert wurde der berühmte Musikal-Clown **Willy Howarth.**
IV. Welt-Kinematograph
mit stets Vorführung der allerneuesten Bilder.
Anfang an Wochentagen abends 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr, sowie jeden Sonntag Vormittag von 11½—1½ Uhr **Matinée — Vorstellung.**
1. Platz 20 Pfg. **2. Platz 10 Pfg.**
NB. Angenehmer Aufenthalt der Herren Reisenden.
Ferner täglich vorm im Restaurant von 6 Uhr abends ab:
Grosses Frei-Konzert
— von nur erstklassigen Kapellen. —
Auch bringe meine gute Küche in Erinnerung.
Entree frei. (5324

---

50 Betten,
hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, v. kleiner Farbfehler à Gebett **Mk. 30.—,** dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.—,** Feinstes herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.—.** Nichtgefallend. Geld zurück. Katalog v. Betten u. Aussteuern frei. 21333
Bettenfabrik Th. Kranefuß, Kassel 11

Graue Haare *machen 10 Jahre älter.*
Wem an der Wiedererlangung einer tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaares gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes Crinin. Preis 3 Mark. Funke & Co., Berlin SW. 5. Königgrätzerstrasse 49.

BAD MEINBERG
in Lippe.
Schwefelmoorbad und natürl. Kohlensäurebad.
Grösste Erfolge bei **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, schleichender Blinddarmentzündung, Herzkrankheiten, Lähmungen, Neurasthenie,** Ruhiger Aufenthalt in schöner Berggegend. Saison vom 20. Mai bis 20. Sept. Illustr. Prospekt frei durch 11259
Fürstl. Badeverwaltung.

Solbad Sassendorf i. W.
Bahnstation der Strecke: Altenbecken-Hagen.
Während der Saison besondere Badezüge.
Stärkste Sole Westfalens 10%
Neu aufgenommen: Kohlensaure Solbäd., gleiche Heilwirkg. wie in Nauheim, ab. bedeut. billig. Syst. Bloch. Vorzügl. Heilerf. b. Skroful., Frauenleid. etc. Durch Neubau wieder bed. vergröss. Von Jahr zu Jahr steig. Frequ. Badearzt, Apotheke. Bill. Verpfleg. u. Wohng. Alles Nähere d. d. Salinendirektion Sassendorf i. W.

KAISER-BAD
Dortmund, Brückstr. 22 (Seiteneingang)
Gut eingerichtete
Curbadeanstalt und Massage-Institut
für Damen und Herren den ganzen Tag geöffnet von morgens 7 bis abends 9 Uhr.
Elektr. Glüh- u. Bogenlichtbäder, Dampfbäder, Packungen, Fango-Packungen, Wannen, Kohlensäure Sol- u. Fichtennadelbäder, Massage Vibrationsmassage und Heilgymnastik. — Gute männliche und weibl. Bedienung. — Billige Preise!
Das **elektr. Lichtbad** ist das angenehmste und bekömmlichste Schwitzbad der Gegenwart und wegen seiner grossen Vorzüge als Ersatz für die röm.-irischen Bäder sehr zu empfehlen. 25511
Sonst sind dieselben, evtl. verbunden mit einer Packung oder guten Massage, von äusserst guter Wirkung bei: **Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgien** u. s. w. In obiger Anstalt wurden **nachweislich gute Erfolge** erzielt, auch bei solchen Patienten, die in ähnlichen anderen Instituten keine Besserung erzielten.

Kieler Geld-Lose à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 8.—9. Aug. Hauptgew. 75 000 Mk. bar.
Königsberger Geld-Lose à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 20.—22. Aug. Hauptgew. 75 000 Mk. bar
empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme
Glücks-Hempel, Dortmund 3.

Flechten und sonstige Hautleiden
als **Lupus** (fressende Flechte), **Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln** sowie **geschwollene Füße, Beingeschwüre offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf** 2c. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung. Erfolge nachweisbar

J. Overmann,
Hagen i. W., Kaiserstrasse 13.
Sprechstunden:
In **Bochum** Gasthof Schöttler, Bahnhofstraße 41, **jeden Mittwoch** von 9½—12 Uhr morgens.
In **Dortmund,** Mühlenstraße 6 (am Steinplatz) **Mittwochs** von 2—6 Uhr nachmittags. 25811
In **Witten,** Neue Bahnhofstr. 6, Gasthof Karl Hethey, **jeden Freitag** von 9½—12 Uhr morgens.

Danksagung.
Seit meiner Kindheit, über 20 Jahre lang, war ich mit einem lästigen Kopfausschlag (Kopfgrind), welcher den ganzen Haarboden des Kopfes bedeckte, behaftet. Alle möglichen Arzeneien und sonstigen Hausmittel, welche dagegen angewendet wurden, konnten das Uebel nicht beseitigen. Als ich dann erfuhr, daß Herr Overmann aus Hagen i. W., Kaiserstraße 13, jeden Mittwoch nachmittag von 2—6 Uhr hier, Mühlenstraße 6, zu sprechen ist, begab ich mich in dessen Behandlung und war binnen 4 Wochen von meinem Uebel befreit, wofür ich Herrn Overmann meinen aufrichtigsten Dank ausspreche und dessen vorzügliche Heilmethode ähnlich Leidenden wärmstens empfehle.
Dortmund, den 21. Mai 1907.
Sachsenstraße 8. **Wilh. Schulte.**

Dortmund, 18. Mai 1907.
Geehrter Herr Overmann!
Ihre Salbe hat mir bis jetzt gegen meine Hautkrankheit, ausgezeichnete Dienste geleistet. Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und kann dieselbe einem Jeden empfehlen.
Achtungsvoll **Wilh. Pattora.**

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf
Jede Reise von auswärts lohnend.
Gänzlicher Ausverkauf
Nur so lange Vorrat.

Wegen Platzmangel und Veränderung unserer Atelierräume haben wir uns entschlossen, die in unseren **eigenen** Ateliers angefertigte Sommer-Konfektion, sowie **Original-Modelle zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.**
Es befinden sich hierunter ausschließlich nur Neuheiten, welche aus wirklich guten Qualitäten hergestellt sind.
Um **größere** Posten abzustoßen, veranstalten wir einen
gänzlichen Räumungs-Verkauf
in den Ateliers der Moden-Akademie „**S. Willinger**" **Elisabethstrasse Nr. 2a (am Südwall)**

Heute Dienstag, morgen Mittwoch
sowie Donnerstag, den 18. Juli
von nachstehenden Artikeln:

1 Posten elegante weisse Batist-Blusen 1.95
welche sonst nicht unter 4.75 verkauft worden sind, **neueste Macharten, prima Qualität,** nur während dieser Tage . . . . . für nur bis **2.75.**

1 Posten hocheleg. weisse Mull-u. Batist-Blusen 3.75
mit **verschiedenen eleganten** Spitzenbesätzen, darunter **wunderbare** Modelle mit Madeira-Stickerei, welche einen zwei- bis dreifachen Wert besitzen . . . . . von **8.75** bis

Ferner ca. 10 Dutzend **selbstangefertigte**
Mousseline-, Woll-u. Volle-Blusen 3.95
reizende Macharten (darunter einige Original-Modelle) im Werte bis 20.00 von 9.75 bis

Ein Posten eleg. schwarze Blusen
darunter befinden sich **Satin- u. Seidenblusen,** welche sonst einen **weit höheren** regulären Wert besitzen . . . . . für nur 6.75 bis **2.50**

Ferner: Ein Posten **in allen neuen Farben**
bildschöne hellfarbige Seidenblusen
welche einen wirklich weit höheren Wert besitzen . . . . . für nur **3.75**
Original-Modell-Seiden-Blusen — Pariser und Wiener Neuheiten, welche sonst bis 30.00 gekostet haben . . . . für nur 15.50 bis **7.50**

Ferner ein Posten **„wirklich elegante"**
Schwarzseidene sowie neueste karierte u. gestreifte Original-Modell-Blusen ausschließlich nur aus ganz **vorzüglich guten** Qualitäten verschiedener Seidenstoffe, darunter befinden sich Original-Modelle aus den **feinsten Pariser und Wiener** Ateliers, welche einen Wert bis 50.00 besitzen . . . . . von bis 29.75 **12.75**

1 Posten Schwarze u. weiße Damen-Blusen
aus hochfeinen Stattintuchen, Cheviots, Voile u. Mousseline, **bildschöne Macharten** mit gut. Zutaten, u. **neueste Passengarnitur.,** wie man dieselb. **selten** zu sehen bekommt, im Werte b. zu 30.00 von bis 12.75. **5.75**

1 Posten Hochmoderne Staub- u. Regenmäntel
aus ganz vorzüglich feinen **Qualitäten,** darunter Original-„Modelle" im **Werte** bis 55.00, welche wir den geehrten Damen hiermit **ohne jeden Kaufzwang** anbieten und zwar für nur 25.00 bis **6.75**

1 Posten Elegante Jacken- u. Bolero-Kostüme
aus **erprobt** guten Konfektionsstoffen in **blau** Cheviot und Tuch sowie aus engl. Stoffen, **schicke** Macharten, darunter **Pariser** Original-Modelle, welche mit großem Verlust abgegeben werden und zwar für nur 19.50 . . . . . bis **9.75**

Ein Posten
Neueste schwarze Kostüm-Röcke
aus wollenem Cheviot und Satintuch, sämtl. mit Lüfter gefüttert und schön besetzt, mit und ohne Volant, darunter einige, welche einen Wert b. zu Mk. 24.50 haben für nur bis 12.50 und jedem anderen annehmbaren Preise. **7.50**

Ferner ein Post. **tatsächlich elegante schwarze Kostüm-Röcke**
(durchweg Pariser u. Wiener Modell-Neuheiten) feiner, tadelloser, schicker Schnitt, aus echten reinwoll. Tuchen und Satintuchen, die den doppelten bis fast den dreifachen Verkaufswert haben, einzig schöne Macharten für nur bis 29.50 u. zu jed. anderen annehmbaren Preise. **14.50**

Ein Posten
eleg. schwarze Alpacca-Volle-Kostüm-Röcke
welche in eigenem Atelier mit besten Zutaten angefertigt worden sind, darunter Original-Modelle, welche einen regulären Wert bis zu Mk. 40.00 haben, von nur **19.50** bis **8.75**

Ein Posten aus **eigenem** Atelier angefertigte
weisse Rips- und Leinen-Kostüm-Röcke
allerneueste Macharten für nur bis 3.75. (Darunter einige Original-Modellröcke aus gutem Leinen und aus engl. Serge, welch. einen bedeutend höh. Wert besitzen, für nur bis 8.75. **1.95** **4.75**

Ferner ein großer Posten **allerneueste**
fussfreie Kostüm-Röcke
darunter die verschiedensten neuest. Machart. in deutschen u. englischen Stoffarten, sowie in blau, grau u. anderen Farb., darunt. Orig.-Modellröcke, sowie Faltenröcke, welche einen Verkaufswert bis 30.00 haben von bis 14.50 u. zu jed. anderen annehmbaren Preise. **2.75**

Ca. 5 Dutzend elegante weisse Kostüm-Röcke
in Voile, Cheviot, Satintuch aus nur feinen Stoffen hergestellt, **einzig dastehend schicke Macharten,** mit den neuesten Garnierungen, darunter einige Originalmodelle, welche einen wirklichen Wert bis 35.00 und höher haben, für nur bis 19.50. **8.75**

Ein Posten Alpacca- u. Lüster-Unterröcke
mit **wunderbar. Spitzen-Volants** in **nur guten Qualitäten;** darunter Dutzende im Werte bis 30.00 und höher für nur 6.75 bis 12.75. (Tatsächlich unter Herstellungswert **nur solange** Vorrat vorhanden! Ferner welche aus **gutem Lüster** in eigenem Hause angefertigt worden sind, mit den **neuesten Bandgarnituren,** welche wegen wirklichen Raummangel nicht unterzubringen waren für nur **2.75**

Ferner ein Restbestand Kinder-Kleidchen
alle Größen, welche von unseren Schülerinnen für Lehrzwecke angefertigt worden sind, nur so lange Vorrat für nur bis **3.75.** Ferner **Modell-Kleider** von 1—12 Jahren in Mousseline, für nur bis 7.75 **1.50** **5.75**

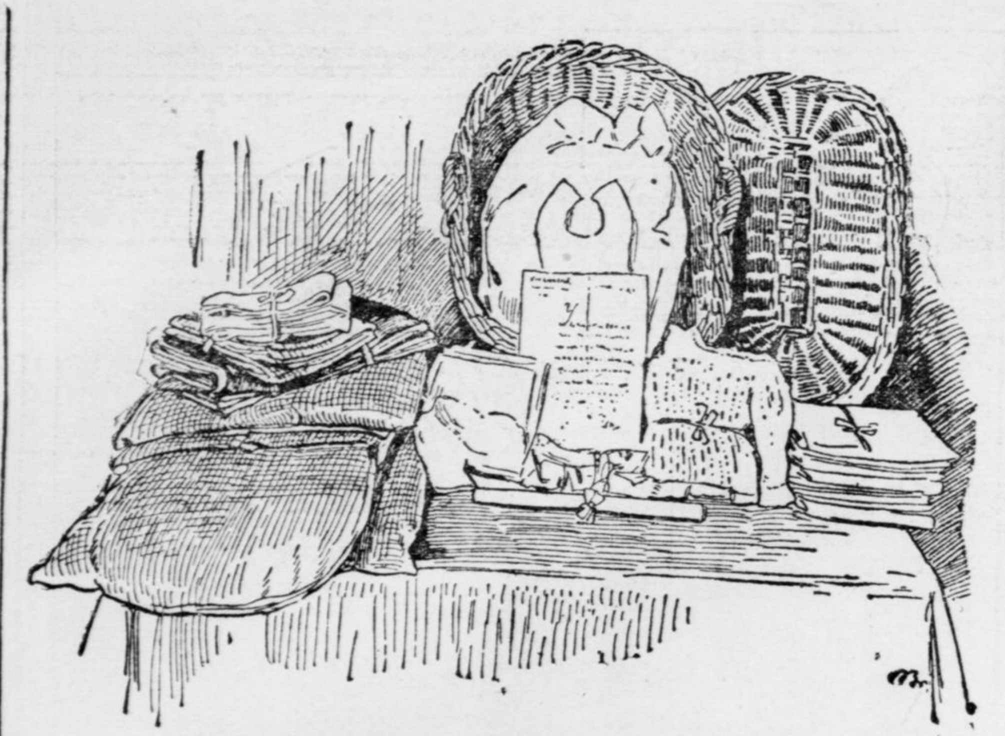
Wer von den geehrten Leserinnen Interesse hat, wirklich billig einzukaufen, überzeuge sich und besuche mein Verkaufsatelier während dieser Tage.
Damen Moden-Akademie S. Willinger, Elisabethstr. 2a, am Südwall, Part.-Etg.

Personen, welche sich als Bräutleutern für das Kind gemeldet hatten, unter denen sich wohlhabende Eltern befinden.

— („Nach der Kieler Woche") heiratet sich die Plünderei einer gebildeten Französin, die an den großen Sportveranstaltungen in Kiel teilgenommen hat und dabei Gelegenheit fand, den Reiter und andere gefürchtete Personen in ihrem grenzenlos liebenswürdigen Reiche mit den goldigen Sportsmännern zu beobachten. Der Name

Personen, welche sich als Pflegeeltern für das Kind gemeldet hatten, unter denen sich wohlhabende kinderlose Ehepaare befinden.

— („Nach der Kieler Woche") betitelt sich die Plauderei einer geistvollen Französin, die an den großen Sportveranstaltungen in Kiel teilgenommen hat und dabei Gelegenheit fand, den Kaiser und andere gefürstete Personen in ihrem zwanglos liebenswürdigen Verkehr mit den französischen Sportsmännern zu beobachten. Der Name dieser Dame entzieht sich der Oeffentlichkeit, jedoch sind die von ihr gezeichneten Momentbilder über das gesellschaftliche Milieu der Kieler Woche so treffend und von so vornehmer Auffassung diktiert, daß wir nach Vorgang der Münchener Allg. Ztg. einige Stichproben daraus unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Die unbekannte Französin schreibt: Es ist bekannt, welch reizender, höflicher Empfang die französischen Sportsmänner in Kiel erwartet. Dieser Empfang kommt von oben: ein Zauberwort wird gesprochen, und wir empfinden die Wirkung, die es nach allen Seiten ausstrahlt. Die weitherzigste Gastlichkeit begrüßt uns, wohin wir kommen. Zahllose Einladungen zu Prinzen von Geblüt, zu hohen Würdenträgern und auf die Kriegsschiffe! Zu Wasser und zu Lande sind wir in gleicher Weise gefeiert. Beim Ball, den Prinz Adalbert veranstaltete, wetteiferten der Prinz und seine Brüder, vom Kronprinzen an, in Liebenswürdigkeit, um die Gäste zu erheitern und zu zerstreuen Man tanzte, man stieß an, man flirtete! Es war süß, bei unsern Nachbarn die Traditionen von Eleganz und gutem Ton, die anderswo verblassen, wiederzufinden! Bei der Garden-Party des Admiralstabs unterhielt der Kaiser sich mit der Gräfin von Bearn und den französischen Damen. Hier wurde ich dem Kaiser vorgestellt und hatte das hohe Glück, mit ihm zu plaudern. Meine Augen kreuzen endlich diesen kristallklaren Blick, der die Seele der Menschen sucht und sie zu finden weiß. Er versteht es, auch ihre Herzen zu finden, wenn er will. Wilhelm der Zweite ist liebenswürdig, ein guter Plauderer, von dem Wunsch zu gefallen beseelt. Sein ganzes Wesen atmet eine freimütige Herzlichkeit, die Sympathie gebietet und fesselt. Er hat die Seele eines Eroberers, denn er versäumt keine Gelegenheit, über den Geist derer, die mit ihm sprechen, einen Sieg davonzutragen. Der Kaiser beehrte alle Jachten mit seiner Gegenwart. Frau Heriot, die Besitzerin der Jacht Salvator, war abwesend im Augenblick des kaiserlichen Besuchs. Sie drückte dem Kaiser ihr lebhaftes Bedauern deswegen aus, und er versprach, noch einmal zu kommen — und kam auch wirklich, liebenswürdig und heiter lächelnd, wie immer. Er ließ sich von uns photographieren und schenkte uns sein Bild mit französischer Unterschrift.



Die Kinderausstattungs-Stiftung des Kaiserpaares.

Anläßlich der Geburtstagsfeier des Prinzen Wilhelm, des Sohnes des Kronprinzenpaares, hat das Kaiserpaar eine Stiftung ins Leben gerufen, der zufolge 20 junge märkische Ehepaare für im Juli zu erwartende Erstgeborene eine vollständige Kinderausstattung erhalten sollen. Die Ausstattung enthält Kissen, Unterbetten, Einlage sowie Steckkissen und je ein Dutzend der für den Säugling nötigen Leibwäsche. Der Korb, in dem die Ausstattung überreicht wird, soll als Wiege dienen.

Beleuchtungseffekte im hohen Norden.

Plauderei von A. Hellwig.

(Nachdruck verboten).

Vor wenigen Tagen las ich in einer Familienzeitschrift, Island wäre ein Land ohne jegliche Naturschönheiten, monoton, kahl und poesielos, überhaupt ein Land ohne Reize irgendwelcher Art. Ich traute meinen Augen nicht; Island, die Insel „von Feuer und Eis", auf der furchtbare Erdkatastrophen Bilder von erschütternder Tragik, aber ewiger Schönheit geschaffen, wo das Meer, tiefblau, wie die Fluten der Adria, himmelhohe Felsen in wunderbarsten Formationen umspült, wo grüne Alpenlandschaften mit glasklaren Gletschern, Höhlen und Schneefeldern, mächtige heiße Springquellen umrahmen und Wasserfälle und reißende Ströme allenthalben den Blick fesseln, wo noch heute Trollen Elfen und „der Drachen wilde Brut" in phantastischen Lavagrotten und Einöden zu wohnen scheinen und die auf und untergehende Sonne Beleuchtungseffekte von ungeahnter Herrlichkeit und Großartigkeit hervorzaubert, soll ein Land ohne Naturschönheiten und Reize sein? Noch vor wenigen Wochen war es mir vergönnt, auf jenem Märcheneiland zu wandeln, aber trotzdem ich auf unsern vielen und weiten Reisen ein gutes Stück von der Welt kennen gelernt habe, kann ich aus vollster Ueberzeugung sagen, daß ich etwas Schöneres als Island nie gesehen habe, ja, vielleicht mehr als dies, daß die isländischen Landschaftsbilder überhaupt die herrlichsten und abwechselungsreichsten sind, auf denen mein Auge je voll trunkenem Entzücken geruht hat. Wie könnte es auch anders sein, da die Gegensätze hier dichter neben einander wohnen als sonstwo in der Welt und die Beleuchtung durch die Gestirne Zauberbilder schafft, wie sie ähnlich nur noch in Alaska anzutreffen sind! Wer diese Lichteffekte nie geschaut, der vermag sich von ihrer hinreißenden Wirkung überhaupt keine Vorstellung zu machen und selbst, wenn Island nicht seine Gletscher und Schneeberge, seine Ströme, Wasserfälle, Fjorde und Springquellen, seine Basaltfelsen, grünen Triften und Vulkane besäße, so würden sie allein genügen, um aus jener hochnordischen Insel ein Feenland zu machen, auf dem andere optische Gesetze gelten, als auf der ganzen übrigen Erde.

Ich will nicht von der Mitternachtssonne sprechen die man im Norden Islands jenseits der Polargrenze in ihrer vollen Pracht bewundern kann, denn die ist oft genug geschildert und man vermag sie auch anderwärts zu sehen, sondern vorerst von der „Waberlohe", jenem seltsamen, einzig schönen Sonnenuntergang, der alle Kunststücke der Pyrotechnik als Nichtigkeiten erscheinen läßt.

Wie in rosige Nebel gehüllt liegen Meer und Felsen da, dann klären sie sich allmählich, indes das rote Licht immer intensiver und leuchtender wird, bis es uns das Bild einer ungeheuren Feuersbrunst hervorzaubert, die Himmel und Erde mit blutroten Gluten übergießt. Inmitten dieses Flammenmeeres taucht im Westen eine riesige goldene Kugel, die Sonne, plastisch, wie ein Ball, auf und — o Wunder — rings um sie herum zucken grellblaue, lila, smaragdgrüne und gelbe Strahlen auf, die ihr das Ansehen einer kolossalen Monstranz mit verschiedenfarbigen Zacken leihen und von der bunte horizontale Streifen nach allen Richtungen hin ausgehen. Fast eben so farbig, aber zerrinnend und sonderbar glitzernd sehen wir dies alles sich im Meer spiegeln. Doch bald wechselt das Bild, die leuchtenden Töne verblassen und während die Sonne langsam in den Fluten versinkt, schimmert die ganze Gegend in weichem samtigem Rosa und Blau. Noch etwas später umhüllt Dämmerung die Landschaft.

Das ist die Waberlohe, die man freilich nicht alle Tage sehen kann. Der weiche rosa und blaue Sammetglanz ist dagegen den isländischen Felsen tagtäglich, sofern nicht die Sonne von Wolken verdeckt wird, während der Vormittagsstunden zwischen zehn und zwölf Uhr eigen und er allein würde genügen, um jemand die weite Reise nach Island nicht bedauern zu lassen.

Seltsam und schön ist auch das Nordlicht, welches sich im Sommer und Winter in ganz verschiedener Art zeigt. In der kalten Jahreszeit erscheint es rot, in den Sommermonaten und im Frühherbst dagegen völlig weiß. Es hat dann etwas Gespenstisches und verwandelt Meer und Lavafelder in einen ungeheuren Friedhof mit phantastisch unheimlichen Grabdenkmälern. Nicht vergessen will ich ferner jene Erscheinung, welche die Isländer mit ihrem starken poetischen Empfinden „Elfenfäden" nennen. Es ist dies ein Gespinnst aus goldigen Fäden am roten Abendhimmel, das sich in eigentümlicher Weise im Meer spiegelt. In Island sagt man zwar, die Spiegelung fände am Himmel statt, indem die abendliche Kahnfahrt der Elfen im Wasser oben in den Wolken jene glitzernden Streifen erzeuge.

Während die Waberlohe Island und Alaska und die Mitternachtssonne, wie das Nordlicht allen arktischen Gegenden gemeinsam angehört, hat ein anderes nordisches Land, nämlich Finnland, gewisse Lichterscheinungen, die es mit keinem zweiten teilt. Wer hätte nicht von den weißen und blauen finnischen Nächten gehört! Die weißen, die man in den südlicheren Teilen des Landes „der tausend Seen und ungezählten Brücken" beobachtet, sind oft besprochen worden, von den blauen wissen aber nur verhältnismäßig wenige Fremde, weil der hohe Norden Finnlands dem Fremdenverkehr so gut wie unerschlossen ist. Und doch dünken sie mich viel schöner, als jene. Ich glaube, den Eindruck am besten zu veranschaulichen, wenn ich das Bild einer finnischen Landschaft in blauer Nacht dem vergleiche, welchen man beim Schauen durch eine dunkelblaue Glasscheibe erhält. Meer, Himmel, die vielen weißen Bogenbrücken, die Feuertürme am Ufer, die dunklen Föhrenwälder, welche sich hinter den Bergen mit ihren zahllosen winzigen Blockhäuschen erheben — kurz alles, worauf der Blick fällt — schwimmt in diesem tiefen Blau. Nur die Sterne am Himmel und die Lichter in den Feuertürmen glänzen goldgelb. Nichts läßt sich dem stimmungsvollen melancholischen Reiz dieser blauen Nächte vergleichen, und was sie noch märchenhafter macht, ist, daß dabei alle Gesetze der Optik aufgehoben erscheinen. Was fern ist, glauben wir ganz nah zu sehen, das Große macht einen kleinen und das Kleine einen großen Eindruck — die Sterne aber liegen im Wasser.

Trotzdem alles in dieses intensiv blaue Licht getaucht ist kann man die Umrisse der einzelnen Dinge genau erkennen, ohne aber, wieschon bemerkt, die Entfernungen und Größenverhältnisse auch nur annähernd taxieren zu können. Man kommt sich wie verloren in einer Traumwelt vor und vergewissert sich unwillkürlich, ob man auch auf festem Boden steht. Aehnlich ist der Eindruck einer weißen Nacht, nur daß man bei dieser alles weiß sieht, etwa wie bei einer mondbeschienenen Schneelandschaft, immerhin ist der Effekt doch nicht ganz so fremdartig. Sehr sonderbar kommt es uns auch vor, daß man im Norden Finnlands noch lange, nachdem die Zeit der Mitternachtssonne schon vorüber ist, fast die ganze Nacht hindurch ohne künstliche Beleuchtung lesen kann. Dementsprechend wird es dort bereits gegen Ende September überhaupt nicht mehr recht hell; im Spätherbst und Winter werden daher auch die etwas größeren Städte während des Tages elektrisch beleuchtet.

Seltsamerweise macht sich der Einfluß der Mitternachtssonne in manchen anderen bedeutend höher gelegenen Gegenden lange nicht so stark geltend, wie in Finnland. Das trifft besonders für die Lofoten und Vesteraalen zu, die ja zwischen dem 69. und 70. Grad nördlicher Breite liegen, also viel nördlicher als Island und die Nordspitze Finnlands. Interessant, aber nichts weniger als schön ist dort der Anblick des Vollmonds zur Zeit der Mitternachssonne; während man die letztere in strahlender Schönheit erblickt, sieht man gleichzeitig den Mond aschgrau.

Wenn man von den Lichteffekten im hohen Norden spricht, darf auch die Fata Morgana nicht unerwähnt bleiben, die allerdings in aktischen Ländern nicht mit diesem Namen belegt wird. Man spricht hier eigentlich nur von Luftspiegelungen, doch sind es im Grunde die gleichen wie in der Wüste. Namentlich in Alaska lassen sie sich häufig beobachten. Am Meer, über Gebilden aus Schnee und Eis tauchen plötzlich Schiffe mit Mast und Segeln, Wälder, Menschen usw. mitten in der Luft auf.. Oft sind es auch nur einzelne Gegenstände, Gläser, Anker, Ketten, Tische usw. In der Regel erscheinen die Dinge verkehrt, aber keineswegs immer. Wo diese Bilder herkommen? Nicht einmal die Fachgelehrten sind sich ganz einig über die Ursache der Erscheinung in ihren Einzelheiten. Wo kommen die grünen Inseln z. B. her, die man, wenn auch nicht allzu oft, überall in nordischen Meeren, bisweilen plötzlich im hellen Sonnenlicht aus den Fluten erstehen sieht? Weit und breit gibt es kein solches Eiland, aber jeder sieht es greifbar und deutlich — bis es, beleuchtet von den Strahlen der Tageskönigin, wieder spurlos verschwindet.

Standesamt Annen.

Vom 1. bis 10. Juli.

Geburten. Ein Sohn: Arbeiter Paul Schüler. Dreher Wilh. Wörmann. Ingenieur J. Utermann. Bergm. B. Hövekamp. Fabrikarb. Aug. Marquardt. Schlosser Karl Steckmest.

Eine Tochter: Weichensteller Karl Siepmann. Schlosser Adolf Schröder.

Aufgebote: Fabrikarb. Lorenz Reichert und Anna van Dieken. Bergm. Josef Spakowski und Ida Fritze, Rüdinghausen und Annen. Dreher Friedr. Kleffmann und Mathilde Böckmann, Annen und Stockum. Arbeiter Peter Gredziak und Barbara Micharlczak, Herne und Annen. Bergm. Wilhelm Noll und Martha Heßmer gt. Reckmann, Bommern und Annen. Verwaltungs-Assistent Herm. Koenen und Martha Baumbach, Hamborn und Annen. Schlosser Emil Dickel und Auguste Gliedt, Witten und Annen. Maurer Jul. Moritz und Emilie Lemp, Annen und Elberfeld.

Sterbefälle: Invalide Aug. Klemke, 38 J. August Runagas. 1 Jahr.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 193. Dienstag, 16. Juli 1907.

Der Geigenkasten.

Roman von J. A. Pfuhl.

15 (Nachdruck verboten.

Josefa entwickelte sich eigenartig. Sie sah bald scharf und klar, ja vielleicht noch mehr als ich. Wenn Du ihr immer und immer wieder die Flügel stutztest, schnittest Du Wunden in mein Herz. Du hast ja nie gewußt, wie weh Du uns tust."

Mama schwieg und sah still vor sich nieder.

Tante hatte wie versteinert dagesessen. Jetzt kam Leben in ihre Gestalt.

„Und das alles wagst Du mir zu sagen? Bist Du toll geworden? Mir — mir — mir?" schrie sie außer sich.

„Ja!"

„Ja! sagst Du? Ja, ganz kurz ja, Du zu mir, gerade Du? Hast Du denn alles vergessen, was Du mir schuldig bist? Achtung und Ehrerbietung vor dem Alter und Dank für alle Liebe, die ich Euch geschenkt habe?"

„Ich habe nichts vergessen," murmelte Mama mit zuckenden Lippen. Jede Stunde meines Lebens hat Dir bis heute gehört. Jetzt, um Josefas willen — —"

„Also nun wieder um Josefas willen! Hahaha, ich denke, es handelt sich um Dich! Also, wo soll es denn eigentlich hinaus? Was habe ich denn eigentlich noch zu erwarten? Das ist ja schon der Gipfel, aber vielleicht kommt es noch besser!"

„Ich mußte Dir alles dieses sagen, Schwester, um Dir meine Handlungsweise begreiflich zu machen.

Hättest Du damals Josefas heißesten Wunsch, Malerin zu werden, nicht so grausam unterdrückt, wäre vielleicht alles anders gekommen. Damals litt ich furchtbar mit ihr, ohne es ihr zu zeigen. Jetzt preise ich Deine ungerechte Weigerung als ein unendliches Glück für Josefa und mich. Wir gingen nach Montreux und hier hat sich mein Schicksal gewendet.

Du kennst den Justizrat Offert, wenn auch nur flüchtig, so hast Du sehen können, daß mir durch seine Liebe ein großes Glück in den Schoß gefallen ist. Als er anfing, sich um mich zu bewerben — dachte ich zunächst nicht an mich. Die Möglichkeit durch meine Verheiratung meinem Kinde das zu geben, was Du ihm versagtest, stand weit für mich im Vordergrunde."

„Mama — Mama," schluchzte ich laut auf.

Da legte sie meinen Kopf an ihre Brust und sagte leise und innig: „Sei still, sei still, mein Kleines, es kommt auch noch was Gutes für Dich!"

Dann sprach sie ruhig weiter.

„Jetzt ist mir der Justizrat so wert geworden, ich habe sein Kind, dem ich Mutter sein darf, so lieb gewonnen, daß mir eine Trennung von beiden schwer fallen würde. Ich sage es ganz offen, auch vor Josefa, der allein ich Rechenschaft schuldig bin, ich liebe diese beiden Menschen, mit denen ich glücklich sein werde."

Tante hatte fassungslos mit offenem Munde zugehört.

„Du willst Dich ver — ver — aber nein," schrie sie zitternd vor Wut, „das ist ja nicht möglich. Verheiraten Du Dich? In Deinem Alter? Und Du schämst Dich nicht vor Deiner erwachsenen Tochter?"

Ich umfaßte Mama stürmisch und preßte leidenschaftlich ihre Hände an meinen Mund. „Höre doch nicht, was Tante sagt," stammelte ich. „Liebe, kleine Mama, höre doch nicht!"

Mama streichelte mir sanft das Gesicht.

„Josefa wird mich bald verlassen," lächelte sie. „Sie soll und wird eine berühmte Malerin werden, wenn sie sich nicht vielleicht noch vorher anders entscheidet. Ich werde — — —"

„Was willst Du — was?" schrie Tante dazwischen. „Was kannst Du ohne mich? Arm wie eine Kirchenmaus willst Du Dich und Josefa einem Manne aufhängen? Von mir gibts nichts! Keinen Pfennig! Nicht den Rock auf dem Körper lasse ich Euch! Nicht soviel Ehrgefühl hast Du, da Du Dich Deiner Armut nicht schämst?"

„Nein, ich schäme mich meiner Armut nicht," sagte Mama sanft. „Ich nehme in herzlicher Liebe an, was mir in herzlicher Liebe gegeben wird."

„Das glaub' ich, das hast Du ja immer verstanden," zischte Tante. „Zu nehmen hast Du immer gewußt, mit vollen Händen, das weiß ich am besten."

Mama preßte schmerzhaft die Lippen zusammen. „Du irrst," sagte sie langsam und, indem sie den rechten Arm um mich legte, sah sie mir plötzlich mit strahlenden Augen ins Gesicht. „Du irrst — wir sind nicht ohne Geld!"

Tante war emporgefahren.

„Wie — wie — wie?" stieß sie hervor.

„Josefa hat ein kleines Vermögen von ihrem Vater."

„Das ist nicht wahr!" schrie Tante.

„Es sind sechsunddreißigtausend Mark!"

„Das ist nicht wahr!" schrie Tante wieder. Wo kommt das Geld her? Das ist mein Geld! Gestohlen habt Ihr es mir! Heimlich zusammengebracht! Aber so geht das nicht! Das wäre schön! Mein Geld ist es, meins — meins — meins!"

Mama war ganz ruhig geblieben und wendete sich nun ganz zu mir.

„Dieses Geld verdankst Du Deinem verstorbenen Vater, mein Kind, und seiner weisen Vorsicht. Bei Deiner Geburt hat er ein kleines Vermögen bei einer Versicherungsgesellschaft so eingezahlt, daß bis zu Deinem einundzwanzigsten Geburtstage Zinsen nicht abzuheben und weitere Beiträge nicht einzuzahlen sind. Dieses Geld, es sind jetzt sechsunddreißigtausend Mark, wird Dir an Deinem nächsten Geburtstage, also in vier Wochen, ausgezahlt werden. Das ist das Geheimnis, das ich Dir mitzuteilen habe. Es ist das Vermächtnis Deines Vaters. Dieses Geld wirst Du nicht verachten, glaube ich. Dein Vater überblickte die Verhältnisse vollständig, jetzt erst ist es mir so recht zum Bewußtsein gekommen. Er hat auch zum Teil wenigstens die Zukunft vorausgesehen. Eine andere Möglichkeit, uns zu helfen, gab es nicht für ihn. Was hätte mir die kleine Summe damals genützt? Welche Erziehung hätte ich Dir geben können?"

„Ich war unselbständig wie ein Kind und unfähig, mich im Leben zu behaupten. Ich hatte Deinem Vater vor seinem Tode versprechen müssen, weder Dir noch sonst jemandem zu verraten, daß Du im Besitze dieses Geldes bist. Zugleich auch, daß ich Dich bei Tante lassen würde und selbst bei ihr bleiben, falls ich mich nicht verheiraten würde. Die letzten Worte Deines Vaters waren ein Dank für die Liebe, die ich ihm geschenkt hatte, und der innige Wunsch, daß ich ein Glück finden möchte, wie ich — ich — es — Doch genug, genug! Der Wunsch Deines Vaters ist in Erfüllung gegangen. Du bist frei, und ich habe das Glück gefunden, das er für mich erfleht hat."

Einen Augenblick schwieg Mama, dann wandte sie sich wieder der Tante zu.

„Und nun, Schwester, laß uns in Ruhe weiter sprechen. Warum sollen wir in Unfrieden auseinandergehen? Ich weiß was wir Dir danken. Nie will ich es vergessen. Erlaube mir, Dir den Justizrat und seine Angehörigen zuzuführen. Du kannst mit uns allen ein neues und besseres Glück genießen, als bisher, wo wir Dich gezwungen haben, was Dir jetzt freiwillig geboten werden soll. Laß alle Härte aus Deinem Herzen, reiche uns doch Deine Hände! Komm, Josefa, wir wollen sie bitten. Vergiß diese Stunde! Was ich Dir gesagt habe, mußte einmal gesagt werden. Denke daran, daß auch ich ein Mensch bin mit eigenem Willen und ein Herz in der Brust habe, das sein Recht begehrt!"

Wir waren zu ihr getreten und Mama hatte ihr liebevoll die Hände entgegengestreckt.

Aber es war zu viel gewesen, was auf sie eingestürmt war. Zitternd vor Wut wehrte sie uns ab.

„Nein, nein, nein! Nichts da! Fort, fort, geht —" stammelte sie. „Also das ist mein Zusammenleben mit Euch gewesen? Geht — geht — ich will Euch nicht mehr sehen! Fort —! Und Harding —? Er auch — auch — auch! Falsch alle, falsch wie Schlangen! — Ich habe Euch Steine statt Brot gegeben? Und was Ihr mir? Gift statt Liebe! Jawohl, Gift!"

„Schwester —"

„Schwester —? was Schwester? Denkst Du, ich glaub Dir? Harding — Geld? Woher? Er hatte nichts! Das weiß ich sicher! Erst beweisen, beweisen, beweisen, das wirst Du mir. Jetzt geht — geht — nehmt mit, was Ihr wollt, nur geht! Latterwitzens sollen kommen und der Baron. Fremde will ich um mich haben, tausendmal lieber als Euch!"

Jetzt erst fiel mir die Szene mit dem Baron ein. Ich mußte sprechen. Es war meine Pflicht, sie aufzuklären

Mir brannte das Herz in Schmerz und Scham, und doch überkam es mich wie Mitleid, wie ich zu ihr hinüberblickte. Wie würde sie diesen neuen Schlag auffassen und überwinden? Würde er sie nicht vollends niederwerfen? Aufgelöst in Tränen lag sie schluchzend auf der Chaiselongue.

Wie hatten wir aber auch nur einen einzigen Augenblick hoffen können, sie milde gesinnt zu finden. Daß wir fortan unabhängig von ihr unser Leben selbst gestalten können, war ihr größter, wenn nicht sogar ihr einziger Schmerz. Doch nein, ich will gerecht sein. Ganz abgesehen von mir, von der sie ähnliches wohl immer vorausgesehen hat, Mamas Treubruch — wie sie sich ausdrückte — hatte sie mitten ins Herz getroffen. Diesem Ereignis stand sie mit so erschütternder Fassungslosigkeit gegenüber, daß sie mir von ganzem Herzen leid tat.

Nein, ich konnte ihr das letzte nicht auch noch antun. Mochte sie in dem guten Glauben bleiben, Morgen würde der Baron so wie so abreisen, ich würde heute zu verhindern wissen, daß er noch einmal bei ihr Zutritt fände. Ich hatte wohl in der Aufregung dieser Stunde nicht die Kraft zu ganz klarer Ueberlegung, kurz — ich schwieg. Ich ahnte ja nicht, was uns die nächsten Augenblicke bringen würden.

„Du wünschst, daß wir Dich allein lassen," sagte ich nun schnell. „Aber es ist niemand da, der bei Dir bleiben könnte. Latterwitzens sind mit dem Geheimrat nach Vevey gefahren, laß mich bei Dir bleiben, Tante, bis sie zurück sind, ich bitte Dich —"

„Nein," sagte sie in verächtlichem Ton. „Du nicht und Deine Mutter auch nicht. Ich werde den Baron bitten lassen —"

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür im Vorzimmer. Erst jetzt besann ich mich wieder, daß ich sie verriegelt hatte.

Tante horchte hoch auf.

„Was bedeutet das?" fragte sie. „Wer hat die Tür verschlossen?"

Ich wußte nicht, was ich antworten sollte.

„Ich glaube, ich — ich — ich habe in der Aufregung —" stammelte ich, indem ich das Zimmer schnell durchschritt und ins Vorzimmer trat. Ich drückte die Tür zum Salon hinter mir zu. „Wer ist da?" fragte ich auf das erneute Pochen an der Tür zum Korridor.

Durch die Tür kam Emmas Stimme zurück. Es wäre nach ihr geschellt worden.

Nun schloß ich auf, um sie eintreten zu lassen, aber ich erschrak, als ich ihr ins Gesicht blickte.

Sie war totenbleich, um die Augen lagen tiefe, dunkle Ringe und das Gesicht war wie besät mit kleinen roten Flecken. Dabei zitterte sie am ganzen Körper und konnte sich kaum auf den Füßen halten.

„Wie sehen Sie aus?" entfuhr es mir. „Sind Sie krank?"

Mit einer verzweifelten Gebärde schüttelte sie den Kopf, hob die Arme empor und ließ sich wie gebrochen gegen die Wand fallen.

„So sprechen Sie doch, Emma. Was ist geschehen?"

„Mein Gott, mein Gott, mein Gott," murmelte sie.

„Ums Himmels willen sprechen Sie doch. Ist ein Unglück geschehen?" drängte ich. „Kann ich Ihnen helfen?"

Sie richtete sich wieder auf und starrte mich mit entsetzten Augen an.

„Helfen . . . helfen . . . ach Gott, ja . . . gnädiges Fräulein . . ." stammelte sie mit klappernden Zähnen. „Ich . . . ich . . . bin . . . ich . . . habe . . . ."

„Nun —"

„O Gott, ich kann es nicht sagen . . . . ich bekomme es nicht über die Lippen . . . Meine armen, armen Eltern, meine alte, liebe Mutter, o mein Gott, mein Gott . . . ."

„Ich verstehe nicht, Emma, haben Sie etwas begangen?"

Sie preßte wild die Hände gegen die Augen. „Ja, ja, ja!" schluchzte sie tränenlos. „Ich elendes Geschöpf, ich! Er hat mich beschwatzt . . . er wußte so schön zu reden. Ich glaubte ihm und tat, was er wollte."

„Wer, Emma, wer?"

Sie wies stumm, aber mit bezeichnender Gebärde nach der Tür.

Emma — um's Himmels willen — der Baron?"

Sie nickte verzweifelt.

„Jetzt wird alles herauskommen! Alles — alles! Man wird auch mich verhören! Ich werde gestehen müssen! O mein Gott, gnädiges Fräulein, wenn Sie doch nur — ich wage ja gar nicht Sie darum zu bitten — damals der Schlüssel ...."

„Von Tantens Zimmertür, der verschwunden war?" fragte ich.

„Ja — ja —"

„Entsetzlich! Aber wie — warum, was ist denn jetzt eigentlich geschehen, daß Sie so —"

Sie wollte sprechen. In diesem Augenblick rief Kante vom Salon aus, was es denn da eigentlich gäbe.

„Gehen Sie hinein," sagte ich schnell und leise. „Kante wird Ihnen höchstwahrscheinlich den Auftrag geben, den Baron zu ihr zu bitten. Tun Sie so, als ob Sie es ausführen wollen. Ich warte hier."

Beben vor Aufregung wartete ich, bis sie wiederkam.

„Es ist so, wie Sie sagten, gnädiges Fräulein, die gnädige Frau läßt den — den Baron zu sich bitten."

Ich überlegte einen Augenblick.

„Gehn Sie sogleich hinunter," sagte ich. „Suchen Sie Herrn Werner auf und bitten Sie ihn, sofort herauf zu kommen. Seine Gegenwart wäre dringend notwendig. Dann warten Sie ab, was weiter geschieht. Ich kenne die Größe Ihres Vergehens nicht, Emma. Vielleicht läßt sich alles gut machen. Ich sehe ja, wie das Bewußtsein Ihrer Schuld Sie niederschlägt. Tun Sie jetzt schnell, was ich Ihnen sage. Wir sprechen dann später noch."

Sie war wieder ganz zusammengesunken.

„Hinunter soll ich gehen? Zu Herrn Werner? Das kann ich nicht. Das ist unmöglich?"

„Warum denn?"

„Ich bin ja eben von unten fortgelaufen. Die Angst hat mich soeben davongejagt. Es muß mir ja auf dem Gesicht stehen . . . sie müssen es mir ja alle ablesen können . . . hier sieht mich niemand, als Sie, gnädiges Fräulein, lassen Sie mich hier! Als es klingelte und ich hier eintreten durfte war es mir ja, als wäre ich der Hölle entflohen, ich kann nicht hinunter . . . ."

„Weiß man denn unten schon —?"

„Sicher, sicher! Das ist es ja! Es sind vor einer halben Stunde drei fremde Herren angekommen und mit Herrn Werner ins Bureau gegangen, und Jean sagt . . . sagt . . . o Gott . . . der eine sei ein . . . . Detektiv . . . er kenne ihn von Zürich her . . . wo sie einmal eine . . . . . eine Affäre im Hotel gehabt haben. Und wenn er auf der Bildfläche erscheine, ist irgend etwas nicht geheuer. Sie trauen dem Baron alle schon lange nicht mehr, aber niemand weiß etwas Bestimmtes. Nur ich, ich unglückliches Geschöpf . . . . ich weiß alles!"

(Schluß folgt).

Die Erfindung.

Eine sonderbare Geschichte von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

„Es wird Ihnen nicht leid tun, mich begleitet zu haben," sagte Dr. Kraft. „Sie werden einen in jeder Beziehung interessanten und originellen Menschen kennen lernen in diesem Inder, der aus Gott weiß welchem Grund sich hier bei uns häuslich niedergelassen hat."

„Ich danke Ihnen sehr, lieber Doktor, daß Sie mir diese Bekanntschaft vermitteln, von welcher ich mir eine bedeutende Hilfe verspreche. Wie Sie vielleicht wissen, bin ich gegenwärtig mit einer neuen deutschen Bearbeitung des indischen Heldengedichtes von Naja und Damajanti beschäftigt und hoffe, daß Ihr Freund — wie nannten Sie doch den Namen?"

„Der Teufel soll sich diese indischen Namen merken," erwiderte Dr. Kraft. „Ich nenne ihn Sahib, das heißt wohl soviel wie Herr, übrigens das einzige Wort, das ich vom Indischen verstehe. Meinetwegen können sie sich später mit ihm im Idiom seiner Heimat unterhalten, während ich mich an dem famosen Wein schadlos halten werde, den er uns vorsetzen wird. Ich konnte nicht herausbekommen, was das für eine Sorte ist und woher er sie bezieht. Der Mensch steckt so voller Geheimnistuerei, daß er das auch auf die nebensächlichsten Dinge ausdehnt, nun, das ist eben seine Art und schließlich ist doch die Hauptsache, daß der Tropfen famos ist. Wie Oel geht er hinunter, unschuldig, wie Milch kommt er einem vor und dabei geht er höllisch ins Gehirn. Nehmen Sie sich icht Acht davor."

„Oh, ich bin in dieser Beziehung wetterfest und kann schon einen Puff vertragen."

„Desto besser. Doch, um auf unseren Gegenstand zurückzukommen. Bitte, bezähmen Sie Ihren Eifer als Sprachforscher und lassen Sie diesmal noch mir das Wort. Ihr indisches Heldengedicht läuft Ihnen nicht davon. Und ich habe mit Sahib Wichtiges zu besprechen. Ich sagte Ihnen doch schon, daß er sich vorwiegend mit Physik und Mathematik beschäftigt. Er ist ein großer Gelehrter, bei Gott, das ist er. Aber er schwebt immer in seinen Theorien hergehoch über der Wirklichkeit, die er verachtet. Alle unsere Entdeckungen, alle die gewaltigen Fortschritte der Maschinenentwickelung sind ihm nichts. Ich spreche mit ihm nicht gerne über diesen Gegenstand, denn seine wegwerfende Art, sein überlegenes Achselzucken, sein geringschätziges Lächeln — — —".

Kraft vergaß ganz, was er hatte sagen wollen und sein lebhaftes Temperament riß ihn immer weiter fort in seinem Zorn und seiner Entrüstung, die man leicht verstehen wird, wenn ich sage, daß er von Beruf Maschineningenieur war und trotz seiner Jugend sich schon einen Namen gemacht hatte, weil ihm verschiedene wichtige Neukonstruktionen und Verbesserungen gelungen waren. Da er übrigens nur eine niedrige theoretische Bildung genossen hatte — er war nämlich unter dem Zwang des väterlichen Willens gezwungen gewesen, Jus zu studieren, daher sein Doktortitel, und erst viel später, nach Einschlagen seiner ersten Entdeckung, hatte er sich dem Ingenieurfach vollständig zugewendet — also, seine Gegner, und das waren alle die Fachleute, welche mit Hochschulzeugnissen beweisen konnten, daß sie den Maschinenbau regelrecht gelernt hatten, nannten ihn einen Ignoranten, der vom Glück oder Zufall begünstigt worden sei, während selbst seine Freunde, da sie die mangelnde theoretische Bildung nicht leugnen konnten, mit Vorliebe den Ausdruck gebrauchten, er habe eine glückliche Hand. Beides aber brachte Kraft, der ohnehin über keinen Ueberfluß von Geduld verfügte, ganz aus dem Häuschen. Ich habe ihn lebhaft im Verdacht, daß er nur deshalb den Verkehr mit mir, seinem alten Schulkollegen, aufrecht erhielt, weil meine rückhaltslose Bewunderung ihm schmeichelte. Ich hütete mich auch, diese gute Meinung zu zerstören, und obwohl ich aus seinen Worten schließen konnte, er suche den Inder nur zu dem Zwecke auf, um sich bei ihm die theoretischen mathematischen Grundlagen für eine neue Entdeckung geben zu lassen, so kümmerte ich mich doch nicht weiter um die Sache. Ich ließ Kraft reden und meine Gedanken flogen inzwischen zu irgend welchen unklaren Stellen der indischen Handschrift. Ob mir der Sahib — ich nannte ihn auch so, da ich keinen anderen Namen wußte — wohl würde Auskunft geben können?

Wir schritten durch die schweigenden Gassen unserm Ziele zu. Das Wohnhaus des Inders lag drüben über dem Flusse in einem toten Stadtteil, der einst allerdings die Wiege der Stadt gewesen war. Noch standen hier die großen steinernen Paläste der alten Adelsgeschlechter, noch sah man Ueberreste der einstigen Mauern, noch ragte plump und trotzig ein ungefüger Turm in die Luft empor, aber das Leben hatte andere Bahnen eingeschlagen, jenseits des Flusses pulsierte es, ging es den hastigen, geräuschvollen Gang der Neuzeit, während hier alles still und tot war.

Wir betraten das kleine Gartenhaus, in dem der Inder wohnte. Einst mochte es irgend einer Schönen zum Aufenthalt gedient haben, welche der Schloßherr nicht zu sich in seinen Palast nehmen wollte. Den Eindruck machte das zierliche Rokokohauwerk. Uebrigens kam ich gar nicht dazu, mich im Innern genauer umzuschauen, denn der Hausherr hatte mit besonderer Liebenswürdigkeit, als er meinen Beruf erfuhr, mir aus dem Bibliothekskasten eine indische Handschrift hervorgesucht, die mich so interessierte, daß ich die beiden andern ganz vergaß. Uebrigens kümmerten sie sich auch nicht viel um mich, denn sie waren sofort auf ein mir fernliegendes Thema übergegangen. Nur von Zeit zu Zeit forderte mich der Hausherr auf, zu trinken, und ich leerte dann jedesmal gehorsam mein Glas, welches er sofort aus einer langhalsigen, grünen Flasche wieder füllte. Kraft hatte Recht. Der Wein floß die Kehle hinab wie Oel. Von einer betäubenden Wirkung vermochte ich noch nichts zu spüren.

Es mochte geraume Zeit vergangen sein, als die Stimme Kraft's mich aus meinem Studium der Handschrift aufschreckte. Er war sichtlich gärtgert, vielleicht war ihm der Wein auch zu Kopfe gestiegen. Als ich das Buch weglegte und zu den beiden andern hinüberschaute, stand der Doktor neben dem Tische, auf den seine Faust krachend herniederfiel.

„Donnerwetter, jetzt habe ich es satt", brüllte er. „Haben Sie denn nicht kapiert, was ich Ihnen jetzt schon seit einer Stunde auseinandersetze? Wenn wir die Kolben so bohren und die Kuppelung so einrichten, wie ich es hier gezeichnet habe, dann ersparen wir mindestens die Hälfte der Feuerung bei gleichem Nutzeffekt oder, wenn Sie wollen, wir steigern die Arbeitsfähigkeit der Maschine aufs doppelte. Ist das nichts?

Der Inder, eine kleine, verrunzelte Gestalt mit einem Vogelgesicht und einer spitzen Nase, die unter dem frendartigen Turban wie ein Geierschnabel hervorlugte, schob sich noch tiefer in den Lehnstuhl zurück und lachte, ein lautloses, höhnisches Lachen.

„Es ist nichts," erwiderte er. „Gar nichts ist es, wie eure ganzen Maschinen nichts sind. Auf das Doppelte gesteigert? Hat sich was, als ob auch dies nicht noch immer eine wahnsinnige Kraftverschwendung wäre".

Kraft wurde ganz rot im Gesicht vor Zorn. „Lassen Sie mich in Ruhe mit Ihren theoretischen Flausen. Ich bin mit meinen Maschinen zufrieden und die Welt kann es auch sein. Sie, mit Ihren papierenen Rechnungen! Warum konstruieren Sie keine bessere Maschine, wenn die unseren so wenig taugen? Nun, Sie gescheidter Herr, bauen Sie doch ein Perpetuum mobile."

Der Inder lachte abermals. „Warum denn nicht? Und damit Sie sehen, daß ich nicht nur auf dem Papier arbeite, da schauen Sie her."

Er sprang auf und holte aus der Ecke einen Apparat, der aussah, wie eine hohe Stange, die an der Spitze ein Rad trug, über welches ein Faden lief. An beiden Enden trug derselbe je ein Gewicht von verschiedener Größe.

„Was ist das?" fragte Kraft. „Vielleicht ein Perpetuum mobile?"

„Sie haben es erraten. Da, schauen Sie!"

Der Inder zog das kleine Gewicht bis zur Erde herab und ließ es dann los. Das schwere Gegengewicht senkte sich jetzt hernieder und zog das kleinere empor.

„Ist das Ihre ganze Kunst?" höhnte Kraft. „Das kann jeder Schulbube."

„Warten Sie." Der Inder zog aus einem Fache etwas hervor, was aussah, wie ein Blatt graues Papier, nur schimmerte es in selbststrahlendem Lichte. Er schob es unter das große Gewicht, welches sofort zu sinken aufhörte und, da das kleinere jetzt das Uebergewicht hatte, wieder emporstieg, bis der Inder das Blatt wieder entfernte, worauf das große Gewicht wieder herabsank. Das wiederholte er mehrmels hinter einander. Mich interessierte das Spiel nicht besonders, Kraft aber war außerordentlich erregt.

„Was haben Sie da? Was soll das?

Der Inder rieb sich behaglich die Hände. „Ich habe Ihnen doch schon öfters meine Theorie über Schwerkraft auseinandergesetzt. Schwerkraft ist nichts anderes als Strahlung, ebenso wie Licht und Schall. Nun, wir kennen Stoffe, welche das Licht auslöschen, den Schall abdämpfen. Ich habe mich bemüht, einen Körper zu finden, der das gleiche mit den Schwerkraftstrahlen tut."

Noch nie hatte ich Kraft so gesehen. Mit beiden Händen auf den Tisch gestützt stand er schwer keuchend da und las dem andern jedes Wort von den Lippen.

„Hier dieses Blatt besteht aus solchem Stoff," fuhr der Hausherr fort. „Begreifen Sie jetzt, daß die scheinbar unlösliche Frage des Perpetuum mobile gelöst ist? Daß sie gelöst ist, weil ich das Mittel fand, die konstante Schwerkraft zeitweise aufzuheben. Und wissen Sie, was die Folge dieser Erfindung sein wird?"

„Alle unsere Maschinen taugen nichts mehr!" stammelte Kraft.

„Wenn es nur das wäre. Aber auch der größte Teil der Menschheit wird überflüssig, weil die selbstlaufende Maschine die meisten Kräfte entbehrlich macht. Wenn ich diese Entdeckung veröffentlichte, dann schleudere ich die Brandfackel in die Menschheit, dann entfessele ich den Krieg aller gegen alle und darum — — —".

Er faßte das Blatt und hielt es an die Flamme. In diesem Moment stürzte Kraft auf ihn zu. „Was tun sie? Solch eine Entdeckung, was fällt ihnen ein!"

Ich sah noch, wie die beiden miteinander rangen; Kraft war der Stärkere, er wollte dem andern das Papier entreißen, aber die Kerze fiel um, im nächsten Augenblick stand das Zimmer in Flammen. Entsetzt sprang ich empor und stürzte zur Tür, aber auf dem halben Wege versagten mir die Füße den Dienst und ich fiel ohnmächtig nieder.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf einem sauberen Bette. Ein Blick lehrte mich, daß ich im Spital untergebracht sei. Ich setzte mich auf, aber ein junger Mann, wohl der Arzt, eilte herbei und drückte mich wieder in die Kissen zurück. Ich war so matt, daß ich nicht fragen konnte.

Erst später erfuhr ich die Wahrheit. Der kleine Pabillon war ganz niedergebrannt. Nur mit Lebensgefahr hatte die Feuerwehr mich, der ich von Brandgasen ganz betäubt war, gerettet. Mich allein! Von den beiden andern waren nur verkohlte Knochen gefunden worden.

Ich habe die Geschichte jenes Abends nur ein einzigesmal erzählt, in einem Kreise gelehrter ernster Männer. Man hat mir nicht geglaubt und das Ganze für eine Phantasie meines durch den Wein und die Brandgase verwirrten Gehirns gehalten. Aber ich kann es nicht glauben, daß das Ganze nur ein Traum war. Denn Träume prägen sich nicht mit solcher Klarheit dem Gedächtnis ein.

Mannigfaltiges.

— Minister v. Studt hat seine Absicht, von Berlin fortzuziehen, aufgegeben und wird statt dessen den einfachen Weg wählen, mit seinem Nachfolger die Wohnung zu tauschen. Bei der großen gesellschaftlichen Schätzung, die das Ehepaar v. Studt in Berlin genießt, wird, so lesen wir in der „Voss. Zeitung", die Nachricht von seinem Verbleiben von vielen Seiten freudig begrüßt werden. Insbesondere von den vielen Wohlfahrtsvereinen, in deren Dienst sich Frau Luise v. Studt gestellt hat. Frau Luise v. Studt, die Tochter eines Apothekers aus Schwerin an der Warthe, hat ihr Interesse vor allem sozial wirkenden Vereinen zugewandt und dabei niemals ihre Aemter dekorativ aufgefaßt, sondern mit einem bewundernswerten Eifer, mit Fleiß und Umsicht ihren Pflichten obgelegen. Dabei ist die Zahl der von ihr übernommenen Aemter ungemein groß. Sie steht an der Spitze der Kindervolksküchen und der für die Volksschüler veranstalteten großangelegten Konzertunternehmungen und wirkt im Vorstande des Auguste Viktoria-Krankenhauses zu Weißensee. Wohl die umfangreichste Tätigkeit entfaltet sie in der Abteilung für Erholungsstätten vom Roten Kreuz, deren Vorsitz sie seit ihrer Begründung bekleidet. Sie ist stets über alle Einzelheiten des weitverzweigten Betriebes unterrichtet, stattet den sechs um Berlin zerstreuten Anstalten regelmäßige Besuche ab und zeigt bei diesen Gelegenheiten ihre warmherzige und feinsinnige Art, mit Kranken und Unglücklichen zu verkehren. Die von ihr im Ministerpalais Unter den Linden veranstalteten Wohltätigkeitskonzerte gehören seit langem zu den regelmäßigen gesellschaftlichen Veranstaltungen, an denen die ersten Berliner Künstler, an erster Stelle Josef Joachim, mitwirkten. Alle, die Gelegenheit haben, Frau von Studt bei gemeinsamer Arbeit kennen zu lernen, schätzen nicht nur ihren Eifer, ihr schnelles Erfassen aller neuen Anregungen, sondern auch ihre besondere Kunst, mit ebenso viel Entschiedenheit wie Liebenswürdigkeit den Vorsitz zu führen. Ein Zeichen ihrer hohen Einschätzung der Erholungsstätten lieferte sie u. a. durch den warmherzigen Nekrolog, den sie in dem vorigjährigen Jahresberichte dem verstorbenen Dr. Wolf Vocher widmete. Zeigt sie in der Auswahl der Vereine, in deren Vorständen sie tätig ist, ihr feines Verständnis für die Bedeutung des sozialen Moments der Wohlfahrtspflege, so ist ihr Interesse, das sie dem einzelnen Bedürftigen entgegenbringt, nicht geringer. Wer Gelegenheit hatte, das umfassende Wirken dieser seltenen Frau kennen zu lernen, wird die Freude begreifen, die ihr Entschluß hervorruft, ihr so vielen tausenden Berlinern zugute kommendes Wirken auch in Zukunft fortzusetzen.

— (Das Automobil und die Gesundheit.) Die Frage, welche Einwirkungen der Automobilsport auf die Gesundheit hat, wird von der Wissenschaft lebhaft erörtert. Vor wenigen Monaten erst veröffentlichte Dr. Legendre eine Untersuchung über die günstigen Einflüsse der Automobilfahrt auf die Haut, die Atmungswege, den Blutumlauf und das Nervensystem. In der Pariser Akademie der Wissenschaft hat nun A. Mouneyrat einen Bericht über seine Studien auf diesem Gebiete gegeben und die günstigen Wirkungen, die der schnellere Luftwechsel auf Gesunde, auf Blutarme und Neurastheniker ausübt, mit Beispielen erläutert. Mouneyrat hat mehrfach Gelegenheit genommen, in achttägigen Automobiltouren, bei einer Durchschnittsstundengeschwindigkeit von 40 Kilometern und einem täglichen Pensum von 100—200 Kilometern, im Frühjahr und Sommer Untersuchungen anzustellen. Dabei hat er eine starke Zunahme der roten Blutkörperchen feststellen können. Bei einem Gesunden konnte er am Tage der Abreise 5 200 000 Blutkügelchen auf den Kubikmillimeter feststellen; acht Tage später fand er 6 700 000. Bei einem Blutarmen wurden bei der Abfahrt 4 630 000 Blutkörperchen gezählt, nach acht Tagen 5 300 000. Bei einem anderen Blutarmen stieg die Zahl von 4 300 000 auf 5 600 000. Beim ersten stieg der Blutfarbstoffgehalt von 68 Proz. auf 102 Proz., beim zweiten von 87 auf 96, beim dritten von 89 auf 98 Prozent. Man kann also behaupten, daß unter dem Einfluß der Ventilation bei den Automobilfahrten der Blutfarbstoffgehalt erheblich steigt sowohl bei Normalen wie bei Blutarmen. Die Urinuntersuchung hat in allen Fällen eine Ueberthätigkeit der Ernährungsorgane ergeben, die in einem übertriebenen Appetit der Betreffenden ihren Widerhall fand. Es ist interessant, festzustellen, daß eine Automobilreise die gleichen Wirkungen hervorbringt, wie ein Aufenthalt im Gebirge. Bei Höhen von 12—1800 Meter vermehren sich die Blutkügelchen annähernd in demselben Verhältnis. Auch auf den Schlaf ist eine Einwirkung zu beobachten. Bei den Normalen wird der Schlaf tiefer und währt länger. Bei den Neurasthenikern, die nur wenig oder garnicht schlafen, wird das Einschlummern beschleunigt und der Schlaf erreicht bald normale Grenzen.



Aufstellung von Bildwerken an der Königlichen Nationalgalerie in Berlin.

An der Königlichen Nationalgalerie in Berlin sind jetzt acht lebensgroße Bronzebildwerke zur Aufstellung gekommen. Von diesen stehen vor der am Wasser gelegenen Säulenhalle die „Fischerstatue mit dem geretteten Mädchen" von Prof. Adolf Brütt, die „Hunnenfigur zu Pferde" von Prof. Erich Hösel, der „Bogenspanner" von Nikolaus Friedrich, der „Römische Bocciaspieler" von August Kraus. Hinter der Tuaillonschen Amazone am Neuen Museum haben folgende Kunstwerke ihren Platz erhalten: Der „Barbarensieger" von Heinrich Baucke, die „Steinklopferin" von Professor Karl Janssen sowie der „Trunkene Faun" von Sußmann während Max Kruses „Siegesbote von Marathon" auf der Rasenfläche vor der Nationalgalerie zu treffen ist.

— (Wegen Soldatenmißhandlung) hatte sich vor dem Dresdener Kriegsgericht der Unteroffizier Schwabe von der 7. Kompagnie des Schützenregiments Nr. 108 zu verantworten. Schwabe hatte, wie der „Vorw." berichtet, den Schützen Hause beim Turnen am Reck sechs- bis achtmal mit den Beinen an den Querbaum geschlagen. Der Soldat soll die Uebungen nicht richtig ausgeführt haben, weshalb ihm der Angeklagte in dieser Weise „behilflich" sein wollte. Der gemißhandelte Soldat hat infolge dieser Roheit heftige Schmerzen erlitten und ist vom Leutnant sofort vom Dienst entbunden worden, da er nicht mehr stehen konnte. Er hatte erhebliche Hautabschürfungen und blutunterlaufene Stellen am Schienbein davongetragen, so daß der Soldat einige Zeit keinen Dienst tun konnte. Der Angeklagte bestreitet, den Soldaten vorsätzlich an den Querbaum gestoßen zu haben, er hat ihn nur angepackt, um ihm bei der Ausführung der Uebung „behilflich" zu sein. Durch die Zeugen und den Verletzten wird jedoch festgestellt, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt hat. Das Kriegsgericht ahndete die Mißhandlung nur mit zehn Tagen Mittelarrest, indem es einen „minder schweren Fall" annahm.

— (Ein Erfolg des lenkbaren Luftschiffes). Aus Paris wird berichtet: In diesen Tagen, da über die Verwendung des lenkbaren Luftschiffes in einem künftigen Kriege so viel diskutiert wird, da der Amerikaner Wellmann mit einem solchen Fahrzeug sogar den Nordpol zu erobern gedenkt, verdient eine erfolgreiche Fahrt der „Patrie", des bekannten Luftschiffes der französischen Armee, besondere Beachtung. Die „Patrie" hat am Montag eine bemerkenswerte neue Probe ihrer Manövrierfähigkeit abgelegt. Mit zwei Genieoffizieren und zwei Offizieren vom Luftschifferkorps bemannt unternahm sie zwischen 7 und 8 Uhr morgens vom Luftschifferpark in Meudon aus einen Aufstieg. Es wehte ein ziemlich starker Nordwest, mit einer Sekundengeschwindigkeit von 6 m. Das langgestreckte, zigarrenförmige Fahrzeug ging alsbald gegen den Wind an und wandte sich mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilomtr. gegen Paris. Alle Manöver wurden ohne Zwischenfall ausgeführt das Fahrzeug nahm eine größere Höhe und zeigte bei aller Füßsamkeit gegen das Steuer eine erstaunliche Bewegungsschnelligkeit. In scharfem Tempo wandte es sich nach dem Norden von Paris, kreiste um die Sacre Coeur-Kirche im Montmartre und wandte sich dann südwärts. Ueber dem Opernplatz wurde eine Weile angehalten; dann nahm man Kurs nach Westen, und 20 Minuten nach 9 Uhr ward in Meudon an der Auffahrtsstelle ohne Zwischenfall die Landung bewerkstelligt. Im Verlaufe der Fahrt hatte die „Patrie" nicht nur gegen den Wind und mit dem Winde zu steuern, sondern auch mit seitlichem Winde, also unter äußerst schwierigen Verhältnissen. Dabei wurden durchweg außerordentliche Geschwindigkeiten erzielt: mit dem Wind eine Höchstschnelligkeit von 49½ Kilometer in der Stunde, gegen den Wind eine Mindestschnelligkeit von nahezu 29 Kilometer. Bereits am vorigen Sonntag hatte die „Patrie" eine Rundfahrt von Meudon nach Versailles und zurück via Sevres absolviert und dabei die beinahe 35 Kilometer große Strecke in einer Stunde und 10 Minuten zurückgelegt. Das erfolgreiche Fahrzeug wird nunmehr an der Ostgrenze stationiert und der Festung Verdun zugewiesen. Die ausgezeichneten Fahrtresultate haben das französische Kriegsministerium veranlaßt, die Schaffung eines Korps von 20 Luftschiffen ins Auge zu fassen, die den östlichen Grenzfestungen zugeteilt werden sollen. Die „Patrie" ist bekanntlich im vergangenen Jahre auf Grund langjähriger Experimente konstruiert worden; sie ist ein Schwesterschiff zur „Lebaudy", die s. Zt. so lebhaftes Aufsehen erregte, und zugleich das Vorbild der „America", mit der Wellmann in den nächsten Tagen seinen Flug nach dem Nordpol unternehmen will.

— (Ein Abschied.) Der Kladderadatsch besingt das Ende des nunmehr bald aus dem Kurs verschwindenden Talers in einem „Ein Abschied" betitelten Gedicht, aus dem hier folgende Strophen wiedergegeben seien:

So leb' denn wohl, du altes Haus,
Nun geht es an ein Scheiden.
Ein Jahr noch, dann ist alles aus,
Dann müssen wir uns meiden.
Dann achtet, Freund, dich niemand mehr,
Fort mußt du ohne Gnade;
Ach Gott, mir fällt das Scheiden schwer,
Du treuer Kamerade!

Einst strahltest du im hellen Glanz,
Das waren schöne Tage.
Man sah dich gern bei Spiel und Tanz
Bei Arbeit und bei Plage.
Student, Arbeiter, Arzt, Soldat,
Die Kuhmagd in dem Stalle,
Barbier, Kommis, Geheimer Rat,
Sie liebten dich ja alle.

Jetzt schlägt die Scheidestunde dir,
Kein Bitten hilft, kein Flehen.
So nimm denn Abschied nun von mir
Auf Nimmerwiedersehen!
Es will die hohe Obrigkeit,
Daß alle, alle Zahler
Dich meiden nun für alle Zeit,
Du lieber, alter Taler!

Berlin, 14. Juli. Der Museumsdieb. In der Affäre der Museumsdiebstähle ist festgestellt worden, daß der Täter, der im Völkermuseum den Diebstahl ausführte, mit dem Diebe aus der Nationalgalerie ein und dieselbe Person ist. Die im Völkermuseum gestohlenen Sachen wurden in der Wilhelmstraße bei einem Antiquitätenhändler verkauft; das Bild wurde am Koppenplatz angeboten. Auf beiden Stellen wies sich der etwa 30 bis 40 Jahre Mann durch eine polizeilich gestempelte Meldung aus dem Jahre 1906 aus, wonach er am Zionskirchplatz 13 wohnt. Dort wurde aber niemand ermittelt, der dem Täter gleicht. Er ist schlank, hat ein sicheres Auftreten, rötlich blondes dürres Haar, einen eben solchen Spitzbart und trug einen braunen Jacket- oder Rockanzug. Den Namen auf der Anmeldung haben beide Händler vergessen.

Berlin, 14. Juli. Zu jung zum Heiraten. Nach einem Streit mit der Mutter aus dem Fenster gesprungen ist die 17jährige Arbeiterin Anna S. aus der Landsberger Allee. Das junge Mädchen hatte vor wenigen Wochen ein Liebesverhältnis angeknüpft, das zur Heirat führen sollte. Aber die Eltern wollten hiervon bei dem noch sehr jugendlichen Alter ihres Kindes nichts wissen und verboten ihr den weiteren Verkehr. Das junge Mädchen wollte jedoch von dem Geliebten nicht lassen und hatte sich auch gestern wieder auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsstelle mit ihm getroffen, wobei beide beobachtet worden waren. Als sie dann in ihre elterliche Wohnung zurückkehrte, bekam sie ernste Vorwürfe zu hören. Da sie weitere ernste Vorhaltungen seitens ihres Vaters befürchtete, sprang das junge Mädchen vor Angst und Aufregung aus dem Küchenfenster der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Hof hinab. Bei dem Fallschlug das Mädchen auf das Fensterbrett der unteren Etage auf und zerschmetterte sich hierbei den Kopf. Furchtbar entstellt wurde Anna S. im Hof aufgefunden. Ein Arzt konnte nur noch ihren Tod feststellen.

Berlin, 15. Juli. Das durch die Londoner Post versandte Baby ist, wie wir meldeten, seinen Eltern nach kurzer Zeit wieder zugestellt worden. Ueber die näheren Umstände, die die Eltern dazu veranlaßt haben, sich ihres Kindes auf so eigenartige Weise zu entledigen, wird berichtet: Der Vater, ein junger Briefträger, unterhielt heimlich ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen, das dessen Eltern nicht billigten. Er wurde aufs Land versetzt, und das Paar heiratete heimlich vor etwa vier Monaten. Die junge Frau gab vor, zu verreisen, gab dem Kind in einem Spital das Leben, und nun hätte sie zu ihren Eltern zurückkehren sollen. Um dies zu ermöglichen, mußte das Kind einige Zeit untergebracht werden. Auf eine Annonce hatten sich Pfleger gemeldet, die aber der jungen Frau so sehr mißfielen, daß sie sich nicht entschließen konnte, ihr nett gehaltenes Baby ihnen anzuvertrauen. Der junge Mann, er heißt Comling, kam wohl als Briefträger auf den Gedanken, das Kind durch die Post in sichere Hände legen zu lassen. Die Polizei beschloß nun, den Mann wegen der Kindesweglegung nicht zu belangen, weil ihn dann die Postbehörden wohl entlassen würden und das Kind um seinen Ernährer käme. Das Kind wurde den Eltern mit einer Verwarnung eingehändigt. Sehr entäuscht sind die zahlreichen

Rose & Co
Dortmund

Dienstag, den 16. Juli
Mittwoch, den 17. Juli

Reste-Verkauf

Dieser Ausverkauf findet alljährlich nur zweimal statt u. bietet besondere Gelegenheit zum Einkauf von Kleiderstoffen, Seide, Weiss- u. Baumwollwaren

Der Silberschatz.

Das „Berl. Tageblatt" schreibt:

Das Landgericht in Güstrow hat die Fürstin Carmen Ludmilla Wrede, ihren fürstlichen Gemahl und ihre treue Gesellschafterin von allem Verschulden freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse aufgebürdet. Der Fürst, dessen Silberschatz sich so eigenartig vermehrt hatte, mag durch die traurige Affäre schwer gelitten haben, und jedes mild gestimmte Herz wird ihm das freisprechende Urteil und die Entschädigungssumme gönnen. Die Wredes sind ein mediatisiertes, aber altes Geschlecht, ihr Ahnherr ist ruhmreich von Napoleon bei Hanau geschlagen worden, und niemand wird dieser geschlagenen Familie ein neues Ungemach wünschen wollen. Nichts ist so häßlich, wie jener falsche Demokratengeist, der bei aristokratischen Fehltritten triumphierend aufjubelt. Ein demokratischer Geist, der solcher Schadenfreude fähig ist, wird zu niedrigem Plebejertum.

Indessen, so sehr man dem fürstlichen Paare nach soviel silbernen Dingen auch die goldene Freiheit gönnen mag — das Urteil, das in Güstrow gefällt worden, erregt doch gewisse Bedenken. Man kann begreifen, daß die mecklenburgischen Richter in der fürstlichen Silberdiebin eine bedauernswerte Kranke gesehen, und daß sie das gemeine Verbrechen als vornehmere Kleptomanie bezeichnen. Aber wenn man auch zugeben kann, daß die Fürstin nur in einer krankhaften Laune all' das Hotelsilber gesenkt — das Verhalten des Gatten und der Begleiterin bleibt unklar und geheimnisvoll. Ist es möglich, daß diese beiden Personen von dem Gebaren der Fürstin und von den vielen Silbersachen nicht das Mindeste gemerkt haben sollten? Und sind sie, falls sie etwas gemerkt haben, nicht doch schuldig und strafbar?

Der Richter Brid'oison in Beaumarchais „Hochzeit des Figaro" schwärmt für die „Form", die ihm im ganzen Justizbetriebe als das Wichtigste erscheint. Wer die Begründung liest, die dem Urteil von Güstrow beigegeben worden, der muß rückhaltlos anerkennen, daß die „Form" gewahrt ist. Fürst Wrede — so sagt die Begründung — ist in jedem Falle freizusprechen, denn wenn der Täter unzurechnungsfähig und nicht dem Gesetze verfallen ist, kann auch die „Beihilfe" nicht von einer Strafe betroffen werden. Diese Schlußfolgerung hat eine seltsame Aehnlichkeit mit der Dialektik mittelalterlicher Ordenslehrer, und Pascal zitiert in seinen streitfrohen „Provinciales" ähnliche Wunder der Logik und der geistigen Dressur. Es mag sein, daß der Jurist das alles höchst einwandfrei findet, und daß jeder Buchstabe des Gesetzes peinlich respektiert ist. Der einfache Laie schüttelt zweifelnd den armen ungelehrten Kopf und fragt sich, ob der Buchstabe des Gesetzes immer so barmherzig gedeutet wird.

Kein verständig überlegender Mensch wird der Meinung sein, daß Fürst Wrede, der nicht nur der Enkel eines besiegten Feldherrn, sondern auch der Schwiegersohn eines Millionärs ist, die silbernen Löffel der Hotelrestaurants zur Vermehrung seiner Einkünfte verwendet habe. Kein noch so verstockter Pessimist wird glauben, daß Fräulein Weidig, die getreue Gesellschafterin, nur aus Freude am blanken Metall zur Mitwisserin geworden sei. Aber ist es nicht denkbar, ist es nicht beinahe wahrscheinlich, daß der Fürst und die Hausdame den Skandal gefürchtet und daß sie die Beute ihrer teuren Kleptomanin lieber im stillen verborgen haben? Das Vergehen wäre verzeihlich und könnte von warmherzigen Menschenfreunden philosophisch entschuldigt werden. Die Gerichte pflegen auch solche verzeihlichen Vergehen unphilosophisch zu bestrafen.

Am 27. April 1874 wurde in Paris zum ersten Male jene „Hochzeit des Figaro" aufgeführt, in der Brid'oison sich für die „foorme" begeistert. Ein ungeheurer Beifall, ein Beifall, der das ganze morsche Regime erschütterte, begleitete jedes kühne Schlagwort, aber nur bei wenigen Stellen war der Beifall so dröhnend, wie bei dem Satze, mit dem Figaro die Justiz geißelte: „Indulgente aux grands, dure aux petits . . ." (nachsichtig für die Großen, hart für die Kleinen). Jeder weiß, daß dieses Wort nur auf das Justizverfahren des „ancien régime" paßt, und daß seither alle Sterblichen auch vor dem irdischen Gerichtshofe gleich sind. Eine Satire, wie Beaumarchais' „Hochzeit des Figaro" ist heute unmöglich und ausgeschlossen. Sie ist nicht ausgeschlossen, weil Brid'oison tot ist, aber sie ist unmöglich, weil kein Beaumarchais mehr lebt.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 15. Juli.

Daß Körperverletzung mit Todeserfolg Gegenstand der Verhandlungen der Strafkammer ist, kommt recht selten vor. Heute hatte sich in solcher Sache der Maurer Aug. Paul von Kastrop zu verantworten, und zwar deshalb, vor der Strafkammer, weil vornherein angenommen wurde, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt habe. Die Tat geschah am 28. März d. J. in der Wirtschaft König in Kastrop. Dort saß der Angeklagte mit einem Bekannten beim Glase Bier, während Bergleute, die von einem Begräbnis zurückgekehrt waren, und ihre Knappenmützen trugen, sich an einem andern Tisch niedergelassen hatten. Der Angeklagte, der früher selbst Bergmann war, erhob sich, ging zu den Knappen und bald darauf geriet er mit ihnen in einen Wortwechsel und schlug dem einen der Bergleute die Mütze vom Kopf. Nun drangen mehrere Leute auf ihn ein, darunter der Bergmann Josef Kortewitsch. Der Angeklagte zog nun sein Messer und stach um sich, wobei er den Kortewitsch in die rechte Schläfe traf. Der Getroffene strauchelte und fiel. Dann wurde er zum Krankenhaus transportiert, wo er sofort verstarb. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Begründung des Urteils hieß es, daß der tödliche Messerstich nicht in Betracht komme, da der Angeklagte in Notwehr gehandelt habe. Die Strafe wurde ihm zudiktiert, weil er eine Schlägerei provozierte, in deren Verlauf ein Menschenleben vernichtet wurde.

Zwei schwere Jungen, der Elektriker Felix Schmoll und der Agent Michael Trawetzki von hier hatten sich sodann wegen schweren Diebstahls im Rückfall, bezw. Hehlerei zu verantworten. Trawetzki ist geständig, in der Nacht zum 20. März d. J. mittels Einbruchs in den Stall und in die Remise des Landwirts Friedr. Ostermann in Oespel eingedrungen zu sein und dort ein Pferd und einen Wagen gestohlen zu haben. Als er den Diebstahl ausgeführt hatte, kutschierte er nach Bochum, wo er seinen Mitangeklagten traf, der dann mitfuhr und das Fuhrwerk in Duisburg für 500 Mark veräußerte. Trawetzki war geständig. Schmoll gab an, daß er geglaubt, es habe sich um einen ehrlichen Verkauf gehandelt. Das Gericht erkannte gegen Trawetzki auf 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus. Gegen Schmoll auf 2 Jahre Gefängnis. Beide Angeklagten sind erheblich vorbestraft.

Eine schwere Strafe wurde über die Althändler Wilh. Tillmann und Hermann Kittner von hier verhängt. Die Angeklagten betrieben gemeinschaftlich einen Altwarenhandel und werden beschuldigt, im Laufe des vorigen Jahres eiserne Träger, T- und U-Eisen, von dem Schachtmeister Prodoßki und dem Arbeiter Schüska wiederholt gekauft und gewußt zu haben, daß diese Sachen gestohlen waren. Prodoßki und Schüska stahlen das Eisenmaterial aus verschiedenen Neubauten und brachten es zu den Angeklagten, die es ihnen dann abkauften, ohne nach der Herkunft zu forschen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 1300 Mark. Die Aussagen der beiden Diebe, die heute als Zeugen vernommen, und s. Z. der erste zu 2 Jahren, der andere zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, waren für die Angeklagten derartig belastend, daß der Gerichtshof zu der Annahme kam, daß gewerbsmäßige Hehlerei vorliege, und gegen Tillmann, der noch unbescholten war, auf 1 Jahr und 3 Monate, gegen Kittner auf 1 Jahr Zuchthaus erkannte. **Als das Urteil verkündet wurde, fiel Tillmann wie vom Schlage gerührt zu Boden und wälzte sich wie wahnsinnig umher, fortwährend rufend: „Ich bin unschuldig, ich habe nichts davon gewußt. Mama, Mama! Ich will mit meiner Mama sprechen!"** Die Mutter, die im Zuschauerraum anwesend war, verließ heftig weinend den Gerichtssaal.

Westfalen und Rheinland.

Huckarde, 15. Juli. (Schützenfest.) Das diesjährige Schützenfest wurde Samstag abend durch einen großen Kommers im Festzelte, wo verschiedene Ansprachen an die Schützen gehalten wurden, eingeleitet. Am Sonntag wurde in der Frühe gegen 5 Uhr Reveille geschlagen. Vormittags um 11½ Uhr begann die Aufstellung des Regimentes auf dem Festplatz. Nach einer schneidig ausgeführten Parade folgte der Festzug, der von dem gesamten Hofstaat und dem Vorstand eröffnet wurde. Die acht Kompagnien des Regiments waren mit 800 Mann vertreten. Nach Ankunft auf dem Festplatze begann sofort das Vogelschießen. Der neue Präsident, Herr Techniker Awe, gab den ersten Schuß für den Kaiser ab. Herr Awe brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus. Herr Gemeindevorsteher Welkener gab namens der Gemeinde Huckarde den zweiten Schuß ab. Nach dem dritten Schuß, den Herr Obersteiger Klühner abgab, brachte dieser ein Hoch auf die Schützensache aus. Herr Oberst Schulte ließ das Regiment hoch leben. Es folgten dann die Schüsse des Vorstandes und der einzelnen Schützen. Herr Schreinermeister Hülsmann raubte dem Adler die Krone, dann holte Schütze Lübbert den Reichsapfel herunter. Schütze Hoffmann schoß den linken Flügel, Feldwebel Lutasch das Zepter, Sergeant Schlüter den rechten Flügel ab. Nachmittags um 6 Uhr tat der Hauptmann der 6. Kompagnie, Metzgermeister Fritz Berkey den Königsschuß. Zur Königin erkor er seine Frau. Dann folgte die Krönung des neuen Schützen-Herrscherpaares. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein großes Brillantfeuerwerk abgebrannt, dem sich der Festball anschloß. Montag, fand der zweite Festtag des diesjährigen Schützenfestes, der trotz des weniger günstigen Wetters ebenso gemütlich und harmonisch verlaufen ist, wie der Sonntag, statt.

Altenderne-Oberbecker, 15. Juli. (Schützenfest.) Freude und Jubel herrschte in unserem sonst so ruhigen Dorfe, galt es doch, am Samstag und Sonntag das 50jährige Jubelfest der Schützengesellschaft Altenderne-Oberbecker und Niederbecker zu feiern. Kanonendonner verkündete am Samstag im Morgengrauen die Bedeutung des Tages. Früh morgens versammelte sich das Schützenkorps auf dem Schützenplatz. Herr Amtmann Burchardt hielt dort eine Ansprache, die mit einem brausenden Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf begann das Königsschießen. Hier wurde nach Herzenslust „geknallt", es dauerte länger Zeit, ehe der festgefügte Vogel fiel. Den Königsschuß tat der Wirt Herr Pleuger. Darauf fand die feierliche Proklamation des Königspares statt. In der Dunkelheit wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Ein gut verlaufener Festball schloß diesen Tag. Gestern morgen fand Frühkonzert statt. Am nachmittag war die übliche Königsparade und der obligate Ball. Die Teilnahme an dem Feste war infolge des schönen Wetters sehr groß.

Hörde, 15. Juli. (Recht unruhig) ging es hier in der Sonntag-Nacht zu. In einer Wirtschaft befanden sich noch drei durstige Seelen, der Wirt wollte ihnen jedoch nichts mehr verabreichen. Als die drei draußen waren, zertrümmerten sie dem Wirt sämtliche Fensterscheiben. Eine halbe Stunde später, als die Polizei erschien, waren die Täter auf und davon.

Hörde, 15. Juli. (Schwindler.) Ein fremder Mann treibt hier sein Unwesen. Er kehrt bei Wirten ein und mietet für eine größere Anzahl Arbeiter Logis. Der Mann restauriert sich gut und verduftet dann, ohne zu bezahlen. Seine Firma soll das Geld für das Logis einsenden, so redet er den Leuten vor. Auch versucht er die Wirte noch anzupumpen. Gestern Abend kehrte er bei einem Wirt in der Chausseestraße, wo er bereits dasselbe Manöver versucht hatte, ein. Hier wurden ihm jedoch einige kräftige Ohrfeigen verabreicht und der Schwindler dann an die frische Luft gesetzt.

Berghofermark, 13. Juli. (Genickstarre.) Bergmann Keller starb gestern ein Kind an Genickstarre.

Witten, 13. Juli. (Der Vorstand des Gauverbandes der Lehrervereine) im westfl. Industriebezirke faßte in seiner heute hierselbst stattgehabten Sitzung den Beschluß, auf Sonnabend, den 27. Juli cr. eine außerordentliche Gauversammlung nach Dortmund zu berufen. Diese Versammlung soll, nachdem in einem kritischen Nachwort der „Aera Studt" gedacht ist, Stellung nehmen zu den Beschlüssen des preußischen Rektorenvereins, welche selbiger in der 7. Hauptversammlung gefaßt hat, und die auch in der vor kurzem in Bochum stattgehabten Versammlung des Zweigvereins der westfl. Rektoren zur Verhandlung gestanden haben. Diese Beschlüsse fordern den Widerspruch der preußischen Lehrerschaft geradezu heraus, und die Resolutionen, welche von größeren Lehrervereinen unserer Provinz, in dieser Sache bereits gefaßt sind, lassen erkennen, wie scharf das Vorgehen der zum preußischen Rektorenverein gehörenden Herren verurteilt wird. Die außerordentliche Gauversammlung, welche sich aus den 40 beteiligten Vereinen des Gaues, denen über 2000 Lehrer des westfl. Industriebezirks angehören, eines großen Besuchs erfreuen wird, dürfte sich durch ihre Stellungnahme zu einer beachtenswerten Protestkundgebung gestalten.

Hohenlimburg, 14. Juli. (Zwecks Bestreitung der durch die neuen Schulbauten) entstehenden Unkosten wurde vom Magistrat die Aufnahme einer Anleihe von ca. 230 000 Mark beschlossen. Die Kosten betragen für die höhere Töchterschule 55 000 Mark, für die Wesselbach-Schule 130 000 Mk., für das Schulgebäude in der Nahmer 40 000 Mark. Eine Rundfrage bei hiesigen und auswärtigen Bank-Instituten hat ergeben, daß eine Aufnahme bei der Westfälischen Landesbank am vorteilhaftesten erscheint. Der Prozentsatz für das zu verzinsende Kapital beträgt 4 ein Zehntel pCt., außerdem müssen neun Zehntel Tilgung vorgesehen werden. — Ferner kam man zu dem Beschluß, die anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares für wohltätige Zwecke gestiftete Summe von 21 000 Mark für eine neue Badeanstalt (10 000 Mk.), eine Turnhalle mit Kolonnenhaus für die Sanitäts-Kolonne (10 000 Mark) und eine Volksbibliothek (1000 Mark) zu verwenden.

Wanne, 14. Juli. (Die evangelische Kirchengemeinde) Wanne hatte heute einen hohen Festtag, denn es fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche in der Unser Fritz-Straße statt. Die Feier begann um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst, in dem Pfarrer Sassenberg aus Weitmar unter zu Grundelegung des 20. Psalms erhebende Worte an die zahlreiche Festgemeinde richtete. Außerdem trugen der Jungfrauenverein und ein gemischter Chor durch gesangliche Darbietungen zur Hebung des Festgottesdienstes bei. Um ½12 Uhr versammelten sich dann die Ortspfarrer, das Presbyterium, die größere Kirchenvertretung und ein großer Teil der Gemeinde am hiesigen Gemeindehause und zogen durch die Bahnhofsstraße zu dem festlich geschmückten Platze an der Unser Fritz-Straße. Hier waren ferner erschienen der Herr Landrat zur Nieden, Herr Amtmann Winter und der Beigeordnete Herr Weiberg. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang eines großen Kinderchores unter Leitung des Lehrers Wehrkamp. Dann betrat der Vorsitzende des Presbyteriums Herr Pastor Engel das Podium und sprach über 1. Petri, 2, 6. Nach Verlesung der Urkunde wurde der Grundstein eingefügt und von allen Vertretern der Kirchen- und politischen Gemeinde die üblichen drei Hammerschläge vollzogen. Als besonders wichtig ist aus der Urkunde hervorzuheben, daß die ev. Kirchengemeinde seit Erstehung der ersten Kirchen im Jahre 1807 in den 20 Jahren von 3000 auf 15 000 Glieder angewachsen ist. Sie ist durch den Bau der neuen Kirche darum einem dringenden Bedürfnis gefolgt, denn schon im Jahre 1901 wurde der Bau ins Auge gefaßt.

Trier, 12. Juli. (Die Traubenblüte) kann wie in Ergänzung einer kürzlich von uns gebrachten Nachricht mitgeteilt sei, infolge des anhaltenden kalten, regnerischen Wetters noch immer nicht zum Abschluß kommen. Nur die besseren Lagen haben durchgeblüht, mittlere und geringere Lagen stehen zum Teil noch mitten in der Blüte. Der Fruchtansatz war jedoch so reichlich, daß der durch die ungleichmäßige Blüte vielfach herbeigeführte Durchfall der Beeren nicht allzu sehr ins Gewicht fallen wird; in sachmännischen Kreisen rechnet man bei dem jetzigen Stand der Reben jedenfalls auf ½ Herbst. Dazu kommt noch, daß das Holz der Stöcke durchaus gesund ist. Was dem Weinstock noch bitter not tut, das ist warmer Sonnenschein. 100 Sonnentage hat die Traube nach der Blüte notwendig, um einen guten Tropfen zu schaffen, und die Traubenlese müßte sich heuer schon bis zum November ausdehnen, um selbst bei dem sofortigen Umschlag der Witterung noch Raum für 100 sonnige Tage zu gewinnen. Die naßkalte Witterung hat jedoch auch ihr gutes gehabt. Die verderblichen Rebschädlinge kommen in diesem Jahre nicht auf. Der Weinstock ist so gesund, wie lange zuvor nicht. Peronospora und Oidium zeigen sich dank der fleißigen und sorgsamen Bekämpfung nur in geringfügigem Maße.

Der Tag des Großen Preises von Berlin.

Berlin, 15. Juli.

Als am gestrigen Vormittag nach langer Zeit zum ersten Male wieder die Sonne durch die von einem starken Winde auseinandergetriebenen Wolken schien, war man berechtigt, das Beste für den Tag des deutschen „Grand prix" vom Wetter zu erhoffen, und tatsächlich strömten auch die Anhänger des Rennsports in hellen Haufen zu den Bahnhöfen und im Nu waren die Sonderzüge, deren an und für sich schon spärliche Zahl von der Eisenbahnverwaltung noch um einige verringert war, überfüllt. Aber der Himmel hatte mit der Entsendung der Sonnenstrahlen am Vormittage nur ein neckisches Spiel getrieben, denn als die wenigen Sonderzüge, die zum Teil infolge des Dammrutsches bei Kaulsdorf nicht einmal rechtzeitig zu den Rennen eintrafen, in Hoppegarten hielten, ging wieder der gewohnte Wolkenbruch hernieder, und die Leichtsinnigen, die, dem Wetter trauend, ohne Schirm und Gummischuhe gekommen waren, wurden gar bald bis auf die Haut durchnäßt. Den wenigen klaren Stunden am Vormittage aber verdankte der Union-Klub gefüllte Kassen denn trotz der Attraktion des Großen Preises hätten sonst gestern wohl Hunderte auf die Fahrt nach Hoppegarten verzichtet und aus manchem schönen Frauenmunde hörte man draußen klagend die Worte: „Hätte es eine halbe Stunde früher geregnet, wären wir sicherlich nicht gekommen", und dieselben Worte, durch einen kräftigen Fluch verstärkt, entfuhren dem Zaun der Zähne derjenigen Vertreter des stärkeren Geschlechts, die noch nicht so passionierte Rennbahnbesucher sind, daß sie bei jedem Wetter kommen.

Die dem Rennsport Nahestehenden waren, der Bedeutung des Tages entsprechend, natürlich vollzählig versammelt, und die elastische Gestalt des Oberlandstallmeisters Grafen Lehndorff fehlte ebenso wenig wie der immer jugendfrische Rittmeister Henry Suermondt oder Herr Ulrich von Oertzen, der auf dem Richterhäuschen mit Major von Goßler und den anderen Herren der technischen Kommission dem Wind und Wetter trotzte. Ferner sah man die Herren Weinberg, Graf Siegfried Lehndorff, R. Cordes-Hamburg, Freiherrn von Oppenheim Hauptmann Spiekermann, Buggenhagen, der seinen Rennstall erfreulicherweise wieder auf eine breitere Basis gestellt hat Dr. Lemcke, Mr. Ray, Herrn Felix Simon, R. Haniel, v. Trepper-Laski, Hauptmann Bauer, M. Lücke, Direktor Beutler, H Strube, Dodel und andere.

Dem ununterbrochenen Regen der letzten Tage entsprechend, war das Gelauf knietief, und die Chancen so manchen Pferdes wurden durch den morastigen Boden beeinträchtigt, während wieder andere mit wackeligen Pedalen ihre Lorbeeren zu ernten vermochten, so der alte, brave Pech, der um so besser geht, je tiefer das Gelauf ist, und das Morgenstern-Handicap im Schritt gegen Clearneß und vier andere Pferde gewann. Freilich einem Pferde vermochte infolge seiner überragenden Klasse der tiefe Boden nichts anzuhaben, und das war im Großen Preis Fels, der Heros unserer Vollblüter, der trotz seines hohen Gewichts das höchstdotierte Rennen der Reichshauptstadt überlegen gewann. Nur vier Pferde, nämlich Hochzeit, Nogi, Feldmarschall und Kikeriki, nahmen, wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf die hohen Platzgelder, den Kampf gegen den Weinbergschen Hannibalsohn auf, und bald nach dem Eintreffen am Start wurde das kleine Feld vom Starter in Linie auf die über 2200 Meter führende Reise geschickt. Feldmarschall setzte sich nach Fall der Flagge an die Spitze und brachte, gefolgt von Fels und den übrigen, das Rennen bis an die vorletzte Biegung, wo Hochzeit und Fels mit ihm aufschlossen. Hier schon war das Rennen um den Großen Preis entschieden. Der Weinbergsche Hengst sicherte sich einen Vorsprung von einer Länge, den er, in ruhigem, weitem Galoppsprung dem Ziele zueilend, beibehielt, so sehr sich auch die gut laufende Hochzeit bemühte, zu ihm aufzurücken. Mehrere Längen hinter diesen beiden Pferden belegte Nogi den dritten Platz vor Feldmarschall, der Kikeriki auf den letzten Platz verwies. Wie man noch gestern auf dem Rennplatz erfuhr, geht Fels nunmehr, falls ihm das gestrige Rennen gut bekommen ist, aller Voraussicht nach zum „Prix du Président de la République", der am nächsten Sonntag gelaufen wird, nach Paris, wo bereits Quartier für ihn bestellt ist. Die definitive Entscheidung hierüber wird heute getroffen werden. Wenn auch dem famosen Hengst in Paris gegen die beste französische Klasse kaum Siegeschancen beschieden sein dürften, so kann doch der hohe sportliche Wagemut der Herren Weinberg nur mit Freuden begrüßt werden.

Eingeleitet wurde der gestrige Renntag durch das Beberbeck-Rennen, in dem sich unsere Zweijährigen zum ersten Male über 1200 Meter versuchten. In der englisch gezogenen Siegerin Toupet scheint eine gute Steherin zu stecken, da die Stute sicher gewann. Von den übrigen Rennen, die zumeist einen spannenden Verlauf nahmen, sei noch das Aspirant-Rennen erwähnt, in dem der in totem Rennen mit Etoile auf dem ersten Platz einkommende Blaustrumpf seine Gegnerin bis an die Barriere gedrängt hatte, so daß er disqualifiziert werden mußte, und das den Tag abschließende Hymenäus-Rennen, in dem der Graditzer Delphin, der etwas spät kam, totes Rennen mit Freiherrn v. Oppenheims Hermes machte.

Nachstehend verzeichnen wir die Resultate der einzelnen Rennen:

Beberbeck-Rennen. Preis 4000 M. Dist. 1200 Meter. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Toupet (Lewis) 1., Herrn P. Packheisers Thilde (Korb) 2., Herrn E. v. Krackers Zara (Weatherdon) 3. Sehr leicht mit dreiviertel Längen gewonnen. Tot.: 20 : 10. Platz: 13, 16, 17 : 10. Ferner liefen: Josef 2, Winterkönig, Jüdin, Walpurgis, Turandot. — Ostbahn-Handikap. Preis 4000 Mk. Dist. 2000 Meter. Dr. J. v. Bleichröders Kriegsbruder (Weatherdon) 1., Graf E. Treubergs Verliebt (Boardman) 2., Herrn Weinbergs Clavigo (Shaw) 3. Sicher mit einer halben Länge gewonnen. Tot.: 105 : 10. Platz: 34, 22, 18 : 10. Ferner liefen: Livius, Cato 1, Lockente, Pas de Quatre, Young Eccleston. — Großer Preis von Berlin. 76 000 Mk. Dist. 2200 Meter. Herrn Weinbergs Fels (Shaw) 1., Herrn C. v. Lang-Buchhofs und A v. Schmiedens Hochzeit (Boardman) 2., derselben Nogi (Cleminson) 3. Im Kanter mit einer Länge gewonnen. Tot.: 11 : 10. Platz: 10, 10 : 10. Ferner liefen: Feldmarschall, Kikeriki. — Asche-Rennen. Preis 4000 Mk. Dist. 1000 Meter. Herrn R. G. Bindings Flora (Schläfte) 1., Hrn. Bischofs Westphalie (Cuda) 2., Herrn Weinbergs Pavane (Shaw) 3. Sicher mit einer Länge gewonnen. Tot.: 94 : 10. Platz: 33, 48, 47 : 10.

Ferner liefen: Venetianerin, Saharet, Waldkatze, Erda, Malsehen, Hibernia, Catharina, Magenta, Margiana, Berta, Waise, Nilbraut, Annita. — Morgenstern-Handikap. Pr. 4000 M. Dist. 1800 Meter. Herrn O. Kampfhenkels Pech (Korb) 1. Herrn Beutlers Clearneß (Feomans) 2. Dr. J. v. Bleichröders Jason (Wheaterdon) 3. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen. Tot.: 27 : 10. Pl.: 17, 41 : 10. Ferner liefen: Preller, Folanda Rocas. — Aspirant-Rennen. Preis 3000 Mark. Distanz 1000 Meter. Herrn F. Welters Etoile (Cuda) 1. Hrn. Weinbergs Artus (Shaw) 2. Frhrn. O. v. Richthofens Nena Sahib (Wheaterdon) 3. Etoile und Blaustrumpf liefen totes Rennen für den Sieg, doch wurde Blaustrumpf auf einen Protest wegen Drängens disqualifiziert. Tot.: 31 : 10. Pl.: 15, 23, 39 : 10. Ferner liefen: Josef 1, Little Tich, Isolani, Aquila und Blaustrumpf. — Hymenäus-Rennen. Pr. 3000 Mk. Distanz 1600 Meter. Gest. Graditz' Delphin (Müller) 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Hermes (Korb) 1. Gestüt Graditz' Horizont (Olejnik) 3. Totes Rennen. Tot.: 10, 18 : 10. Pl.: 14, 17, 37 : 10. Ferner liefen: Kevelaar, Suaheli, Glimmer, Partagas, Minnelied.

zigen und zeitigen Spritzarbeit der Winzer nur in ganz geringfügiger Weise, das kalt-regnerische Wetter ist der beste Schutz gegen ihre Massenverbreitung. Auch der Heuwurm, der erst am Anfang voriger Woche in seinem ersten Ausflug wahrgenommen wurde, ist so unbedeutend, daß man ihn in diesem Jahre als Rebgefahr kaum beachtet. Nach der Häufigkeit des Heuwurms richtet sich aber auch die spätere Plage des Sauerwurms, der erst im August auftritt. Tritt bald ein Umschwung zu dauernder sommerlicher Witterung ein, so kann das heurige Weinjahr noch ganz gut werden.

Bingen, 15. Juli. (Der in der Gemarkung) Kempten entdeckte Reblausherd vergrößert sich nach den täglich vorgenommenen Feststellungen von Tag zu Tag. Feststeht, daß man es mit einem ganz gewaltigen Herd zu tun hat, der sich allerdings auch schon seit einer Weile ausgebreitet haben muß. Man hat es hier zweifellos mit einem schon länger bestehenden Herd zu tun, der sich nach und nach zu der heutigen etwa 450 verseuchte Stöcke umfassenden Größe entwickelt hat. Angesichts dieser Tatsache muß man wohl der Regierung recht geben, wenn sie bemüht ist, die Reblaussachverständigen, die oft nur eine sehr geringe Kenntnis der Reblaus und ihrer Entwicklung besitzen, besser auszubilden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 16. Juli.

Abschiedsfeier. Zu Ehren des infolge Ernennung zum Unterstaatssekretär demnächst aus seinem bisherigen Wirkungskreise ausscheidenden Regierungs-Präsidenten Dr. Freiherrn von Coels von der Brügghen soll am 27. d. Mts. im Festsaale des alten Rathauses hierselbst ein Abschiedsessen veranstaltet werden. An dem Essen werden Vertreter der Stadt- und Landkreise des Regierungs-Bezirks, des Handels und der Industrie und andere Persönlichkeiten, die mit dem Scheidenden in näherer Beziehung gestanden haben, teilnehmen.

Personalnotiz. Der bisherige Oberlehrer an der hiesigen Maschinenbauschule, Herr Ingenieur Herm. Lieber gibt diese Stellung demnächst auf, um eine Betriebs-Ingenieur-Stellung bei der Aktiengesellschaft Phönix in Duisburg-Ruhrort zu übernehmen.

Gewählt. Der Rektor der Unionschule Herr Pickhan, ist zum Mitglied des ev. Schulvorstandes für den Paulusbezirk für den Rest der Amtsdauer des ausgeschiedenen Rektors Vincke bis Ende 1909 gewählt.

Aus dem Stadtparlament. Die gestrige vertrauliche Sitzung unserer Stadtväter währte über 2 Stunden. Man besprach die Verträge, welche in Sachen des Verbands-Elektrizitätswerks abgeschlossen werden sollen. Unsere Leser haben von dem Stande der Angelegenheit Kenntnis erhalten. Zu definitiven Beschlüssen kam es gestern nicht. Diese sollen erst am nächsten Montag in der öffentlichen Sitzung gefaßt werden. Die Stimmung des Kollegiums war, wie wir hören, eine geteilte. Es wird aber wohl zu einem Abschlusse mit dem Landkreis Dortmund, dem Rh.-Westf. Elektrizitätswerk und den Elektrizitätswerken „Westfalen“ und „Mark“ kommen.

Ein Erzberger-Prozeß in Dortmund. Der Landtagsabg. Dr. Berndt hat gegen das Urteil des Schöffengerichts in Hamm, das ihn wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Erzberger zu zwanzig Mark Geldstrafe verurteilte, dem „Westf. Anz.“ zufolge, Berufung eingelegt. Die Sache kommt also an das Dortmunder Landgericht.

Besitzwechsel. Das dem Kaufmann Karl Tange gehörende Wohnhaus Knappenbergerstr. 31½, Ecke der Ardeystraße, hat zum Preise von 104 000 Mark der Bäckermeister Heinrich Niermann hier käuflich erworben.

Vom Stadtausschuß. Der Fabrikant Karl Treeck hier hat bereits vor einiger Zeit in der früheren Feldmark von Dortmund-Cörne und zwar an der Altestraße 73 ein größeres Gebäude käuflich erworben. Er hatte nunmehr beim hiesigen Stadtausschuß die Genehmigung beantragt, dort eine etwa für 130 Arbeiter ausreichende Fabrik zur Herstellung von Eisenkonstruktion und Schlosserarbeiten errichten und betreiben zu dürfen. Auf die erfolgte öffentliche Ausschreibung dieses Antrages, war von einem Anwohner des Körner Hellwegs, wegen der durch den Fabrikbetrieb zu befürchtende Belästigung, ein Einspruch erhoben worden. Der Stadtausschuß unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters, Geheimen Regierungsrats Schmieding, hat in seiner letzten Sitzung diesen Einspruch, als unbegründet zurückgewiesen und die Konzession in dem erbetenen Umfange, unter entsprechenden Bedingungen zum Schutze der Anwohner, erteilt. Gegen diesen Beschluß ist die Beschwerde an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe in Berlin zulässig; indes ist, wenn sie überhaupt erhoben wird nach Lage der Dinge wohl mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten, daß sie als unbegründet zurückgewiesen werden wird. — Auch diese neue gewerbliche Anlage wird Bahnanschluß an die städtische Hafenbahn erhalten.

Die Nachfeier der nördlichen Schützen stand unter einem sonnigen Stern. Das ganze Arrangement ging programmäßig von statten und lockte gegen 20 000 Menschen zum Fredenbaum. Der Festzug, dem eine Parade voraufging, bot wieder ein farbenprächtiges Bild und zeigte, daß die Nördlichen ihre Feste zu feiern verstehen. Die Kapelle der 159er spielte mit großem Schneid und gab dem Schützenzuge einen militärischen Anstrich. Am Fredenbaum versammelte sich der Hofstaat auf dem Podium der Festwiese, von wo aus die Parade abgenommen wurde, die den Hauptleuten und Schützen allseitiges Lob einbrachte. Nachher gab es allerlei Volksbelustigungen und abends brannte Lippolt aus Elberfeld ein prächtiges Feuerwerk ab. Bei bengalischer Beleuchtung zog alsdann das Königspaar mit seinem Gefolge in den großen Saal, um im Wintergarten den Thron einzunehmen. Bis in die frühe Morgenstunde erfreuten sich alle Festteilnehmer an dem ungebundenen und fröhlichen Leben und Treiben und verließen den Fredenbaum in der festen Erwartung, daß diesem schönen Feste noch recht viele folgen möchten. Wie wir hören, ist der Vorstand entschlossen, schon im nächsten Jahre wieder ein Schützenfest zu feiern, mindestens aber ein Erinnerungsfest. Bis dahin soll eine neue Organisation des Bundes geschaffen werden.

Ausmarsch der Bürgerschützen. Offiziere und Mannschaften hatten sich Sonntag morgen in unvorhergesehener großer Anzahl eingefunden und machten zweimal einen Rundmarsch um den Markt, der recht gut gelang. Dann ging es durch die Wißstraße und Hohestraße zum „Kaiser Wilhelm-Hain“, wo sich jetzt die Schützeneiche befindet. Hier wurde Aufstellung genommen und der Vorsitzende des Bürgerschützenvereins, Herr Kruskopf, hielt eine Rede, deren Sinn darin gipfelte, daß er sehr erfreut sei, eine solch zahlreiche Beteiligung der Schützen wahrzunehmen. Er fühle sich gedrungen, dem Magistrat unserer Stadt seinen Dank auszusprechen dafür, daß er der Schützeneiche einen solch schönen Standort gegeben habe. Vom Haine zog das Regiment zur Wirtschaft Wellmann, wo sich die Schützen zum Frühstück niederließen. Um 8½ Uhr erfolgte dann der Rückmarsch zur Stadt. Um 9 Uhr war das Regiment wieder auf dem Marktplatz angelangt, wo die Auflösung des Zuges erfolgte.

Wegen der Schul-Ferien verkehrt am 9. August von Köln aus nach Münster bis Hamburg ein Sonderpäckerei-Zug. Dieser Zug nimmt hauptsächlich die Ferien-Päckereistücke auf, damit dieselben ordnungsmäßig befördert werden können und rechtzeitig anlangen. Näheres ist an den einzelnen Stationen zu erfahren. Es ist dieses zum ersten Male, daß ein solcher Sonderpäckereizug verkehrt. Ebenso werden am 9., 10. und 11. August einige Feriensonderzüge eingestellt.

Roheit. Der Kellner Franz Helgung, Oesterholzstraße 34, forderte einen Zecher, welcher schon genügend Alkohol genossen hatte, auf, das Lokal zu verlassen. Der Betrunkene kam indes der Aufforderung nicht nach, und sah sich der Kellner nunmehr genötigt, den Mann gewaltsam an die Luft zu setzen. Hierbei zog der Patron aber ein Messer und versetzte dem H. einen Stich oberhalb des linken Auges, sodaß er sofort mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Feuer. Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr wurde unsere Berufsfeuerwehr durch den Feuermelder Rheinischestraße 116 alarmiert. In der Wohnung des Zigarrenhändlers Steinau, Rheinischestr. 119, waren auf bisher unaufgeklärte Weise Bettstücke, Regale, Zigarren, Pappschachteln und der Fußboden in Brand geraten. Nur der schnell herbeigeeilten Wehr ist es zu verdanken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat. Das Feuer konnte unter Vornahme einer Schlauchleitung von der Gasspritze nach einiger Zeit gedämpft werden.

Unangenehme Entdeckung. Ein Händler unternahm dieser Tage eine Bierreise durch verschiedene Lokale, bei welcher Gelegenheit sich verschiedene Personen zugesellten. Der Händler kneipte so lange, bis er schließlich an einem Tische einschlief. Als er später erwachte, mußte er die Wahrnehmung machen, daß seine Barschaft in Höhe von 270 Mk. verschwunden war. Seine Begleiter hatten sich verduftet.

Untreue. Die Knechte Wilh. Scheele und Paul Jabsen entwendeten ihrem Prinzipal einen Sack Mehl und verkauften diesen bei einem Bäckermeister. Der Prinzipal beobachtete den Vorfall und ließ die beiden ungetreuen Knechte verhaften. Sie wurden dem Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt.

Endlich festgenommen wurde der in mehreren Fällen steckbrieflich gesuchte Arbeiter Theophil Piasek. P. hat in hiesiger Stadt eine Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeführt und ist nach Belgien geflüchtet, wo er sich längere Zeit aufgehalten hat. In vergangener Nacht kam er nach Dortmund, um seine hier wohnende Familie zu besuchen. Er wurde von einem Kriminalbeamten erkannt und verhaftet.

Ein Einsteigdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Geschäft des Händlers Heitbrede in Hörne ausgeführt. Der Spitzbube ist durch ein Oberlichtfenster in den Laden eingestiegen, hat daselbst die Ladenkasse erbrochen und den Inhalt daraus entwendet. Der Einbrecher verließ auf demselben Wege, wie er gekommen, den Laden. Heitbrede wurde durch das Geräusch des Diebes wach und kleidete sich schnell an. Als der Dieb kaum den Laden verlassen hatte, war H. ihm schon auf den Fersen. Er hielt ihn fest und übergab ihn der Polizei. Bei dem Spitzbuben, der Otto Wittig heißt, wurde das gestohlene Geld vorgefunden.

Verunglückt und gestorben. Der 38 Jahre alte Bergmann Johann Knigel von hier erlitt vor einigen Tagen auf Zeche „Minister Stein“ durch Sturz auf der Kohlenladebühne einen Bruch der Wirbelsäule und mußte deshalb in das Krankenhaus der barmherzigen Brüder geschafft werden. Dort ist er vorgestern gestorben. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Unfall. Der mit der Abfuhr von Müllabfällen betraute Fuhrmann Wilh. Strunk von hier kam dabei so unglücklich zu Falle, daß er mit dem rechten Bein unter das Fuhrwerk geriet und überfahren wurde. Dadurch erlitt er einen Bruch des rechten Unterschenkels. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

Wieder daheim. Die vermißte ca. 14jährige Nautert aus Grevel, worüber der „General-Anz.“ kürzlich berichtete, ist bei ihren Eltern wieder angelangt. Das Mädchen war mit einem 10 Markstück ausgesandt, um Einkäufe zu machen. Kurz nachher war das Kind mit dem Gelde verschwunden, ihre Bücher hatte sie in der Schule zurückgelassen. Alle Nachforschungen waren vergebens, bis endlich nach ungefähr einer Woche von Berlin aus die Nachricht eintraf, das Kind sei dor aufgefunden. Von Courl aus war die Abenteurerin nach Dortmund gefahren und hatte von dort aus den Zug nach Berlin benutzt, wie sie angibt in Begleitung eines jungen Mannes. Die Freude der Eltern, als sie ihr Kind wiederfanden und von Berlin abholen konnten, kann man sich denken. Bereits im vorigen Jahre hatte sich das Kind heimlich von Hause einige Tage entfernt, wurde aber schließlich in Dortmund wiedergefunden. Man nimmt allgemein an, daß die Person geistig nicht ganz normal ist, obwohl man davon im Umgange nichts merken kann. Nähere Verwandte haben allerdings schon zeitweilig an einer Geisteskrankheit gelitten. Am ratsamsten wird es wohl sein, diese Person zur Beobachtung in einer Anstalt unterzubringen.

Der durch einen Schuß in die Kehle schwerverletzte Arbeiter Josef Stapel ist gestern Vormittag 9¾ Uhr im städt. Krankenhause verstorben. Dem Stapel wurde am Samstag durch eine glückliche Operation die Kugel entfernt; man hatte auf seine Genesung gehofft.

Ein Engländer über Deutsch-Ostafrika.

Ein bemerkenswertes Urteil über den wirtschaftlichen Wert des nordwestlichen Teiles von Deutsch-Ostafrika findet sich in einer Rede, die bei dem Stapellaufe des neuen englischen Viktoriasee-Dampfers der englische Kommissar in Port Florence hielt. Nach dem Bericht der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung gab der Redner unumwunden zu, daß die Rentabilität der Uganda-Bahn und der englischen Viktoriaseedampfer sich nicht in erster Linie auf den Handel der britischen Kolonie, sondern des benachbarten Deutsch-Ostafrika stütze. Jeder, der hier am Endpunkte der Ugandabahn, von der Küste kommend, eintrifft, sei überrascht, von wo die vielen Güter stammen mögen, die ihm auf seinem Wege, dem Seehafen Mombassa zurollend, begegnet sind. Güterzug hinter Güterzug, alle schwer beladen, wo doch nur so wenig Anzeichen von Kultivierung auf der ganzen Strecke wahrnehmbar seien. „Die Antwort finden Sie hier in diesem neuen, soeben glücklich vom Stapel gelassenen Dampfer. Vom Viktoria-Nyanza und den Hinterländern seiner 1500 englische Meilen im Umkreis betragenden Ufer stammen sie, die Ihnen begegnet sind.

Der größere Teil der Uferlandschaften wie des unmittelbaren Hinterlandes ist bereits unter Kultur, und weitere große Fortschritte sind in nächster Zukunft mit Sicherheit zu erwarten. Sieben Häfen des Viktoria-Nyanza laufen die englischen Seedampfer heute an, und an jedem Platze rechnen wir auf schnellen stetig steigenden Handel. Die Gebiete bis zum Albert-Edward-See und die den See treffenden Nilprovinzen werden bald erschlossen werden und ihre Produkte über Kampala mit unseren Dampfern der Ugandabahn zum Transport an die Küste zuführen. Das Hinterland von Bukoba, bekanntlich so außerordentlich reich, aber seit einiger Zeit dem Handel verschlossen, wird wieder eröffnet werden. Vor allem aber erwarten wir einen enormen Aufschwung von der zunehmenden Kultivierung des Munanza-Distrikts, dem deutschen Uferteile des Viktoria. Merken Sie bitte auf: Nicht weniger als 55 v. H. des gesamten Uganda-Bahnverkehrs zur Küste stammen aus der Seeregion.“

Fast schmerzlich, so meint das eingangs erwähnte, in Daressalam erscheinende Blatt, muß in Deutschland dies Lob auf den Reichtum des deutschen Seengebietes berühren. Englische Dampfer und englische Bahnen entführen diesen Reichtum, und ehe wir mit einer Bahn zum Seengebiet gelangen, sind jahrelange feste Verkehrswege mit schon billigen Tarifen vorhanden, Verkehrswege, die sich durch spät folgende Konkurrenz schwer ableiten lassen.

Vermischtes.

— (Ein neuer Sport.) In Paris ist ein neuer Sport in Mode gekommen, ein graziöses, fast kindliches Spiel, das wohl bald seinen Siegeslauf über die französischen Grenzen hinaus antreten wird. Es ist das „Diabolo“, ein leichter, aus Celluloid gefertigter Kreisel, den man mit Hilfe einer zwischen zwei Stöckchen befestigten Schnur in die Lüfte schnellt, in Höhen, die oft die höchsten Dächer unter sich lassen. Zunächst hat sich die Kinderwelt des neuen Sports bemächtigt und darin auch schon eine ansehnliche Geschicklichkeit erworben. Ueberall in den Promenaden und den Gärten kann man die Kleinen beobachten, wie sie ihre Kreisel emporschnellen und wieder auffangen, sie sich gegenseitig zuwerfen. Schon hat sich eine regelrechte „Partie zu vier“ herausgebildet; an den vier Ecken eines Platzes stehen die Spieler und schnellen einander die kleinen Celluloidkörper zu, die mit der Schnur kunstvoll aufgefangen und durch einen leisen, zart abgewogenen Druck wieder davongeschnellt werden. Auch ein Diabolo-Klub hat sich natürlich bereits konstituiert, Matches, Konkurrenzen und Tourniere werden abgehalten und mit allen Raffinements werden die subtilsten Handhabungsnüancen dieser kleinen Kreisel geübt und erprobt. Eigentlich stammt das Diabolo aus Japan, und wenn man die flinken Bewegungen der beiden schmalen kleinen Hölzchen beobachtet, dann wird man auch flüchtig an die Söhne des Ostens erinnert, die mit fabelhafter Geschicklichkeit mit ihren Stäbchen ihren Reiß essen. Geschicklichkeit und Gewandtheit, das sind auch die Haupterfordernisse des neuen Sports. Das echte Diabolo ist aus Celluloid gefertigt, mit zwei winzigen Pneumatiks aus Gummi; es ist allerdings leicht zerbrechlich. Allein die aus Metall sind nicht widerstandsfähig und zudem für die Kinder nicht ungefährlich.

— (Deutsche Bezeichnung für Auto und Chauffeur) schlägt Edward Lohmeyer in der „Zeitschr. des Allg. Deutsch. Sprachvereins“ vor:

Jetzt weicht! jetzt flieht! im Sturm herzieht,
Was schon von fern die Nase sieht.
Flieht zum Zenit, euch warnt mein Lied,
Es naht das Teufelsrequisit,
Naht, wie ein Engel naht der Rache,
Der Hachepachemachedrache:
's Automobil, der Ueberwagen
(Man kann auch Flutschekutsche sagen); . . .
Der Kraftner, Lenker, Fahrer, Führer,
Der Fahrwart, Blitzfritz, Staubaufrührer,
Der Stänkerlenker, der Mordsportdenker,
Der Hasenhenker, der Nasenkränker,
Der Höllenkutscher, der Tuthornlutscher,
Der Schunkelunkel, der Grabenrutscher,
Der Dünstlerkünstler, der Brodemspucker,
Der Meilenschlucker, der Wegstaubschnucker,
Der Riechwart, Duftschmied, Springinsfeld,
Der Stinkfink, Fauchgauch, Ruckindiewelt,
Der Obertober, der Schmettervetter,
Der Plotzprotz — halt, zum Donnerwetter!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 15. Juli. (Börse.) Die Auslassungen in der Generalversammlung der Kattowitzer-Bergbau-Aktiengesellschaft, in der der Generaldirektor sich über die Lage und Aussichten der Montanindustrie in ziemlich freundlicher Weise äußerte, wie auch die Meldung von der zwischen dem Roheisensyndikat und dem Lübecker Hochofenwerk erzielten Verständigung. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs, der sich auf allen Gebieten trotz des heutigen besseren Tones in der Stimmung wieder in sehr ruhiger Weise abwickelte, ließ die Tendenz auf die Annahme, daß der Privatdiskont eine Erhöhung erfahren werde, nach. Als dieser dann aber unverändert blieb, befestigte sich die Haltung wieder. Diese war von vornherein vorwiegend auf dem Montanmarkt zutage getreten, wenn auch die erzielten Kurserhöhungen nicht erheblich waren. Durch etwas lebhaftere Umsätze zu anziehenden Kursen zeichneten sich die Aktien der Laurahütte aus. Ueber die Gründe der Bewegung waren verschiedene Versionen im Umlauf. Während es einerseits hieß, daß in diesem Papier, in dem bekanntlich verhältnismäßig geringes flüssiges Material vorhanden ist, Deckungskäufe ausgeführt werden, sprach man andererseits davon, daß ein schlesischer Montanmagnat größere Kaufaufträge für diese Aktien erteilt habe. Auch die übrigen Werte dieses Marktes haben Steigerungen, wenn auch mäßigen Umfanges aufzuweisen, bis auf Dortmunder, die einen Teil des in den letzten Tagen erzielten Aufschlages wieder verloren. Phönixaktien auf etwas erhöhtem Niveau schwankend. Kohlenaktien schließlich nicht wesentlich verändert.

Dortmund, 15. Juli. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 974 Stück Großvieh, 2358 Schweine, 336 Kälber, 70 Schafe. Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 82—83 Mk., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete 79—81 Mk., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 72—78 Mk., 4. gering genährte jeden Alters 65—71 Mk. Bullen: 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 74—75 Mk., 2. vollfleischige jüngere Bullen 70—73 Mk., 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 65—69 Mk., 4. gering genährte 60—64 Mk. Rinder und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 81—82 Mk., 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—80 Mk., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 72—77 Mk., 4. mäßig genährte Kühe und Rinder 62—71 Mk. Kälber: 1. feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber 53—54 Mk., 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 48—52 Mk., 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser) 40—47 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 85—88 Mk., 2. ältere Masthammel 70—80 Mk. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 65 Mk., 2. fleischige 63—64 Mk., 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 58—62 Mk. Unverkauft blieben 29 Stück Großvieh. Tendenz: flott.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Der Ortsbezirk Dortmund des Verbandes der Königl. Weichensteller, Bahnwärter und deren Hilfsbeamten hielt am 14. d. M., nachmittags, im Vereinslokale Wirt Pollack seine dritte Quartalsversammlung ab, welche sehr stark besucht war. Der erste Vorsitzende Remmert eröffnete die Versammlung um 3 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, am 26. Januar 1908, abends 7 Uhr, den Geburtstag Sr. Majestät im großen Saale des Gewerbevereins durch Konzert, Theater und Ball zu feiern. Auch wurde einstimmig beschlossen, daß die Beerdigung von Kollegen mit Musik stattfinden soll.

*

Wein- und Bierrestaurant „Zum Blücher“. Wir verfehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß am Mittwoch, den 17. cr., abends 8 Uhr, im obigen Etablissement großes Militärkonzert der ganzen Kapelle des 1. Oberelsäß. Feldart.-Reg. Nr. 15 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Wirtz stattfindet. Bei gutem Wetter ist das Konzert im festlich illuminierten Garten, sonst im Saal.

Sprechsaal.

Ein widerlicher Anblick bot sich gestern Abend um 9¼ Uhr den Passanten des Ostenhellwegs dar. Ein betrunkenes jüngeres Weib wurde von Kindern, auf einer Ziehkarre liegend, mit aufgelösten Haaren zum Rosenthal hinaufgefahren. Hunderte von Menschen folgten dem Transport und johlten und schrien. Aus allen Fenstern schauten die Bewohner und gaben ihrem Abscheu in verschiedener Weise Ausdruck. Polizei war nicht zugegen, und so konnten die Müßiggänger ihr Gaudium ungestört treiben.

Standesamt Dortmund.

Standesamt 1.

Vom 15. Juli.

Geburten: Ein Sohn: Maurer Fladung, Westerbleichstr. 39. Hilfsarb. Walkowski, Wernerstraße 11. Arb. Dominikowski, Aachenerstr. 1. Bergmann Wieczorek, Schillerstr. 24. Bergm. Herzberg, Auf der Kluse 5. Brückenbauarb. Boguszynski, Kesselstraße 11.

Eine Tochter: Artist Reich, Ackerstraße 32 (Zwillinge). Maler Kähler, Adlerstr. 65. Bauarb. Czecharowski, Huckarderstr. 13. Bäckermeister Heiers, Leibnitzstr. 14.

Aufgebote: Vorzeichner E. Striewe mit Karoline Jahn. Bauarb. W. Szczypierski mit Stanislawa Klupsch. Maurer F. Föllner mit Witwe Auguste Künne.

Sterbefälle: Fabr.-Arb. Joseph Bönig, Bessemerstr. 9, 51 J. Maria Braunheim, Münsterstraße 104, 79 J. Ehefrau Henriette Reiners, Neuestraße 2, 37 J. Martha Negraszus, Bessemerstr. 6, 15 T. Martha Dippel, Adlerstr. 40, 1 J. Wilhelm Sander, Kesselstr. 11, 1 J.

Standesamt 2.

Geburten: Ein Sohn: Schlosser Zilius, Kaiserstraße 214. Bergm. Petric, Brackelerstr. 22. Stahlwerkarbeiter Ewert, Düppelstr. 49. Zinkhüttenarb. Greser, Stahlwerkstr. 90. Bergm. Rolke, Borsigstr. 48. Unfall-Invalide Groschinski, Burgholzstr. 8. Bergmann Rosenberg, Clausthalerstr. 1. Maurer Meier, Bornstr. 92. Klempner Bluhm, Missundestraße 29. Platzarb. Klinkowski, Bleichmärschstr. 52. Bäcker Rumpf, Burgholzstr. 33.

Eine Tochter: Schmied Klau, Körnerhellweg 74, Schlosser Böhm, Haydnstr. 56. Maschinist Stibi, Bleichmärschstr. 38. Bureaugehilfe Jacke, Kielstraße 63. Zinkhüttenarb. Prüfer, Stahlwerkstr. 32.

Aufgebote: Kaufmann R. Hardt mit Maria Crüwell.

Sterbefälle: Maria Kleba, Juliusstr. 17, 2 J. Maria Kreh, Brunnenstr. 26, 2 J. Johanna Kitzner, Robertstr. 30, 1 M. Peter Schröder, Gronaustraße 24, 15 T. Fritz Halupka, Enschederstr. 5, 2 Monat.

4000 Mal täglich macht das Blut die Runde durch den Körper um den einzelnen Organen die zur Erfüllung ihrer Funktionen nötigen Kräfte zuzuführen. Diese Aufgabe wird dem Blut in und nach schweren und fieberhaften Krankheiten wie Typhus, Influenza, Masern, Scharlach, Lungenentzündungen usw., Blutverlusten, Entbindungen oft sehr schwer und deshalb empfehlen viele Aerzte sofort ein zuverlässiges und rasch wirkendes Stärkungs- und Bluterzeugungsmittel, wie es das Bioson ist, zu gebrauchen. Man lese hierüber nachstehendes Schreiben mit amtlich beglaubigter Unterschrift. Frankfurt a. M., den 30. November 1906, Fürstenbergerstr. 158. Nach dem Gebrauche des ersten Paketes „Bioson“ — ich nehme es täglich zwei Mal und zwar soviel, daß ich ungefähr 10—12 Tage reichte — merkte ich in meinem Befinden eine wesentliche Besserung. Die Gesichtsfarbe wurde eine bessere und die Müdigkeit, welche ich in allen Gliedern spürte, ließ nach, sodaß ich jetzt sagen kann, die Bleichsucht und Nervosität, an welcher ich schon lange litt, ist beseitigt. — Ich kann daher Ihr „Bioson“ auf das wärmste empfehlen. Hochachtungsvoll! D. Zimmermann. Unterschrift beglaubigt: Frankfurt a. M., 14. Jan. 1907. Schloßhauer, Polizei-Kommissar. Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich und wird jeder Arzt gerne Auskunft über die Vorzüglichkeit des Bioson geben. 25786

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Barop belegenen, im Grundbuche von Barop Band 1 Artikel 51 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns **Georg Wetteran zu Baroperheide** eingetragenen Grundstücke Flur 3 Nr. 1390/69 und 1389/60 der Steuergemeinde Barop

am 12. September 1907, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Die Grundstücke zusammen 4,75 Ar groß, Provinzialstr. Nr. 27 gelegen, bestehen aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stallanbau und Wohnhausanbau und sind mit 240 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 5. Juli 1907. (25857

Königliches Amtsgericht.

Welcher Schriftsteller arbeitet eine Broschüre aus? Schriftl. Angeb. unter O. 262 an die Geschft. d. Ztg.

Brieftauben! Wegen Aufgabe des Sports ein Schlag mit bestem Erfolg gereister Tauben b. zu verk.) Dürenerstraße 8, II.

Gebrauchter, gut erhalten. **Herd für mittleres Hotel** zu kaufen gesucht. 52972 Schriftl. Ang. u. O. P. 6214 an die Geschft. dieser Ztg.

Ein f. n. gut erh. **Kinderwagen m. Gummirädern** u. e. hell. **Bailekleid** bill. zu v. Steinstr. 14, Zigarrenlad.

Wegen Umzugs ein Gasbadeofen, ein Amerikanerof. eine Mädchenbettstelle, eine Mahagoni-Ballustrade, verschied. Gasamp., all. in gut. erh. Zust., preiswert zu verkauf. Besichtig. 11—12 Uhr vorm. Beurhausstr. 29, pt. (

Eine **Schuhmacherei-Einrichtung** ist weg. anderw. Unternehmen spottbill. zu verk. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 51319

Neue Zarm. Krone, versch. Beleucht.-K., 2 Tische spottb. **zu verk. Münsterstr. 51, III r.**

Ein fast neuer (28880 **Kochherd** umzugshalber zu verkaufen. Näh. **H. Kümper, Aplerbeck.**

Auf bequeme Teilzahlung Uhren, Art. Goldwaren (Trauringe), Brillen, Fernrohre, Barometer rc. billigst bei **Jos. Meiskamp**, Rheinischestr. 26656. Reparaturen gut und billig.

1 **Ventilposaune**, tiefe Stimme, und eine gute alte **Violine** spottbillig abzugeben.) Hörde, Weingartenstr. 1.

Sofa z. v. Mönchenwordt 3.

Gelegenheitskauf. **Mod. Plüschsofa, neu, 35 M., br. Ledersofa, neu, 28 M., z. verk. Heiligegartenstr. 8, p.**

Wegzugshalber Klavier, n. Küchenbuffet, Plüschsofa, Sessel u. Sportwagen bill. zu verk. Clausthalerstraße 4, 2. Et., Nordmarkt. (

Hille bringt Buch **Frauenarzt** 1½ Mk. i. d. Regel Siestav. Dr. 59 Hamburg

Damen find. liebev. Aufn. in der Priv.-Entb.-Anst. v. **Frl. M. Salata, Hebamme, Lank a. Rh.. St. Uerdingen.**

Elektro-Motor

1—2 HP., 110 Volt, gebr. zu kaufen gesucht. (25819

N. Rosenthal,
Bettfedern-Fabrik.

Verkaufe Neckarsulmer Motorrad

2½ PS., gut erhalten, neuer Cylinder-Kolben und Laufmantel am Hinterrad. Evtl. Vorführung. Nachfragen u. **Motorrad postlag. Brügge i. Westf. erb.** (25799

Motorrad, 2¼ PS., erstklassig, Magnetzündung, mit sämtl. Neuerungen, steht billig zu verk. Nehme Fahrrad in Zahlung. **Jos. Schulte**, Westenhellweg 126, Hof. (53025

Gebr. guterh. Fahrrad m. Freilauf u. Rücktrittbr. umständeh. spottb. zu verkauf.) Näh. Frankenstr. 2, I.

Tiefgeb. Kochherd 65 Mark, Bettst. m. M. 25 M., Brotschrank 8 M., Kochherd 20 M. Anrichte m. Tope, Matratze, Kleiderschr., Trumeauspieg., Plüschsofa, Stühle bill. zu v. 58204) **Königshof 25.**

Junge Ziege u. leichter Federwagen, 15 Kg. Tragkr., zu verk. Neue Radstr. 12. (

Kind

Mädchen oder Knabe, wird gegen einmalige Vergütung von einem kinderlosen Ehepaar als eigen angen. Briefe u. E. 600 postl. Datteln erb.

Ein 3 Monate alter Knabe zu verschenken. **Frau Polinski, Hebamme.** Oesterholzstraße 74.

Wer nimmt ein 14 Tage altes kräftiges **Mädchen in Pflege.** Schriftl. Angeb. u. **B. C. 6212 an die Geschft.** (

Sauerl. Gebirgsverein

Am Donnerstag den 18. d. M., abends ½9 Uhr findet im Gewerbeverein (Restauration) eine Besprechung über die v. 9.—19. August stattfindende **Wanderung durch Thüringen** statt. 25890) **Der Vorstand.**

Kaufe

getragene Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Betten, Wäsche und Schuhe. (53074 **Frau Teichgräber,** Bissenkamp 12, früh. Wißstr. Postkarte genügt.

N. Federbett umstdh. b. zu verk. Brüderweg 21, II, I. (

Bettst. m. Matr. u. Herd zu verk. Friedrichstr. 31, III. I.

Ein f. n. Pultschrank w. Umzugs z. verk. Borsigstr. 44. (

G. erh. Konfirmandenanzug bill. z. v. Adlerstr. 102, 1. E.

Kurzgeschor.. grauer (25862 **Pintscher-Hund** Samstag **entlaufen.** Wiederbring. erh. Belohn. Olve 26.

Junger Teckel entlaufen. Wiederbring. Belohnung. Wißstraße 30. (

Jung. brauner Jagdhund zugelaufen. Abzuholen Königswall 48a, I., Hinterh.

Foxterrier

auf „Terry“ hörend, entlaufen. Wiederbringer gute Belohn. Redtenbachstr. 25, II. (

Goldenes Armband Samstag nachm. verlor. gegangen. Gezeichnet Karoline Vieth. Geg. Belohn. abzug. 25858) Dudenstraße 7.

Gold. Damenuhr Donnerstag Bahnhofsperron verlor. Wiederbringer erh. Belohn. Burgwall 27, Fahnatelier. (

Bekanntmachung.

Es werden noch Meldungen von Mannschaften der Reserve aller Waffen, die in die Schutztruppe für Südwestafrika eintreten wollen, entgegengenommen.

Anmeldungen können sofort auf Zimmer Nr. 14 des Bezirkskommandos erfolgen, daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen.

Dortmund, 1. Juli 1907.
Königl. Bezirkskommando I.
Krüger.

Weg. Fortzug bill. zu verk. **1 email. Herd, 1 Gramophon 1 Rad m. Torpedo Freil., 1 Hobelbank u. a. Sachen.**) Langestr. 87, 2. Etg.

An- und Verkauf von Herren und Damen-Garderobe. Zahle höchste Preise. Postkarte genügt. 52470 **W. Zimny**, Dürenerstr. 29.

2 mod. Schaufenstereinricht. billig abzugeben. 8495 Westenhellweg 93, 1. Etage.

Die Verleumdung gegen Fräulein Tr. Jansen im Restaurant Zur Windmühle nehme ich als unwahr zur. 53320) J. Heublein.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn **Heinrich Suttrop** ausgesprochen habe, nehme ich zurück. (25650

Adam Rüger.

Ich warne hierdurch jeden, meiner Frau etw. auf mein. Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme, da selbige von mir getrennt lebt. **Karl Brunkheier**, Grünstr. 16. (

Toffee Mackintosh's
Mackintosh's Toffee

Familiennachrichten

Heute Morgen 3¼ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Sohn

Rudolf

im Alter von 5 Jahren.

Tiefbekümmert zeigen dieses an

Die trauernden Eltern:
Rudolf Klink und Frau
Elisabeth geb. Fenner.

Dortmund, d. 15. 7. 1907.



Statt besonderer Anzeige!

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend ¼10 Uhr unser einziges, geliebtes Töchterchen

Melitta

im zarten Alter von 5 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Dortmund, 14. Juli 1907.

Die tiefbetrübten Eltern:
Friedr. Kreitz u. Frau
geb. **Brühmann.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen ½12 Uhr ohne Begleitung statt. (52958

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene ihm diese als solche.

Die Amtssparkasse zu Letmathe

verzinst Spareinlagen mit

4 Prozent.

Einlagen werden auch durch die Post entgegen genommen. 32001

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 1 Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante (59058

Frau Diedrich Braukmann
Friederike geb. Brauckhoff

im Alter von 42½ Jahren nach längerem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir widmen diese Nachricht Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Eving, den 15. Juli 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so wolle er dieses als solche gütigst annehmen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Eving, Chausseestraße 82.

Verreist bis Mitte August.
Dr. Steinberg
Spezial-Arzt
für Haut-, Harn- und Blasenleiden. 25778
Königswall 44.

A. M. Debon
53 Ostenhellweg 53
Dekorations- u. Polstergeschäft
empfiehlt 22206
Gardinen und Stores, Teppiche und Läufer, Portieren, Tisch- u. Divandecken
in moderner feiner Auswahl zu billigsten Preisen.

An- u. Verkauf
getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 49119
P. Wuhl, Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

Verspätet Lütgendortmund

Unserm lieben Freunde

Ernst Kalina



zu seinem am 13. Juli 1907 stattgefunden. **Geburtstage** die besten **Glückwünsche!**

Gewidmet von seinen Freunden
P. S., F. R., K. G., L. W., O. W., M. W.

Ernst soll leben hoch!
Dreimal hoch! (25868
Ernst gierst du dat Fätken nit,
Bekommst Du auk die M. nit.

Cacaol
Das Beste für den Magen

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacaol trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — **Kinder** sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaol. 22204

Alleiniger Fabrikant:
Wilhelm Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— oder Mk. 0.50 in allen Apotheken, Drogen- und besseren Kolonialwarengeschäften.

---

ff. Schellfisch, feine vorwöchentl. Ware **Pfund 9 Pf.**
Neue Heringe Dtzd. 39 u. 70 Pf.
Hamburger Import-Haus
28 Ostenhellweg 28

(23997

Bettfedern und fertige **Betten** zu bekannt billigen Preisen.

Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



Tappe's Schuhwaren

Räumungsverkauf

bietet eine selten günstige Gelegenheit wirklich solide und feine Schuhwaren für **Herren, Damen und Kinder** ausserordentlich vorteilhaft kaufen zu können

Besichtigung der in Serien ausgelegten Waren ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

nur Ostenhellweg 15 - Ecke Rosenthal

Reparaturen
Näh- u. Strickmaschine. 19187
W. Rehling, Mühlenstr. 24, II

Molkerei Dortmund
Sonnenstrasse 4
empfiehlt ihre 5013
Vollmilch in Flaschen.

1000 Stück Geld-Automaten
mit sichtbarem Gelde, hochelegante Ausstattung, per Stück 44.50 Mk. (8 Tage Probe.) 25317
Max Oppenheimer Cöln
Melchiorstraße.

Verblend-steine.

Große Posten zurückgesetzter Ware, für Fassaden außerordentlich wetterbeständig, besonders geeignet für Fabrikbauten zc., zu enorm billigen Preisen zu verkaufen. Reflekt. wollen ihre Adresse unt. **B. 2803** an **Rudolf Mosse, Elberfeld**, einsenden. 25803

Zahle die höchsten Preise
für gebrauchte Möbel, Herde, Ladenreale und Theken
J. Kortmann, Bornstr. 16.
8822 Fernsprecher 7972.

(printed upside down:)
Wer kauft
gute ausstehende Forderungen. Dem Betreffend. kann Eigentumsrecht angesichert werden. Off. Ang. unt. F. 6089 an die Gesch.

Dünger
abzugeben. (25839
Tremonia-Brauerei
F. Lehmkuhl.

Frauenleiden
Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen zc. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 14212
Frau L. in B. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten)

Krätze
beh. ohne Berufsstörg. **Böfing's** Homöopathie. Wißstr. 20. 48869

Gras-Verkauf!
in den **Kötterkämpen bei Brechten** am **Dienstag, den 23. Juli 1907**, abends 6 Uhr in bekannter Weise. 25783
Brambauer, 13. Juli 1907.
W. Schulte - Tockhaus.

Schönes



Pferd
f. Metzger, Bäcker geeignet, b. z. verk.
53153) Alsenstraße 10.

Ein fehlerfreies **Pferd**
4 jährig (große Rasse) billig zu verkaufen. **Bernh. Mathias Lünen**, Jägerstraße 81. (

Schweres Pferd, 4 Jahre, zugfest, fehlerfrei, zu verk.) 1. Kampstr. 120a.

Starkes Arbeitspferd, auch als Geschäftspferd, zu verk. Alter 8 Jahr. (Zu spr. 12—3 Uhr.) Hohestr. 105, I.

Schöner flotter Pony
ein elegantes leicht. Dogkart steht z. Verkauf. Bornst. 39.(

Ein auffallend schönes **Pferd**
kräftig, 1,65 groß, für alle Zwecke geeignet, zu verkauf.) Düsseldorferstraße 20.

Scharf, wachs. Wolfspitz z. verk. Kaiserstr. 25a, Eingang zwischen 13 und 15. (

---

2 j. **Kriegshunde** (Airedale-Terrier) z. v. Wilhelmst. 8, Eckl. (53096

Scharf. Wolffpitz, Terrier u. rauhh. **Pinscher-Rüde** zu v. 53201) Alsenstraße 22.

---

8 gebrauchte, guterhaltene leichte 25896

Federziehkarren
zu kaufen gesucht.
C. G. Maurenbrecher, Kapellenstraße 18.

Selbstfahrer
fast neu, billig zu verkaufen.
E. Nier, Hörde, Langestr. 48.

Landwagen,
60 Ztr. Tragkraft, zu kauf. gesucht. (53263
Eving, Chausseestraße 31.

Handkarre, f. neu, b. zu verk. Rheinischestraße 220.

Halbverdeck
leicht, guterhalten bill abzugeb.
Rob. Rose, Wilhelmstr. 17 a.

---

2 fl. Federwagen
tadellos erhalten, 15 u. 35 Zentn. Tragkraft, Patentachsen, billig zu verkaufen.) Zimmerstraße 8, part.

In unser Handelsregister ist heute die Firma „**Terrain-Gesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lünen**" eingetragen:

Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf, die Verwaltung und der Verkauf von Grundstücken, sowie der Abschluß aller Geschäfte, welche damit direkt oder indirekt zusammenhängen.

Das Stammkapital beträgt 300 000 Mark.

Geschäftsführer ist der Bankier **Ferdinand Greve zu Lünen.**

Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Juni 1907 festgestellt.

Der bezw. die Geschäftsführer bedürfen der Genehmigung des Aufsichtsrates zu folgenden Geschäften:
a) An- und Verkauf von Grundstücken
b) Aufnahme von Anleihen
c) zur Acceptation von Wechseln
d) bei allen übrigen Geschäften oder Verträgen, soweit der Gegenstand derselben mehr als 3000 Mark beträgt.

Der Gesellschafter **Ferdinand Greve zu Lünen** bringt außer einer Einlage von 118 000 Mark die Grundstücke Flur VII Nr. 811/424 und Flur VII Nr. 810/423 der Steuergemeinde **Lünen** in die Gesellschaft zum Betrage von 108 000 Mark ein.

Dortmund, den 6. Juli 1907. (25858

Königliches Amtsgericht.

Neubau eines Doppel-Wohnhauses bei der Provinzial-Heilanstalt zu Aplerbeck.

Verdingung.

Gegenstand: **Die Glaser- und Anstreicher-Arbeiten in einem Loose.**

Termin: **Donnerstag, den 1. August d. Js., vormittags 11 Uhr im Landeshause, Fürstenbergstr. 17** hierselbst.

Die Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen liegen auf Zimmer Nr. 76 im Landeshause wochentägl. vormittags während der Dienststunden zur Einsicht aus und können die ersteren gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark von da bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, nebst den verlangten Proben bis zum angegebenen Termine an mich einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Münster, den 9. Juli 1907. (25729

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen.
Dr. Hammerschmidt.

Pastor Felkes Heilweise
— Vertreter **F. Berndt** —
ist jeden **Mittwoch** in **Herne** von ½10—1 und 2—4 Uhr im Restaurant **Fritz Fromme, Kirchplatz** zu sprechen.

Lebendfrischer Schellfisch
3 Pfd. nur 16 Pfg.

Importhaus F. Wens
jetzt nur Westenhellweg 73.

Umzugshalber Ibach-Flügel, Schaukelstuhl, Pfeilerspiegel m. Marmorplatte, Knaben-Fahrrad, Kinderpult, 1 Petrol-Ofen, 2 Oefen (Dauerbrenner), Copierpresse, gr. Bronce-Krone f. Gas u. Elektr. u. versch. and. **bill.** z. verk. Wißstr. 45, II (

Guterh. 2räd. **Handkarre** zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **N. 261** an die Gescht. d. Ztg. (53007

Kirschb. **Schlafzimmereinr.**, Badeofen f. Kohlenfeuerung sow. gut erh. Damengarderobe b. abz. Märkischestr. 65.

Billig! Billig!

Strohhüte

Um die Hälfte des Preises

Ich verkaufe von heute ab **ohne Ausnahme** meine sämtlichen noch vorrätigen

Herren- und Knaben-Strohhüte

von den gewönlichen bis zu den feinsten, um schnell damit zu räumen zu nachstehenden Preisen: 25818

früher	10.00 Mk.,	jetzt	5.00	früher	3.00 Mk.,	jetzt	1.50
„	8.00 „	„	4.00	„	2.50 „	„	1.25
„	6.00 „	„	3.00	„	2.00 „	„	1.00
„	4.00 „	„	2.00	„	1.00 „	„	0.50

Zur gefl. Beachtung! Ich betone hiermit ausdrücklich, dass meine Original-Verkaufspreise nicht erhöht und dann zur Hälfte verkauft werden; sondern meine Preise bleiben **streng reell bestehen**, wie solche zu Anfang der Saison, bei allen Hüten mit gedrucktem Preis versehen wurden, und wird hierauf die **Hälfte** Nachlass gewährt.

— Meine bisherigen Kunden wissen das! —
Meinen zukünftigen diene dieses zur Aufklärung!

Franz Jos. Heisel
Brückstrasse 17.

Farbige und weisse Ober-Hemden
(mit festen und mit losen Manschetten)
Reise- und Jagdhemden
Poröse dünne Unterkleider
Lüstre-Joppen
Leichte Jagd- u. Hausjoppen
Bequeme leichte Mützen
Leichte flotte Sommerhüte
Tennis- u. Westengürtel

Franz Ortner,
Westenhellweg 1a.

Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik



Gummi-Artikel.

Fr. O. Gruss
Dortmund Westenhellweg 87
Billigste und beste Bezugsquelle aller Artikel zur Krankenpflege.

Bidets mit Emaille-Schüssel	7.50
Bruchband für Erwachsene m. Gummipelotte	3.50
Damenbinden . . 12 Stück 0.50, 0.70,	1.20
Inhalationsapparate von 1 Mk. an	
Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr	1.00
Krücke, doppelt, jede Größe	3.50
Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm.	5.00
Reisekissen m. Stoffbezug	1.50
Leibbinden je n. Ausführung v. 2,50 an	
Mutterspritzen	2.50
Stechbecken Mk. 1.75, von Emaille	2.50
Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr.	2.50
Unterlage, Reste für Kinder	0.60
Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker	4.50
Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm.	18.00
Zimmerklosets, Krankenstühle und Wagen.	

Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungenierter Anproberaum, sachgemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenpersonal.

Gebrauchte Registrier-Kasse,
Wert zirka 1000 Mk. ist für 650 Mk. zu verkaufen. Die Kasse ist ohne Tadel, mit Kontrollstr., Bondrucker versehen, zählt Kunden und addiert die Einnahme. — Offerten unter **B. F. 28** an die Geschäftsstelle des **Westfäl. Volksfreundes, Hamm i. W.**, erbeten. 52898

Berliner Börse, 15. Juli 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½ | 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4½.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.10b
do. fäll. 1.7.08	3½	99.00b
do. fäll. 1.10.08	3½	98.40G
do. fäll. 1.4.09	3½	98.40G
Dt. Reichs-Anl.	3½	93.90b
do. do.	3	83.50b
Preuss. cons. A.	3½	94.30b
do. do.	3	83.60b
Bad.St-Anl 1901	4	101.10b
do. do. 1902	3½	92.50b
Bayer. St.-Anl.	4	100.90bG
do. do.	3½	93.10b
Brem. Anl. 1899	3½	—.—
Cass. Landescr.	3½	94.00B
Hamb.am.93/99	3½	92.90G
do. do. 1902	3	81.50G
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. P603 04 05	3	81.70G
do. do. 09	4	100.60bG
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	92.00G
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov.Obl.	3½	91.70B
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	91.25b
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.80b
do. IX. XI. XIV.	3	83.75G
TeltowerAnleihe	4	99.90b
Westf. Prv.-Anl.	3	83.50G
do. do.	3½	93.00G
do. do.	4	100.20bB
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	99.25G
Barmer St.-Anl.	3½	92.30G
Berliner St.-Anl.	3½	97.00bG
do. 1882/98	3½	94.75b
Bonn.St.A. 1901	3½	93.50G
BreslauerStA91	3½	92.10b
Bromberg.St.-A.	3½	92.50B
do. do.	4	98.00G
Charlottb.89/99	4	100.00b
Cöln.St.-A.v.98	3½	92.00B
Crefelder St.-A.	3½	97.25G
Düssld.88/9903	3½	91.30G
Elberf. St.-O.99	4	100.00G
do. do. 89	3½	95.00G
Ess.StA.IV.V(98)	3½	95.00bB
Hann. St.-A. 95	3½	95.00G
Kieler St.-Anl.	3½	92.25G
Magdeburger	3½	92.90G
MündenerSt.-A.	4	98.75bG
PeinerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	91.60b
Wiesbad. 1901	3½	91.10b
Pr. Pfd. Berl. Pfdbr.	5	123.60G
do. do.	4½	108.40G
do. neue	4	98.80b

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
BrlPfd.neue	3½	93.00bG
do. do.	3	—.—
Cent.Ldsch.	4	—.—
do do.	3½	93.75b
do. do.	3	83.90b
Kur u.Neum.	3½	96.00G
do. do.	3½	94.30G
Ostpreuss.	4	103.60G
do.	3½	93.20b
Pomm. Land	3½	94.00B
do. do.	3	84.60G
Posensche	4	100.90B
do.	3½	93.60G
Sächsische	4	—.—
do.	3½	—.—
do.	3	82.40b
Schls. altld.	3½	—.—
do. do. L.A.	4	100.00B
do. do. L.C.	4	100.00B
Schl-Hlst. Lc	3½	91.75b
Westf. Land	4	99.25G
do.	3½	91.70b
Westp.ritt.I	3½	94.10G
do. do. I.	3	—.—
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	92.50B
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	99.70b
do. do.	3½	92.50G
Pommersch	4	99.60b
do.	3½	92.75G
Posensche	4	99.70G
do.	3½	92.75B
Preussisch.	4	99.70G
do.	3½	92.75B
Rh.-Westf.	4	99.90B
do.	3½	—.—
Sächsische	4	99.80G
Schlesische	4	99.80bG
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	99.70G
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A. 07	4	—.—
Braunsch. 20Tl.	frc.	168.10b
Cöln-Mind. P.-A.	3½	131.00bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	32.25bB
Oldenb. 40Tl.-L.	3	124.00bG
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	98.80G
do. inn. 4000M.	4½	94.75B
do.auss.100Lvr	4½	93.10b
do. Ges. 8.8.96	4	83.50bB
Bulg.St.-Anl. 92	6	101.40B
Chile Gold-Anl.	4½	92.00bG
Chin.Anl.v.1895	6	103.50b
do. v.1896	5	100.00b

Chin.Anl.v.1898	4½	96.40bG
Griech.A.81-84	1,5	48.90bG
Griech. Goldrnt.	1,4	37.30G
do. Monopol.	1½	48.90bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	90.75bG
do.	4	84.10bG
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan.Anleihe	5	100.60b
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papier	4½	—.—
do. Silber	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	151.60b
Port.StA.unif.III.	3	67.00bG
do. III. Spec.	frc.	11.30G
Rumän. 1903	5	101.40bG
do. 1898	4	88.00b
Russ. Anl. 1902	4	75.25b
do. do. 1905	4½	91.40bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	70.00bG
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G.A.	5	94.80bG
Schwed.St.A.86	3½	92.50b
Serb.am.Anl.95	4	80.00bG
Span. Schuld	4	—.—
Turk.StaatsA.03	4	95.60bG
do. Bagdad-A.	4	85.90G
do. 05	4	86.50b
do. Lose	frc.	143.10bG
Ung. Goldrente	4	93.25b
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	—.—
Bucarest.Anl.84	4½	98.70bB
B.Air.St.A.100L.	4½	91.40b
do. do. Pos.	6	100.30b
Lissabon. St.-A.	4	81.60bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	5½	114.00B
Allg. Dt. Kleinb.	4½	39.60G
Braunschw. Ld.	7	139.00G
Crefelder	6	143.25G
Eutin-Lübeck	3½	86.25G
Halberst.-Blank.	6	127.75G
Niederlausitzer	3½	65.50b
Nordh.Wern.L.A.	4½	87.00bG
Oesterr. Staatsb	6	140.90b
do. Südb.(Lb.)	0	28.30b
Warschau-Wien	0	89.10b
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6,6	132.60b
Westsiz. Eisenb.	0	78.90b
Zschipk. Finstw.	13½	277.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	78.25G
Elis.Westb.G.stf	4	97.40G

Elis.Westb.1890	4	87.40G
FranzJos Silber	5	97.00G
Galiz. CarlLudw.	4	96.90G
Kasch.Odb. Gold	4	96.40B
do. Silb. 89	4	95.10G
Oest.-Ung.St. alt	3	86.00bG
do. Ergnzgsnetz	3	81.30bG
do. Staats Gold	4	—.—
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	63.00bB
do. Obl. Gold	5	103.60b
IvangorodDomb.	4½	86.50G
Koslow-Woron.	4	71.80bG
Kursk-Kiew	4	81.25bG
Mosc.-KiewWor.	4	74.90b
Mosco-Kursk.	4	71.90G
Mosco-Rjäsan	4	84.40b
Mosc.-Smol.abg	4	73.00B
Orel-Griasi 89er	4	71.50bG
Rjäsan-Koziow	4	—.—
do. 1897 uk. 08	4	71.90b
Rybinsk gar.	4	71.90G
Süd-Ost 1898	4	72.00G
Süd-Westbahn	4	71.90bG
Wladikawkas 98	4	74.25bG
Anat. Eisb.-Obl.	5	101.80bG
do. Erganz.-Netz	5	102.25bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.C. st. g.	2,4	69.25G
Ital.Mittelmeer	4	102.80bB
Centr.Pac. 1949	4	—.—
S.Louis S.Franc.	4	—.—
St.Louis S.West.	4	—.—
do. C. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	100.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk	4	97.25bG
do. do.	3½	91.00G
do.Iu.II.uk.1914	4	98.50bG
do. III u.IV.1915	4	99.00G
Br. Hann. H.-B.	3½	94.40G
do. XVI. XVIII.	4	98.25bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	130.00B
do. II.	3½	111.75bG
do. VIII.	3½	92.80bG
do. IX u. IXa.	4	98.50G
do. Hyp.-B. VII.	4	98.60bG
do. do. VIII.	3½	92.50bG
do. do. X. 08	4	98.00bG
do. XI u. XII 10	4	93.50G
Frkf. H. B. S.XIV.	4	98.50B
Hamb. Hypot.-B.	4	98.00bG
do. do. 1908	3½	92.00G
Hann.-B. C. A. I.	3½	96.50G
do. do. II.	3½	95.25G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	99.00G
do. do.	3½	97.60G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	100.25G

Meckl.Str.H.-Pf.	1½	—.—
Meining. H.-B. II.	4	98.20bG
do. VI. VII.	4	98.30bG
do. VIII.	4	98.50bG
do. IX. u. 1914	4	99.00bG
do. XI. u. 1916	4	99.50bG
do. conv.	3½	92.50bG
do. unk. b. 07	3½	92.50bG
do. 1913	3½	93.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	129.70B
Mitteld.Bod.-Cr.	4	98.00G
do. do. uk. 06	3½	93.50G
do. Grndcr.-B.	4	99.75G
Neue Bod.Gs.Ob.	4	95.00b
do. do.	3½	88.50G
Nordd.Grdcr. III.	4	97.75G
Preuss. Bodc.Pf.	4½	—.—
do. X.	4½	111.00G
do. 1905 XIV.	4	98.10bG
do. XI.	3½	91.50G
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	3½	98.10bG
do. v. 03 uk. 12	4	98.90bG
do. v. 06 uk. 16	4	99.60G
do. v. 86.89.94	3½	92.00G
do. v. 04 uk. 13	3½	93.25G
do.C.-O.96 uk06	3½	92.30G
do. v. 06 uk. 16	3½	93.40bG
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	90.00G
do. do. abg.	4	97.25bG
do. do. do.	3½	90.60G
do. Hyp.-Vers.	4	98.00B
do. do.	3½	94.00G
do. Pfandbr.-B.	3½	91.40bG
do. do. 1908	4	98.60bG
do.XX.XXI.uk.10	4	98.30bG
do. XXII. 1912	4	99.00bG
do. XXV. 1914	4	98.90bG
do. XXVII. 1915	4	99.00bG
do. XXVIII. 1917	4	99.30G
do. XXIII. 1912	3½	95.50G
do. XXVI. 1914	3½	96.00bG
do. XXIV. 1912	3½	93.00G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.30G
do. Comm.-Obl.	3½	93.00G
do. VI. 1917	4	100.10G
do. 1912 S. III.	3½	92.90bG
Rhn. H.Pf. 83-85	4	98.25G
do. Ser. 69-82	3½	91.50G
do. Comm.Obl.	3½	92.75bG
Rhein.-W.S. I.III.	4	98.00G
do. II. IV.	3½	91.25G
Sächs. Bodencr.	3½	93.75G
Schles.Bodcr.Pf	4	97.90G
do. do.	3½	90.00G
Westd. Bodencr.	4	99.00G
do. do. III.	3½	92.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	124.75B
Berg.-Märk. Bk.	8½	154.80G

Brl.Handels-Ges	9	152.30b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	122.00G
do. Hypoth.-B.	5½	170.75bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil. Bank f. D.	10	162.20b
Braunschw. Bnk.	6	116.50B
Br.Hann. Hypoth.	7½	—.—
Bresl.Disc.B.abg	6	107.60bG
Bresl. Wechsl.-B.	6	104.50bG
Darmstadt. Bank	8	129.10b
Deutsche Bank	12	224.40b
Dtsch Effect.-B.	5	105.80G
do. Hyp.-Bk. 100	7½	135.90b
Disconto-Comm.	9	169.30bG
Dresdner Bank	8½	138.40b
Essen. Cred.-V.	8½	154.00G
Gothaer Grndcr.	8	147.60G
Hamb. Hyp.-Bk.	8	158.75b
Hannoversche	7	134.50G
Königsb. Ver.-B.	6½	122.60G
Leipzig.Cred.-A.	9	162.50bG
Magdeb. Bankv.	7½	122.25bG
do. Privatbank	7	119.25G
Mein. Hyp.-Bk.	7	141.75G
Mitteld. Bodncr.	4½	87.00bG
do. Creditb.	6½	116.00b
Mühl. Bank.	6½	107.75b
Nationalbk. f. Dt.	7½	121.00bG
Nordd. Grundcr.	5½	105.25G
Ostb. f.Hd.u.Gew	9	119.25G
OsnabrückerBk.	7½	140.25G
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	146.25b
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	184.25b
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	111.00b
do. Leihhaus	6	111.60G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	137.00G
Reichsbank	[illegible]	154.60G
Rhein. Disc.-Ges	7½	132.25b
Rhein.HypothBk.	9	193.25G
Rh.Westf.Bodcr.	8	150.60G
Russ. Bk. f. a. H.	10	128.25bG
Schaaffhaus.Bkv	8½	136.25bG
Schles. Bank-V.	7½	150.60G
Südd. Bodencr.	8	—.—
Westd. Bodncr. B.	7	136.50bG
Westf.Lipp.Ver B	6½	105.00G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	199.00bG
A.-G. f. Mont.Ind.	3	65.80b
AlfeldGronauPp.	9	135.10G
Allg. Elekt.-Ges.	11	188.25b
AlsenPortl.Cem.	17	240.75b
Angl. Continent.	7½	112.50G
Anhalter Kohlen	5½	111.00bG
Aplerbeck Brgb.	12	162.40b
Arenberg do.	45	723.00bG
Bergm. Elektriz.	18	258.00bG
Berg.-Märk. Ind.	7½	117.00G
Berlin. Elekt.-W	10	161.25b

Berl. Maschinb.	14	209.90b
Bielefeld.Masch	28	377.00bG
Bismarckhütte	22	302.00bG
BlumweMsch.Fb	7½	114.75G
Bochum. Gussst.	15	212.75b
Braunk. u.Brik.I.	12	162.00b
Braunschw. Jute	12	196.00G
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	230.50G
Caroline b.Offlb.	25	341.50b
Cassel. Federst.	15	224.00G
CölnerBergw.-V.	30	420.00bB
Cöln-Müs. Brgw.	8	147.00b
Concordia Brgb.	22	230.50bG
Consolidation	30	419.75b
Cröllwitzer Pap.	14	215.60G
Dessauer Gas	8	160.00bG
Dtsch. Gasglühl.	22	272.50G
do.Waff.u.Mun.	20	262.00b
Donnersmarckh.	14	230.80bG
Dortm.UnionL.C.	2	69.50G
do. Akt.-Br.	20	304.25G
do. Union-Br.	20	354.00G
do. Victoriabr	8	122.25G
Düsseld. Eisen	10	165.00bB
do. Waggon	19	266.00bG
Dynamit Trust	10	154.90b
Egestorff Saline	9½	151.50G
EilenburgKattun	6½	122.00G
Eintr.Braunkohl.	20	336.75bG
Elberf. Farben	36	570.25b
do. Papierfabr.	7	100.50bG
Engl. Wollwaren	8	197.75bG
Eschweil.Bergw.	14	209.00bG
EssenerSteink.B	10	145.00bG
FreundMaschin.	14	332.50G
Frister &Rossm.	7	117.50bG
Gelsenk. Bergw.	11	190.60bG
Georg Mar. Bgw.	0	75.10bG
do. St.-Pr.	0	98.00bG
GermaniaDortm.	12	180.25G
Gerresh. Glash.	15	226.80bG
Ges.f.elekt.Untr.	8	123.75b
Gladbach.Spinn.	6	152.50G
GörlitzerEisenb.	13	288.25bG
Hagener Gussst.	5	87.40B
Hallesche Masch.	34	325.00bB
Hannov. Masch.	20	349.00bB
Hrb.Wien Gummi	12½	201.50b
Hark. Brückenb.	7½	103.40B
Hark.Brgb. Pr.-A	12	133.75b
Harpener Bergb.	9	194.25b
Hasper Eisenw.	10	174.75b
Hengstnb. Masch.	10	139.00b
HerkulesBrauer.	11	186.50G
Hofmann Wggfb.	21	335.25b
Hösch, Eis. u. St.	15	218.00b
Höchst. Farbwk.	30	438.00G
Howaldtwerke	0	80.00b
Ilse Bergbau	18	289.25bG

IsenbeckBrauer	5	83.50G
Kaliw. Aschersl.	10	148.00G
Kattowitz.Bergb.	12	202.00G
Köhlmann Stärk.	18	309.00B
Königs u.Laurah	10	202.00b
König Wilh. cv.	20	309.00B
Königsborn	12	217.50bG
Küpperbusch&S	14	274.30b
Lapp. Tiefbohr.	23	182.75bG
Lauchhamm. cv.	11	198.00G
Leopold-Grube	6	84.50G
Linden. Brauer.	18	175.50bG
Lindenbr. Unna	4	109.00bG
LouiseTiefb.P.A.	0	—.—
L.Löwe&C. Msch	16	—.—
Löwenbr. Dortm.	12	96.00G
Märk.Westf. Brgw	17	242.25G
Magdeb. Gas.	7	190.35G
do. Bergwerk	38	138.00bG
Marienb.Kotzen.	8	127.75G
Massen. Bergb.	8	519.00G
Mend. & Schwrt.	6	111.75G
Nähm. Koch&Co.	10	127.30bG
Neue Bod.-A.-G.	8½	102.00bG
Niederl.Kohlenw	10	—.—
Nordd. Wollkam.	10	119.25bG
Nordstern	22	150.00bG
Oberschl.Eisb.B.	7	141.75bG
do. Eisen-ind.	6	—.—
do. Kokswerk.	9	113.60bG
do. Portl.Cem.	17	103.25bG
Oppeln.Cem.-W.	14	147.25bG
Orenst.& Koppel	15	194.75G
Phönix. Lit. A.	15	167.75G
Pos. Sprit-A.-G.	18	198.50bB
Rhein-Nassau	26	184.20bG
Rhein.Stahlwerk	12	219.00B
Rh.-Westf. Kalkw.	10	255.10bG
Riebeck,Mont.W	9	178.30b
Rombach. Hütt.	12	130.75bG
RositzerBraunk.	10	190.00G
do. Zuckerf.	3	183.50bG
Sächs.Gussstahl	20	203.75B
Sangern. Masch.	10	110.50bG
SchlegelBrauer.	10½	257.00G
Schles. Cement	13½	170.00bG
do. Zinkhütte	21	152.25bG
Schub. & Salzer	30	170.00G
Schuckert Elekt.	5	434.00b
Schulz-Knaudt	11	319.00bG
SiemensGlasind	16	105.75b
Siem. & Halske	10	150.50bG
Spinn & S. abg.	3	241.00b
Stadtberg. Hütte	0	169.00bB
Steins Hoheneiz.	5	60.00bG
Stettiner Vulkan	14	107.90bG
Stolb. Zink-Akt.	10	109.00G
Ver.Cöln-Rttw. P	18	243.00bG
Victoria Fahrrad	8	152.10bG
Vogt & Wolff	11	244.50bB

Vorwohl.Portl.C.		18	206.00b
Warst.Grub. V.A.		9	128.10bG
Wenderoth		5	—.—
Westeregel. Alk.		15	211.00bG
Westfalia Cem.		20	203.00B
Westf. Drahtind.		15	183.90bB
do. Kupferwk.		8	121.30bG
do. Stahlwerk		4	92.00b
Wicking Cement		12	139.00G
Wickrath Leder		10	176.00G
Wickl. Küpper		14	190.00bB
Wiel. & Hardtm.		6	112.00G
WilkeGasom.V.A.		6	108.10G
Wittener Gussst.		20	215.25bG
Zeitzer Maschin.		10	210.00G
Zellstoff-Verein		6	87.60G
Strassen- u. Transport-Ges.: Aach. Klnb.		7	149.75G
Argo Dpfsch		5	83.60G
AllgBrlOmn.		5	144.00bG
AllgLok.u.St		7½	147.25b
Brnsch. Str.		5½	—.—
Bresl. El. B.		6	—.—
do. Strassb.		11	—.—
Cassel.Strb		4	101.80G
Elkt. Hochb.		4½	126.90bG
Gr. Brl.Strb.		8	167.00bG
Hmb. Packf.		10	132.30b
do. Strassb.		10	183.25G
Hann. St.V.A		1	68.40b
Magdb. Str.		8½	160.00bG
Hansa, Dpf.		6	128.00bG
Nrdd. Lloyd		8½	117.50bB
V.Eisb.B. VA		4	71.00G
Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.35b
Brüss u.Ant	8 T.	5	81.05G
Kopenhag.	8 T.	6	112.20b
London	8 T.	4	20.44bB
do.	3 M.	4	20.25G
New York			419.05b
Paris	8 T.	3½	81.30b
do.	2 M.	3½	
Wien	8 T.	5	84.85bB
do.	2 M.	5	
Ital. Plätze	10 T.	5	81.30b
Petersburg	8 T.	7	—.—
Gold, Silber, Banknoten.			
20 Francs-Stücke			16.37b
Sovereigns pro St.			20.395b
NeuRussGold p 100R			
AmerikanischeNoten			418.75b
Belgische Noten			81.30b
Englische Bankn. 1L.			20.435G
Franz.Bankn. 100 fr.			81.30bG
Holländ. Banknoten			169.40b
Oesterr. Not. 100 Kr.			84.95bB
Russ. Noten 100 Rbl.			214.30b
Zoll-Coupons, kleine			—.—

Stellenangebote

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 218

Hausierer, erwerbsl., können durch d. Verkauf ein. überall gebr. Massenartik. viel Geld verd. Auskunft gratis v. 12 b. ½2 u. 7 b. 8 Uhr abds. H. Gippert, Hörde, Neumarkt 6. (25830

Außergewöhnlich hohe Bezüge event. Monatgehalt von **M. 100** und höher gewährt pa. Vers.-Gesellsch. **Herren** mit gut. Bezieh. für gelegentl. od. ständige Vermittlung. 25816
Schriftl. Offert. unt. **V. W. 4516** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Die
Vertretung
einer guteingeführten Aktien-Gesellschaft ist für die dortige Gegend alsbald zu vergeben. Solide energische und repräsentable Herren mit guten Umgangsformen belieben ihre Offert. unter **J.3938** zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Darmstadt.**

Zum 1. Oktober d. Js. sucht einen jüngeren 25215
Bureaugehilfen
der in Notariatssachen bewandert ist; um schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen ersucht **Justizrat Backhausen Schwerte.**

Ordentlich. zuverlässiger **Mann** mit kl. Kaution findet einbringliche Stellung
als Einkassierer.
Schr. Ang. besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg. unter J. R. 4511. (

Junger Mann
für leichte Schreibarbeiten sofort gesucht. Selbiger muß sich mit 500 Mark Einlage, die sicher gestellt werden, beteiligen. Hoher Verdienst garant. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Schr. Ang. u. G. D. 4514 a. d. G.

Gesucht zum mögl. baldig. Eintritt ein gewandt. jüng.
Korrespondent.
Gefl. schr. Ang. mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. unt. Qu. 264 an die G. d. Ztg. (

Ein Hülfsmonteur
auf sofort gesucht. (53305 **Elektr. Installationsgeschäft F. Bierschenk, Lütgendortmund.**

Ein tüchtiger
Schmied
welcher in sämtlichen Arbeiten bewandert ist, gegen hoh. Lohn nach der Henrichshütte in Hattingen gesucht. (Zu melden daselbst bei Bauführer Sturm, **Tief- und Eisenbahnbaugesch. F. Leube,** Hörde.

Einige tüchtige (25741
Huf- u. Wagenschmiede und 2 Lehrlinge
gesucht. **Witten,** Poststr. 20.

Tüchtige (25790
Vorarbeiter mit Zusammenbauerkolonnen, Schlosser Ankörner Kesselschmiede Nietenwärmer und jugendliche Arbeiter
sucht
Heinrich Behrend, Dortmund.

Mehr. Rohrarbeiter Kupferschmiede und Anzeichner
welche längere Zeit mit nachweisbarem Erfolg in größeren Unternehmungen selbständig gearbeitet haben, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gegebenenfalls wird Reisevergüt. gewährt. Meldung. mit Arbeitsnachweisen u. Lohnansprüchen an (25798
Gutehoffnungshütte
Abt. Maschinenbau, **Sterkrade**

Tüchtiger Schmied findet dauernde Beschäftig. **Wilhelm Bartels,** 53046) Oesterholzstr. 13.

Selbständ. Schlosser
auf sofort gesucht. (53308 **Gust. Schade,** Hohestraße 226.

Mehrere tüchtige
Kunst- u. Bauschlosser
auf Schaufenster und Gitter sofort gesucht. (25685 **Himmelmann & Hoffmann, Dortmund,** Märkischestr. 216.

Schlosser u. Hülfsarbeiter
sucht sof. **Monteur Simmat, Zeche Augusta Viktoria** 25804) **Einsen.**

Tücht. Modellschreiner
ges. **Adolf Baltes,** Modellfabrik. Lauenburgerstraße.

Zur Ausführung von besseren Patent-Decken-Wänden wird ein durchaus tüchtiger und fachkundiger (25648
Verputzer oder Stuckateur
mit einigen Leuten sofort gesucht.
Lohnender Verdienst wird zugesichert. Gefl. schriftl. Angebote unter **T. 4499** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jugendliche Hülfsarbeiter
14—16 Jahre alt, sucht gegen hohen Lohn und Akkord. 25755
Aug. Kopfermann, Glückaufstr. 52.

Kräftig. Platzarbeiter gesucht
Fritz Krahn, Eisen- und Metall-Großhandlung, 53048) **Dortmund-Hafen.**

Schleifer
für Werkzeuge am nassen Stein zum sofortigen Eintr. gegen guten Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht. **Hilfsarbeiter** finden jederzeit lohnende Beschäftigung.
Eckardt & Co.,
Stahlblechwalzwerk und Schaufelfabrik, **Herdecke-Nord.** (

Ordentl. nüchterner Mann als
II. Puddler
bei hohem Lohn sofort gesucht. Offert. erbittet **Ernst Löwen Hammerwerk Hasperbach, Voerde** (Bez. Arnsberg). (

Erfahr. Klempner-Geselle
auf sofort gesucht. **Fl. Dörmann, Holzwickede.** [25822

Zuverlässiger
Maschinist
gesucht für 15 HP. Sauggasmotor, elektr. Lichtanlage Eismaschine. Gel. Schlosser und solche, die längere Maschinistenstelle inne hatten, bevorzugt. (25908
L. Schweisfurth, Herten in W., Rind- und Schweinemetzgerei.

Suche per sofort einen tücht.
Heizer
gelernter Schlosser bevorzugt. **Brauerei W. Köster,**) **Uemmingen** b. Langendreer.

Einen evgl. unverh. (25865
Heizer
sucht **Evang. Diakonissenhaus in Witten a. d. Ruhr.**

Montagearbeiter
wie **Schlosser, Nieter, Zuschläger** u. s. w. für die Zeche **Rhein-Elbe** Schacht I/II ges. Meldungen bei **Monteur Scherer** auf **obiger Zeche.** 25331
Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft.

Mehrere verh. Arbeiter erhalt. dauernde Beschäftigung als
Streckenwärter.
28846) **Städt. Straßenbahn.**

Ein junger, zuverlässiger
II. Brenner
für Dickmaischbrennerei gesucht. **August Otto, vorm. Korte,** 25843) **Marten.**

Platzarbeiter
für ein Rohprodukten-Geschäft gesucht. Nur solche wollen sich melden, die das Geschäft kennen. **C. G. Maurenbrecher** 25793) Kapellenstr. 18.

Maurerpolier
gesucht. Solche, die im Koksofenbau oder feuerfesten Arbeiten erfahren, bevorzugt. Ebenso werden **tüchtige** (25815
Maurer
für solche Arbeiten **gesucht.**
F. J. Collin,
Dortmund,
Bureau: Beurhausstraße 14.

Tücht. Maurer
sofort gesucht. Baugeschäft **Weber, Unna.**

15 Maurer und Handlanger
sucht **Wilhelm Zahn,** Maurermeister, **Aplerbeck.** (25883

Tüchtige (25866
Maurer und Handlanger
auf sofort gesucht. **Jos. Kohl,** Baugeschäft, **Bönen i. W.**

3 tüchtige
Dachdeckergesellen
sofort gesucht. Stundenlohn 60 Pfg. **Jos. Meier,** Dachdeckermeist., **Wanne,** Marktstraße 3. (25919

4—6 tüchtige
Zimmerleute
werden sofort gesucht. **Wilh. Landwehr,** Baugeschäft **Wambel-Dortmund.** 25655

Tüchtige (25870
Zimmerleute
(Fußbodenleger) sofort gesucht. **F. Reckert,** Münsterstr. 133½.

Jung. Anstreichergehülfen
auf sofort gesucht. (25891 **Körner, Schwerte.**

Erf. Anstreichergehülfe
in Holz- und Spritzmalerei erfahren, gesucht. **Ign. Menne,** Ackerstr. 14, I. Et. (53282

2 Bauschreiner
sof. gesucht. **Deifel,** Körnerhellweg 66. (53252

Junger tüchtiger **Schneidergehülfe** sofort gesucht bei dauernder Beschäftigung. (25910 **Edmund Schmidt, Stockum** bei Witten.

Westenschneider ges.
Heitmann, Weißenburgerstr. 55

Tüchtig. Schneidergehülfe
sof. ges. **Hörde,** Feldstr. 38. [

Tücht. Hosenschneider
sucht **H. C. Howe,** Brückst. 17.

Rockschneider erh. Sitzplatz.) Königswall 48.

Sofort gesucht (53288 **Rockschneider,** der auch Westen macht. A. Zimmermann, Kuckelke 32

Ein Schneidergehülfe sofort ges. Hohensyburgstr. 32, p.

Schuhmacher a. Führ. d. Werkstatt ges. Schleswigerstr. 12. (53231

J. Schuhmacherges. a. Stückarb. ges. Enschederstr. 9. (

Schuhmachergeselle gesucht. 52977) 1. Kampstr. 9.

Tüchtiger, selbständiger **Bäckergehülfe** gesucht. **August Heinke, Berghofermark.** 25587

Ein selbständiger, soliden
Bäcker-Gehülfe
welcher auch Feinbäckerei versteht eventl. mit Brodbacker-Ofen eingearbeitet ist, zum baldigen Eintritt gesucht, **keine Nacht-** und Sonntagsarb. **Carl Bremicker** Bäckerei mit elektrisch. Betrieb, **Werklinde.** (25805

J. Bäckergehülfe gesucht.) Düsseldorferstr. 20.

Ein tücht. Bäckergeselle
b. 25 J. alt f. d. Reise p. sof. ges. Wo, sagt d. Geschft. (52956

Ein Bäckergehülfe gesucht. Kesselstraße 18. (

Ein tüchtiger selbständiger
Bäckergehülfe
gesucht. Nur Leute, welche auf dauernde Stellung refl., wollen sich melden u. **B. W. 4518** an die Geschft. d. Ztg.

Ein tücht. selbst. Bäckergeselle zum 22. d. Mts. gesucht. 53227) Steinstraße 20.

Jung. Bäckergehülfe ges. Krautstraße 9. (

Ein ord. Bäckergeselle gesucht. Oesterholzstr. 88. (

Tüchtiger (53203
Friseurgehilfe
sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg.

10 jung. Restaurat.-Kellner
sucht sofort (25899 Rheinisch-Westf. Kellner-Verband **Diedrich Richter** 1. Kampstr. 47. Teleph. 1636.

Gelernter Kaffeebrenner z. bald. Eintr. von ein. Kolonialw.-Großhandlung in Essen gesucht. Ang. mit Aufgabe v. Refer. od. Zeugnisabschriften u. Lohnansp. erb. u. **A. M. 523 hauptpostlag. Essen, Ruhr.** (25912

Ein großes **Garten-Etablissement** sucht auf sofort oder spät. einen unverh. ev.
Verwalter
Derselbe muß in gärtnerisch. Arbeiten erfahren sein. Off. mit Zeugnisabschr., sowie Angabe über Gehaltsanspr. und des Alters sind u. **B. W. 4495** an die Geschft. d. Ztg. zu richten.

Unverheirater Gärtner
sofort gesucht. Kenntnisse in Obst- und Gemüsebau erforderl. Soldat gewesen. Gehalt monatlich 30 Mk. Tantieme. 25748
deWendel'sche Güterverwaltung
Herringen bei Hamm i. W.

Ein junger Gärtner, welcher ein. Bier-Ausschank mit übernehmen muß, oder junger Mann, welcher etwas Gartenarbeit versteht, auf sofort gesucht. **Bahnhofs-Restaurant Herdecke-Nord.** (

Halbinvalide oder kräftiger **Laufbursche** gesucht. (Bettenfabrik, Rheinischestr. 9.

Auf sofort ein **tüchtiger**
Schachtmeister
welch. mit Felsarbeiten vertraut ist, nach der Heinrichshütte in Hattingen gesucht.
Zu melden das. bei Bauführer **Sturm,** Tief- und Eisenbahnbaugeschäft **Fr. Leube, Hörde.** (25719

30 tüchtige
Erdarbeiter
für sof. n. Provinz Schleswig-Holstein gesucht. Fahrvergütung 1. Löhnung d. Hälfte d. Fahrgelder, 3. Löhnung Rest d. Fahrgeldes. Verdienst v. 4,80—6,50 Mk. Bauunternehmer **Goebbels, Ardeystraße 108, 2. Etg.** (

Erdarbeiter
gesucht. Meld. auf der Baust. **Block, Deusen.** (53069 Schachtmeister Erdmann.

Suche sofort tüchtige [25838
Packlage-Setzer
gegen hohen Akkord-Lohn.
Berchem, Ober-Eving.

Tcht. Pflasterer u. Rammer
sofort gesucht. **Weber,** Pflastermeister, **Hörde.** (25833

Tüchtige Oberbauarbeiter
nach Hagen gesucht. Heinr. Dirks Kl. Heimstraße 1. (

Schachtmeister
mit 10 Arbeitern sof. gesucht Schr. Angeb. unt. **H. 4512** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht tüchtige 53022
Handlanger.
Moltke-Schule, Eving.

Arbeiter gesucht
Seifenfabrik Fley, 53146) Neuer Graben 32.

Ein junger properer (25897
Kutscher
nur solche wollen sich melden die mit Pferden schon umgegang. sind. Meld. 10—2 Uhr nachm. Bornstraße 96.

Ein zuverlässiger **Kutscher** gesucht. Reinoldistr. 7. (

Zuverläss. Kutscher
gesucht. Hansemannstr. 7.(

2 tüchtige (25757
Fuhrknechte
gesucht. **Schulte & Bacher, Mengeder Wassermühle, Mengede i. W.**

Ein zuverlässiger (25723
Fuhrmann
wird gesucht. **C. Büddemann,** Bremerstr. 26

Soliden Fuhrmann
suchen (25821
Overbeck & Sohn.

Junger Knecht
von 16—17 J. z. Mitausfahren bei gut. Lohn gesucht. **Georg Funke,** 53134) **Wickede-Asseln.**

Ein junger Knechte sofort gesucht. Königshof 1. (

Ein tücht. Fuhrmann ges. Courlerstraße 24. (

Ein verh. **Fuhrknecht** auf sofort gesucht. (53105 **Querstraße 6.**

Zuverlässiger (53109
Fuhrknecht
sof. ges. **Wilhelm Schilling,** Möbelhandlung, Bremerstr. 16.

Zuverlässiger 25908
Fuhrknecht
mit guten Zeug. z. 1. Aug. ges. **Gebrüder Gans, Hörde.**

Eintritt sofort.
1 Fabrikkutscher nach Düsseldorf, 2 Reisekutscher für Rheintour, Tagesspesen 7 Mk. 40 Pfg., **Geschäftskutscher für Spezerei, Metzgerei, Brotfabrik, Packer, Hausdiener, Haudereikutsch., Bierfahrer, verschied. Fuhrknechte, Ackerknechte, Schweizer etc.** **August Kölling, Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastr. 26.**

Fixer Junge
zur Bedienung des Telephons und für leichte Büroarbeiten gesucht. (25810
Westfälische Bankkommandite Ohm, Herckamp & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien

Junge von 16—18 J. zum Gläserspülen ab 7 Uhr abds. ges. **Stehbierhalle Walhalla.**

Ein Laufbursche
sof. ges. Westenhellweg 17. (

Ein ordentlich., braver, junger
Bursche
für alle im Destillations-Geschäft vorkommenden Arbeiten für dauernde Beschäftigung gesucht.
Aug. Krämer, Cognac-Brennerei, Dampf-Destillation. (

Ein flinker, properer **Laufjunge gesucht.** 53226) Steinstraße 20.

Junger Laufbursche
od. Invalide sofort gesucht. **A. Nürenberg,** Kunst- u. Malerutensil.-Handlg.(

Ordtl. kräft. Laufbursche ges. Fr. Hagedorn jr., Kaiserstraße 26 . (53244

Ein Maler- u. Anstreicher-Lehrling
bei sofortigem Verdienst gesucht. **W. Knippschild** 25390) Rheinischestraße 87.

Für ein **Tapeten-, Glas-, Farben- und Lackgeschäft** en gros u. en-detail einer mittleren Industriestadt Westfalens wird für mögl. sofort (25803
ein Lehrling
aus guter Familie und mit guten Schulkenntnissen gesucht. Schriftl. Angeb. u. **B. 4513** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Schlosserlehrling
sof. ges. Edgar Fuchs, Bauschlosserei u. Installationsgesch. **Herten i. W.,** Ewaldstraße 70. (25918

Modellschreinerlehrling
gesucht. Adolf Baltes, Modellfabr., Lauenburgerstr.

Kolonialwaren und Getreide ꝛc.
Für kaufmännisches Bureau, wo Gelegenh. zu vielseitiger Ausbildung geboten ist, **wird unter** günst. Bedingungen per sof. oder bald
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschr. Off. u. A. 2219 an Haasenstein und **Vogler, A.-G., Dortmund erbeten.** 23858

F. m. Polster- u. Dekorationsgesch.
1 Lehrling gesucht.
A. M. Tebon, Ostenhellweg 53

Suche per sofort oder spät. ein.
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Viktoria-Drogerie
W. Kottsieper 81923
Herne i. W.

Einfach. Fräulein
für **schriftliche Arbeiten** ges. Schr. Angeb. u. **J. T. 25780** an die Geschäftsst. d. Ztg. [

Für **Lager u. Kontor junges**
Mädchen
mit schriftlichen Arbeiten vertraut gesucht. (52957 **Goldmann & Co.,** Engros Lager, I. Kampstraße 4.

Wir suchen zum 1. August d. Js. evtl. später eine **tüchtige und selbständige** (25753
Verkäuferin
für **Kurzwaren,** Wollwaren und Besätze. Off. m. Gehaltsanspr. bei freier Station an **L. & F. Lazarus, Hamborn.**

Flotte Verkäuferin
findet am 1. August Stellung im Kolonialwarengeschäft von
Adolf Schulte, I. Kampstr. 22.

Angeh. Verkäuferin
sofort gesucht. (53106 **Gladbacher Warenhaus** Rheinischestraße 53.

Zum 1. Aug. od. später e. tüchtige, evgl. **Verkäuferin** für eine Buch- u. Schreibw.-Handlung u. Galant. bei Fam.-Anschl. gesucht. Off. m. Geh.-Anspr. dir. an **Gust. Hundt, Hattingen-Ruhr.**

Costumes
Gehülfinnen u. Lehrmädchen gesucht. Rheinischestr. 60½, II

Modes.
Perfekte 1. Kraft für fein. Genre gesucht. Offerten unt. Beif. von Zeugnissen und Gehaltsanspr. bei freier St. **E. Kimmeskamp, Iserlohn.**

Modes.
Tüchtige angehende **1. Arbeiterin** per sofort oder später gesucht. 25653
Geschw. Jonas, Gladbeck i. W.

Junge Mädchen
zum Pelznähen gesucht Gelernte Schneiderinn. bevorz. **H. Offszanka,**) Westenhellweg 86.

Gehülfin f. Kostüme gesucht. Gnadenort 3, part.

Mädch., d. etw. Nähen k., f. meld. pro Tag 1 Mk. Vergütung. Bissenkamp 18, I. (

Jüng. Mädchen
zum Auffalten von Hemden gesucht. (53135 **Ladewig & Wolff** Andreasstraße 6.

Wegen Heirat der jetzigen eine
tücht. Hotelköchin
gesucht. **Hotel Hintzen, Wanne** Daselbst findet ein ordentlich.
Zimmermädchen
Stellung. (25758

Köchin od. Küchenmädchen
welche gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn sof. gesucht. (25725 **M. Fromm, Herten i. W.**

Pension.
In **reizend geleg. Villa** finden jg. Mädchen (evang.) liebevolle Aufnahme z. Erlern. des Haushaltes u. z. Kräftigung der Gesundheit. Off. **Villa Armin,** am Buchenberge, **Detmold.**

Ein Lehrmädchen
für Geschäft und Haushalt zu Anfang September gesucht. **Aug. Rüggeberg,** Konditorei u. Café, **Hagen i. W.** 25804

Jung. bess. Mädchen
für kleinen, kinderlosen Haushalt sof. ges. Redtenbacherstr. 29,I.[

Kochlehrfräulein
bei 1 Jahr Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung u. Familienanschluß sofort gesucht. **Altdeutsche Bierhalle** 25789) **Hagen i. W.**

Lehrfräulein
für mein **Damen-Friseurgeschäft** per sofort gesucht. (53158 **J. Könitzer,** Friedhof 6.

Buffetfräulein
eventl. f. eigene Rechnung ges., welches auch gleichzeitig Gäste mit zu bedien. hat. Schr. Ang. u. L. 284 an die Geschft. d. Ztg. (

Eine Verkäuferin
welche die Kundschaft besuchen muß, gegen hohes Gehalt per sofort gesucht. **Adolf Schulte,** Kolonialwaren, 53190) **Dortmund,** 1. Kampstraße 22.

Perfekte, branchekundige (28849
Verkäuferin
per bald gesucht. Nur solche, welche in ersten Geschäften tätig waren, belieben sich unter Einreichung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu melden.
C. Tappe, Ostenhellweg 15.

Modes.
Für unser Putz-Atelier (25893
I. und II. Arbeiterinnen
gesucht.
N. Heimann & Co.

Modes.
Wir suchen eine durchaus selbständige, gewandte
I. Verkäuferin.
N. Heimann & Co.

Lehrmädchen
Anständiges Mädchen, welch. Lust hat, Musik zu erlernen, kann sich melden. Gage nach Uebereinkunft. Instrumente u. Kostüme werden gelief. Gefl. Off. an **Robert Janietz,** Kapellmeister, **Essen,** Rüttenscheiderstr. 53. (

Lehrfräulein
für Konditorei u. Café gesucht. Schr. Angeb. u. **K. C. 4519** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Kochlehrfräulein
gesucht. **Restaurant zur Krone** 25907) Markt 10.

Küchenmädchen, das selbst. kochen kann, nur für Haushalt und l. Hausarbeit gesucht. Dienstmädchen vorh. **Restaurant H. Schneider,**) **Hörde,** Alter Markt.

Erfahr. Küchenmädchen
v. 1. Sept. b. hoh. Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 25796) Südwall 18, parterre

Suche für möglich bald gut empfohlenes (53179
Küchenmädchen
sowie ein
Zweitmädchen
gegen hohe Vergütung. **Frau W. Schmidt,** Ostwall 20.

Für ein kleines Restaurant werden ein oder zwei tüchtige
Mädchen gesucht
) **Barmen,** Schuchardstr. 24.

Mädchen
in klein. Haushalt (3 Personen) zum 1. August gesucht. 52301 Goethestraße 14, 1 Treppe.

Ein erfahrenes und zuverläss.
Zweitmädchen
für besseren Haushalt gesucht. Frau **Dr. Hültenschmidt Markt 4.** 25686

Jüngeres ordentliches (25674
Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. Waschfrau vorhand. Näh. Münsterstraße 92.

Fleissig. Morgenmädchen
gesucht. Steigerstraße 14. (

Zum 1. September wird wegen Verheirat. des jetzigen Mädchens ein tüchtiges in allen Hausarbeit.
erfahrenes Mädchen
gesucht. **Frau F. Liedschulte,** Schützenstraße 144. (25802

Suche für August ein besseres evangel.
Hausmädchen
Frau Carl Wencker, Brückstraße 49, I. (25795

Mädchen f. alle Hausarbeit **nach Berlin** gesucht. **Frau Prof. Strecker.** Anmeldungen Knappenbergerstraße 39, 2 Tr. (52847

Ein tüchtiges, selbst. älteres
Zimmermädchen
53017 **Hotel zum Adler.**

Nach Barop sofort
tücht. Mädchen
gesucht. (25812 Näheres **Menglinghausen 3.**

Krankheitshalber sofort ein
Mädchen
zur Aushülfe gesucht. Bornstr. 49.

Erfahrenes 28848
Hausmädchen
in Privathaushalt per bald ges.
Frau Dreuhaus, Hagen i. W.
Kampstraße 14, I.

Tücht. erf. Morgenmädchen
sofort gesucht. (53130 **Ingenieur Scheidemann,** Eberhardstraße 11, bei Hoesch.

Ein tüchtiges (53005
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht **Julius Rosenthal,** Münsterstraße 40½, II. Etage.

Aelteres erfahrenes properes
Mädchen
das Liebe zu Kindern hat, per sofort oder 1. August bei hohem Lohn gesucht. (25808 **Werner,** Roonstraße 39.

Tücht. Morgenmädchen
sofort gesucht. Blumenstr. 18. (

Durchaus prop. **Mädchen** gesucht. Hohestr. 17, 2. Et.(

Ein ordentl. **Mädchen** zum 1. August oder früher ges.) Brüderweg 34, 1. Et.

Wegen Krankheit des jetz. suche ich baldigst ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten, selbiges muß etwas kochen können, für klein., besseren Haushalt. 28845) Dresdenerstraße 6, II.

Tüchtiges Mädchen
als Stütze der Hausfrau in kl. Haushalt gesucht. (53338 Gutenbergstraße 37, part.

Zuverlässiges properes
Mädchen
von 17—18 Jahren in kleinen Haushalt sofort gesucht. (Brunnenstraße 30, part.

Zuverläss. Dienstmädchen
für kleinen Haushalt per sofort gesucht. Oesterholzstr. 84 .(

Zuverläss. Dienstmädchen
gesucht. Rosenthal 5, II. (

Eine in Küche u. Hausarbeit
erfahren. Mädchen
zum 15. September gesucht. **Frau Geheimrat Gerstein,** zu melden Viktoriastr. 34 (

Ordentliches
Dienstmädchen
in kleinen Haushalt **sofort** gesucht. Hagenstr. 43. 2. Etage.

Jüngeres, properes (25898
Mädchen
für Hausarbeit gesucht. **Importhaus F. Wens** Westenhellweg 73.

Gesucht wird zur Stütze der Hausfrau ein braves
Mädchen
(am liebsten Waise ohne Anhang), welche etwas kochen kann und ab und zu im Restaurant tätig sein muß. Schr. Angeb. u. **25724** an die Geschft. d. Ztg. (

Ein braves
Dienstmädchen
in eine kl. Wirtschaft u. kl. Haush. mit 1 Kind geg. hoh. Lohn u. gute Behandl. **sof. gesucht.** Selb. ist Gelegenheit geboten, die bürg. Küche zu erlernen. **Emil Jochheim,** Gasthof, **Haspe in Westf.**

In einer klein. Wirtschaft auf dem Lande wird krankheitsh. auf sof. ein einf. jg.
Mädchen
gesucht, daß die Restaur.-Küche erlernt. Stell. leicht. Gehalt monatl. 20 Mark. Off. u. L. M. 2607 a. d. Geschft d. Ztg. (52722

Mädchen
für Küche u. Haus e. klein. Familie per bald od. später bei gut. Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden. (Gutenbergstraße 36, p.

Saub. ev. Mädchen
f. alle Hausarb. z. 1. Aug. ges. Zeugn. aus bess. Hause erforderl. Lohn 18—20 Mk. monatl. Heiliger Weg 33. (

Aelt. bess. Mädchen
w. gut kocht u. d. Haushalt vorst. kann, bei hoh. Lohn sof. gesucht. Westenhellweg 8.

Tücht. Dienstmädchen
geg. gut. Lohn p. Aug. gesucht. Märkischestr. 51.

Ordentl. u. nettes junges
Mädchen
welches Lust hat, zeitweise mit in der Wirtschaft tätig zu sein, kann zum 1. Aug. angenehme und dauernde Stellung finden. Schriftl. Ang. u. **D. C. 4517** a. d. G.

Gesucht zum 15. Sept. od. 1. Oktob. ein tüchtiges
Mädchen
w. die bess. Küche versteht u. Hausarbeit übernimmt. Gute dauernde Stelle. Nur solche mit gut. Zeugn. woll. sich melden. (25904 **Frau Karl Schmidt, Elberfeld,** Kartenbergstraße 78.

Ein älteres erfahrenes
Dienstmädchen
zum 1. bis 15. September gegen hohen Lohn gesucht. Waschfrau vorhanden. **Frau R. Froning, Hörde,** 25832 Tullstraße 6.

Tücht. Morgenmädchen ges. **Frau Lemmert,** Westenhellweg 134. (53341

Morgenmädchen geg. gut. L. gesucht. Friedrichstr. 53, II

Ein junges
Mädchen
welch. d. Restaurationsküche erlernt hat, zur Führ. ein. kleinen bess. Restaurantionshaushalts per 1. August ges. Schriftl. Ang. u. R. J. 4520 an die Geschft. d. Ztg. (

Mädchen
für alle häusl. Arbeiten bei kl. Familie sofort verlangt.) **Gruß,** Westenhellweg 87.

Jung. Mädchen von 14—15 J. zu einem Kinde u. leichte Hausarb. auf sofort ges.) Märkischestraße 72.

Tücht. Mädchen sof. geg. hoh. Lohn ges. Heroldstr. 35. (

Bürg. Fam. f. **Morgenm.**) Saarbrückerstr. 55, pt.

E. p. Tagesmädch. g. h. L. sof. ges. Schillerstr. 33, p. (

Ein Morgenmädchen in ein Privathaus gesucht.) Näh. Westenhellweg 17.

Ordentliches Mädchen f. kinderl. Haushalt gesucht. 53057) Kaiserstr. 66, 1. E.

Aelteres Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. 53077) Alsenstraße 13.

Kinderl. Ehepaar sucht ein **Morgenmädchen.**) Sonnenstr. 70, 2. Et.

Für kinderl. Haush. **Tagesmädchen** o. Morgenfrau ges. **Paul Böhmer,** Münsterstraße 58. (25835

Jüngeres, evang. **Mädchen** zum 1. Aug. od. später ges.) Alexanderstr. 11, part.

Tagesmädchen sofort gesucht. 53228) 2. Kampstraße 41.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus p. sofort gesucht. Heroldstraße 20.

Prop. Dienstmädchen, am liebsten von auswärts, zum 1. August gesucht.) Hamburgerstr. 8, 2. Etg.

Suche p. sof. ein kräft. ev. **Mädchen** bei Familienanschl. 53239) Bornstraße 85.

Prop. Nachmittagsmädchen sof. ges. Lortzingst. 1, 1. Et.(

Jüngeres Mädchen für Küche u. Hausarb. ges. 53182) Holzhofstr. 13.

Ein älteres properes **Morgenmädchen** sof. ges. Nordstr. 15, 1. Et.

Ein Morgenmädchen gesucht. Lohn 20 Mark. Bornstraße 44.

Morgenmädchen, 14—17 J., ges. Kreuzstr. 24, 2. Et. (

Dienstmädchen ges. Heiligegartenstr. 50, Laden. (

Morgenmädchn od. Frau ges. Brackelerstr. 2. (53327

Tagesmädch. ges. Sonntags nachm. fr. Westenhellweg 56, 1. Et., Eing. Mönchenwordt.

Morg.-M. g. Münsterst. 44,I.

Tüchtiges Mädchen für Alles wird sofort ges. Brückstr. 34, 1. Etage. (

Aelt. Mädchen oder Frau für nachmittags oder ganz. Tag gesucht. (53166 Leopoldstr. 55, Laden.

Zum 15. August saub. ev. **Mädchen** mit gut. Zeugn. f. klein. Haushalt gesucht. Schwanenstr. 54, 1. Etge. (

Suche sof. zur Führung des Haushalts eine reinliche
erfahrene Frau
dies. muß auch etw. Erfahr. in d. Krankenpflege besitzen. Melzer, Nordmarkt 9. (

Zur Führung eines bürgerlichen Haushalt alleinstehende **Frau** oder **Mädchen** gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. (53107

Jüngere (25779
Arbeiterinnen
sofort gesucht. **Birkner, Dampfwasch-Anstalt.**

Tüchtige
Einlegerinnen
per sofort gesucht. (25861
Fr. W. Ruhfus,
Königshof 23

Büglerin gesucht
Brüderweg 28, Plättanst. (

Alleinsteh. Frau sofort gesucht. Kurfürstenstr. 43. (

Brötchenfrau gesucht.) Wilhelmstraße 41a.

Ord. Frau od. Mädchen zum Waschen und Putzen gesucht.) Redtenbacherstr. 21, 1. E.

1 pr. **Waschfrau** ges. **Frau Möller,** Balkenstr. 27, II. (

Propere Waschfrau
wird auf sofort gesucht. Zu meld. Ardeystr. 46, im Lad. (

Sofort gesucht:
Buffetfräul. f. hier u. auswärts, **Servierfräul.** f. fein. Weinrestaur., sowie f. Hotel (Nordseebad), **Haushälterin** f. größ. Restaurant, **tücht. Köchinnen** (40—100 Mark Lohn, **Hotelzimmermädchen, Kochlehrmädchen,** **Richard Schlüter,** Stellenvermittler, Gerberstr. 17. (

Gef. Amme, L. b. 40 M. mtl. Kinderfrau, Stütze, herrschaftl. Köchin, 30—40 Mark monatlich, bess. Zweit- u. Hausmädch., Geschäftskutscher, 50 Mark, Acker- u. Fuhrknechte, Burschen zum Milchfahren sucht sof. Wwe. Henriette Blumenrath, Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 9. Fernruf 1739.

Gesucht sofort.
Land-, Küchen-, Haus- und Zimmermädch. f. Priv. u. Hot., nach hier u. auswärts, Köchinn. u. Kindermädchen, Burschen f. Land, Pferde u. Milchf., Fuhr- u. Ackerkn., Schweizer, Ziegelarbeit. und landwirtschaftliche Arbeiter. Ludwig Stölting, Stellenvermittler, Dortm., Lütgebrückstraße 18.

1 Büffetfräulein, 1 Restaurations- u. Privatköchin, 2 Küchen-, 3 Haus-, Zimm.-, Spülmädchen, 6 Landmädch. f. Stellen erh. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin Weberstraße 18. (53205

Vermittlungsbureau nur f.
weibliches Personal
Suche sofort: Köchinnen, Buffetfräul., Kaffeeköchin, Serviermädch., Zweitmädch., Küchen-, Haus- u. Zimmermädchen.
Empfehle
Mädch. f. **Dortm.,** Priv., Mädch. v. 15—17 Jahren. **Fr. Gertrud Maagh,** Stellenvermittlerin, Schwarze Brüderstr. 12, am Markt, hint. Warenhaus Althoff. (

Gesucht:
Küchen- u. Hausmädchen, Spülmädchen, Landmädch. d.
Frau Maria Müller,
Stellenvermittlerin, Weberstr. 25

Suche per sofort eine kräftige, gesunde
Amme.
Kaufhaus Bernhard Wolff
25884) **Aplerbeck.**

Stellengesuche

Wirt (unverh.) sucht sof. eine tüchtige **Haushälterin.** Selb. muß in allen Teilen des Haush. gründl. erfahr. sein. Schr. Ang. u. C. 276 an die Geschft. d. Ztg. (53230

Beschäftigung
sucht ält. Herr in **schriftl. Arbeiten,** Bücherbeischreiben etc. od. **als Bote, Portier** usw. Ang. erb. an **Paschen's Comptoir,** Lambachstr. 16.

Ein verh. Mann. Anf. der 30er Jahre, sucht (53028
Vertrauensposten
als Platzmeister, Lagerverwalter, Portier oder dergl. Kaution kann gest. werden. Gute Zeugn. u. Referenzen stehen zur Verfügung. Schr. Ang. u. R. 258 a. d. Gesch.

Langj. intellig. Wirt **sucht**
Reiseposten
Kaution in jeder Höhe kann gestellt werden. Schriftl. Ang. u. **53334** an die Geschft.

Junger Mann, 24 J. alt,
sucht Vertrauensposten
a. Portier, Kassenbote, Aufseher od. dergl. Kaution k. gestellt werden. (25689 Off. unt. R. H. 6206 an die Geschft. d. Ztg.

Erf. zuv. Mann f. l. Besch. z. Aush. o. f. dauernd auf Lager oder sonst. (53137 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Jung. Mann, 16 J., der a. mit Pferden umgehen kann, sucht sofort Stellung. (Altermühlenweg 22, 3. Et.

Rüst. Staatsbeamter
a. D. sucht Stell. als Aufseher oder dergl. Schriftl. Ang. u. W. 6222 a. d. G. (

Zimmerpolier
Ia. Zeugnisse sucht Stellung. Schr. Ang. u. **S. 266** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (

Tüchtiger Maurerpolier erfahren in allen Arbeiten, sucht sofort Stellung. Näh. i. d. Geschft. d. Z. (52654

Tücht. Schachtmeister
mit guter Kolonne sucht sofort Stellung. (52900 Schriftl. Angeb. unter **P. L. 52900** an die Geschft. d. Z.

2 Kutscher suchen Stelle, am liebsten in Kolonialwarengeschäft (Frachtfuhrw. nicht ausgeschl. Off. an **Schweiger Hörde,** Wellinghoferstr. 48a.

Junges geb. Fräulein sucht **Engagement** als (
Empfangsdame
oder Kassiererin. Schriftl. Ang. u. A. 274 a. d. Gesch.

Einf. Frl. sucht Filiale zu leiten oder Stellung zur selbst. Führ. d. Haushalts. Off. u. **Gertrud Becker,** postlagernd **Soest.** (53023

Einf. Fräulein
welches kochen gelernt hat und am Büffet tätig war, sucht passende Stellung bei Familienanschluß. Schr. Offert. u. **L. 4507 an die Geschft. d. Z.** (25696

Junges, einfaches (25903
Fräulein,
welches die bürgerl. Küche erlernt hat, sucht zum 1. Sept. Stellung als Stütze d. Hausfrau, am liebsten auf dem Lande. Off. u. 536 an **R. Hartung, Witten.**

Fräulein,
welches lange Jahre einen Haushalt selbständ. geführt und in der Krankenpflege nicht unerfahren, sucht anderweitig Stellung. Schr. Angeb. u. K. B. 6216 an die Geschäftsst. d. Ztg. (53049